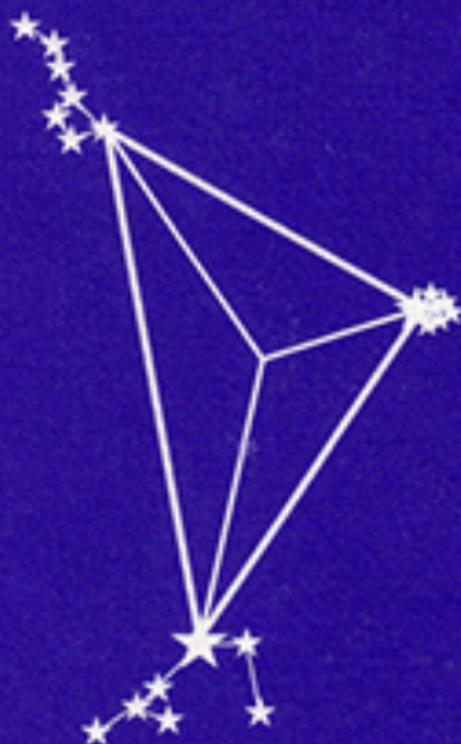


K. Parvathi Kumar

Der Wassermann-Meister



Edition Kulapati

*From the Avatâr of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.*

Vom Avatâr der Synthese,
der uns umgibt,
ströme seine Energie
in alle Naturreiche.
Möge er die Erde
zu den Königen der Schönheit
emporheben.

Der Inhalt dieser Publikation wird als eine Handlung des guten Willens und nur für den persönlichen Gebrauch kostenlos zur Verfügung gestellt. Es liegt in unserer Verantwortung, dass dies so bleibt.

Jegliche Kommerzialisierung durch irgendwelche Mittel oder auf irgendwelchen Plattformen ist verboten, ebenso die Verbreitung und/oder Veröffentlichung als Ganzes oder in Teilen ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Herausgebers.
Alle Rechte vorbehalten.

Der Wassermann-Meister

Zweite Auflage 2009

© 1993 1st Edition, The World Teacher Temple / Dhanishta,

© 2007 2nd Edition, The World Teacher Temple / Dhanishta,
Visakhapatnam A.P., India

© 1995 1. Auflage (Titel: DER MEISTER DES WASSERMANN-ZEIT-
ALTERS), Edition Kulapati / WTT e.V., Hamburg

© 2009 2. überarbeitete Auflage, Edition Kulapati im World
Teacher Trust e.V., Wermelskirchen

Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

DER WASSERMANN-MEISTER / K. Parvathi Kumar. –

2. Auflage – Wermelskirchen : Edition Kulapati, 2009

Einheitssachtitel: THE AQUARIAN MASTER <dt.>

ISBN: 978-3-930637-41-6

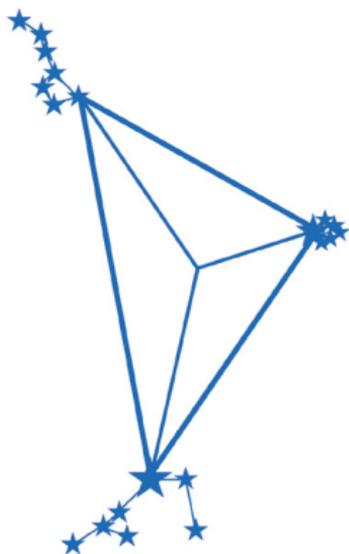
Übersetzung, Lektorat und Produktion des Buches wurden
durch das gemeinsame Bemühen von Personen realisiert, die
sich dem Werk von Dr. K. Parvathi Kumar verbunden fühlen

Druck und Bindung: Köcher Druck GmbH, Köln

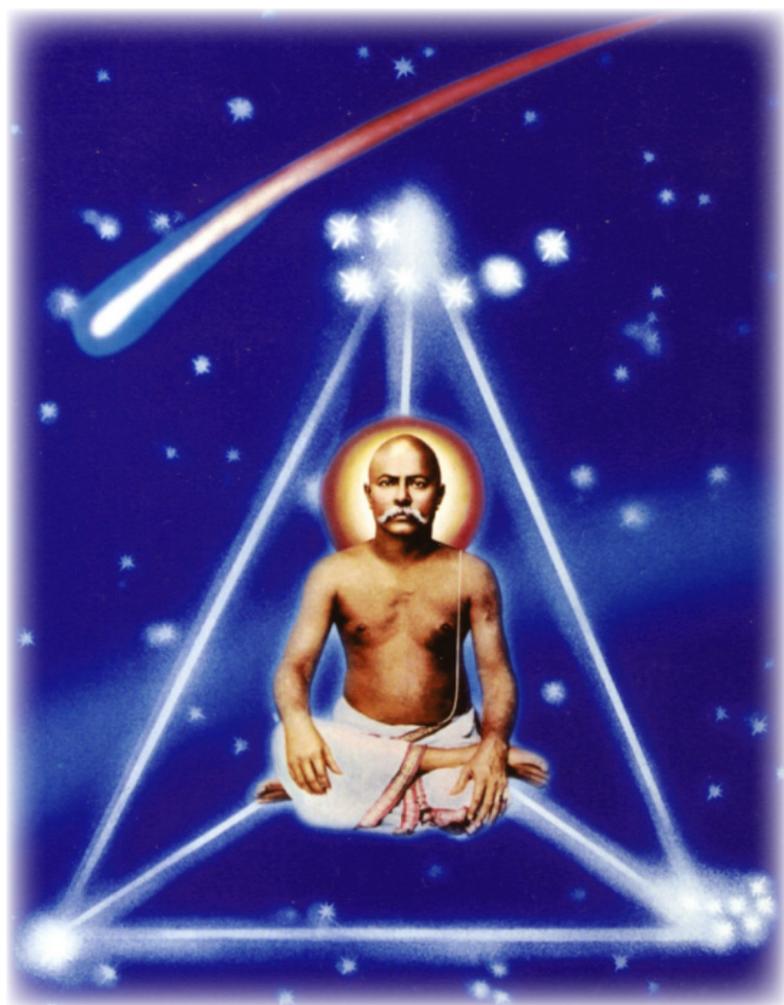
Printed in Germany

K. Parvathi Kumar

Der Wassermann-Meister



Edition Kulapati



Diese Arbeit ist in Demut dem Meister gewidmet und ihm zu Füßen gelegt.

Inhalt

Eine Bemerkung an die Leser	8
Lebensdaten	11
Das Geburtshoroskop	13
1. Ein glanzvolles Leben	14
2. Die Energie der Synthese	25
3. Der Arbeitsablauf	33
4. Der Meister-Mechaniker	54
5. Die heilende Energie.	62
6. Der <i>Yoga</i> des Meisters.	68
7. <i>Dhanishta</i>	73
Die Rückkehr des Meisters	82
Die Ebenen der Wahrheit	84
8. Es ist natürlich, spirtuell zu sein	85
9. Mann und Frau	96

10. ICH BIN	107
11. Seine Versprechen	130
12. Der Meister und die Planeten	143
13. Die Hierarchie	157
14. Das Wassermann-Zeitalter	167
Globale Ereignisse	174
Wissenschaftliche Ereignisse	181
Spirituelle Ereignisse	185
15. Der <i>Avatâr</i> der Synthese	187
16. Das Leben – eine freudige Reise	200
17. Der Herabstieg	207
Anhang I. Die 27 Mond-Konstellationen	223

Eine Bemerkung an die Leser

Dieses Buch spricht von einem Meister, der die Energie des neuen Zeitalters auf dem Planeten und im Sonnensystem verankerte. Unter der Mitwirkung von Sirius gingen das Sonnensystem und unsere Erde zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch gewisse große Einweihungen. Infolgedessen erleben wir eine grundlegende Veränderung des Lebens in und um den Planeten. Die Energie des neuen Zeitalters wurde von einem Meister aus höheren Kreisen in die planetarischen Ebenen gelenkt. Es ist die Energie der Synthese. Dieses Buch ist der Versuch, eine kurze, umrissartige Darstellung des Werkes und der Lehre jenes Meisters zu geben.

Manches mag wie eine Fiktion aussehen – doch die Fiktion von heute ist die Wissenschaft von morgen. Es ist eine Wissenschaft – die spirituelle Wissenschaft, die häufig erst viel später verstanden wird. Materielle Erfindungen sind für das menschliche Denken leicht zu akzeptieren, da sie aus Bekanntem entstehen. Spirituelle Offenbarungen sind nicht allgemein akzeptabel, da sie aus dem Unbekannten hervorkommen. Was als unbekannt betrachtet wird, hängt vom

Beobachter ab. Immer gibt es einige Wenige, die mehr wissen als die Vielen. Die Seher, die Meister, die spirituellen Wissenschaftler sehen aus der spirituellen Perspektive, während die materiellen Wissenschaftler vom materiellen Standpunkt aus Erfindungen machen. Die Weisheit liegt im goldenen Mittelpunkt, in dem Materie und Geist zusammenkommen. Von den Menschen in alter Zeit wurde er als *Yoga*-Zustand bezeichnet.

Das Leben entwickelt sich und lässt die Formen entstehen. Alle Lebewesen und der Planet entfalten sich. Selbst das Sonnensystem entwickelt sich, weil es ein Atom in der Makro-Dimension ist: Die Sonne bildet das Zentrum, und die Planeten haben die Funktion der Elektronen.

Bei unvoreingenommener Beobachtung erkennt man, dass dieser Entwicklung ein Plan zugrunde liegt. Manche kennen ihn und arbeiten mit ihm zusammen. Das sind die Wissenden. Sie versuchen die übermentale Bewusstseinsaktivität in die mentalen, fassbaren Schichten der Menschen zu bringen, und so wird der Plan durch die Menschen zum Nutzen der Tiere, Pflanzen und Mineralien auf dem Planeten ausgearbeitet. Die Arbeit jener Wissenden ist gewaltig. Man

benötigt ein feines mentales Gewebe, um ihre Arbeit verstehen zu können. Es ist ein Wagnis, ihr Werk in eine mitteilbare Sprache zu bringen. Dieses Werk ist ein solches Wagnis.

K. Parvathi Kumar

Behutsam zu lesen
und
freundlich zu beurteilen.

H. P. Blavatsky

Lebensdaten

Name

Meister CVV

Name der Persönlichkeit

Canchupati Venkatarao Venkaswamy Rao

Abstieg ins Physische

4. August 1868, 10.20 Uhr

Aufstieg

12. März 1922

Ziel

Die Wassermann-Energien im Sonnensystem und auf dem Planeten Erde zu verankern und dadurch

- eine Erweiterung des Bewusstseins herbeizuführen,
- physische (ätherische) Unsterblichkeit zu verwirklichen,
- durch Erbauen des Ätherkörpers den Tod zu eliminieren,
- die Entwicklung des Planeten und der planetarischen Lebewesen zu beschleunigen.

Technik

Klang-Technik, um den einzelnen Menschen mit dem Planeten, dem Sonnensystem und dem kosmischen System zu verbinden und den Faden des kosmischen, solaren und planetarischen *Prânas* vom Ursprung zum einzelnen Menschen aufzubauen.

Ort des Abstiegs

Kumbakonam (der Wassermann-Winkel) im Bezirk Thanjavur in Tamil Nadu, Indien

Ashram

Âgastya Ashram (Meister Jupiter) in den Blauen Bergen (*Nîlgiris*)

Titel

Der *Avatâr* der Synthese

Geburtshoroskop

Siehe nächste Seite

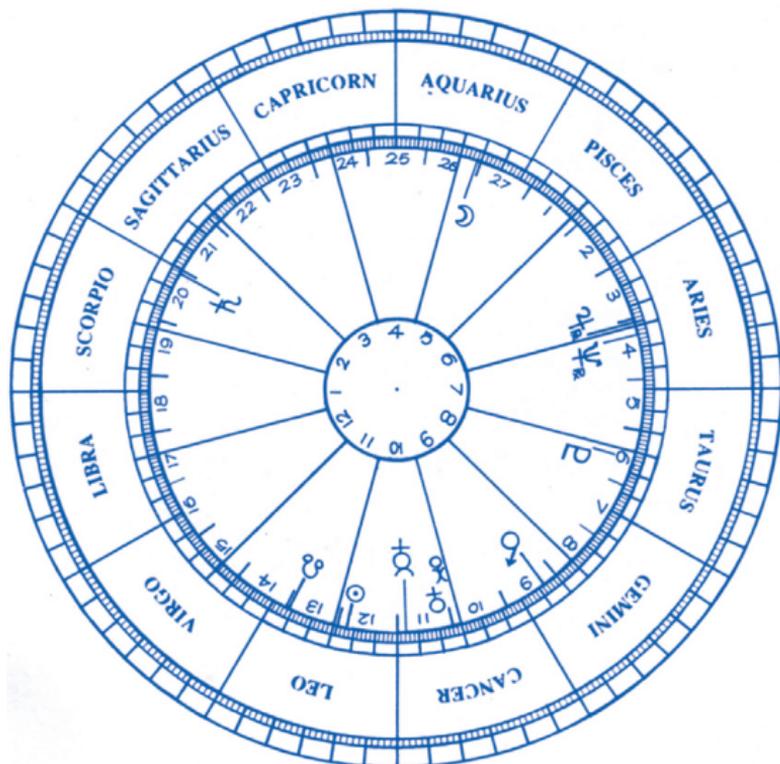
Mond-Konstellation*

Dhanishta

* Die 27 Konstellationen und ihre Bedeutung sind im Kapitel 7 und Anhang I sowie im Buch ZEIT – DER SCHLÜSSEL VON Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati erläutert.

Das Geburtshoroskop

Meister CVV, 04.08.1868, 10.20 Uhr, Kumbakonam, Tamil Nadu, Indien



AC 17°27' ♏

MC 16°04' ♏

☉ 12°02' ♏

☾ 19°46' ♏

♃ 22°52' ♏

♀_R 16°47' ♏

♂ 23°15' ♏

♃_R 14°14' ♏

♄ 29°04' ♏

♅ 14°53' ♏

♆_R 17°16' ♏

♇ 17°01' ♏

♁ 26°38' ♏

1. Ein glanzvolles Leben

To be splendidous is spiritual too.
Glanzvoll zu leben ist auch spirituell.

Wann immer die Dunkelheit droht, die Lampe der Weisheit zu überwältigen, kommt das Göttliche herab und erscheint in passender Weise als ein Meister. Er stärkt die Kraft der Lampe, damit sie weiterhin das Licht der Liebe verbreitet. Es stimmt, dass ein Meister ein Auserwählter ist: Er wird als Meister geboren. Er ist auserwählt, weil er die Wahl getroffen hat, der Menschheit dadurch zu dienen, dass er als harmonisches Instrument des Göttlichen arbeitet. Ihm wird der Plan offenbart. Seine Rolle ist klar umrissen, seine Gruppe ist gekennzeichnet. Er hat keine persönlichen Ziele oder Programme, denn er dient dem Plan.

Hin und wieder besuchen solche Meister unseren Planeten und mischen sich unter die Menschen. Sie leben sogar genauso wie wir alle, um uns langsam von dort, wo wir sind, zu dem zu führen, was wir in Wirklichkeit sind. Jeder von ihnen ist ein Meisterstück, und sie alle kennen den EINEN MEISTER und dienen ihm. Sie treten

an verschiedenen Orten auf, sprechen verschiedene Sprachen und lehren nach unterschiedlichen Methoden, aber in ihrer Sphäre sind sie eins, und sie dienen dem EINEN MEISTER.

Nebensächliche Unterschiede werden daher von dem Ort sowie von der Qualität ihrer Gruppe festgelegt. Das Wichtigste ist, dass die Art und Weise ihrer Lehre von den Erfordernissen ihrer Zeit bestimmt wird. Um den Zugang zum Leben irgendeines Meisters zu finden, ist es notwendig, dies im Denken zu behalten.

Meister CVV wurde am 4. August 1868 in der berühmten südindischen Tempelstadt Kumbakonam geboren. Er führte ein so erfülltes Leben, dass jeder Aspekt eine bedeutungsvolle Veranschaulichung der allumfassenden Weisheit war, die von ihm ausging.

Kumbakonam bedeutet 'Wassermann-Winkel'. Kein Wunder, dass der Wassermann-Meister sich dafür entschied, dort geboren zu werden. Zudem war dieser Ort eine Festung der Orthodoxie, und der Meister wurde in einer orthodoxen Familie geboren. Er beherrschte die Orthodoxie, überwand sie und gab die Weisheit in unorthodoxer, einfacher Form heraus. Dies war in der Tat ein Meisterstück!

Genauso wie Gautama, der *Buddha*, erhielt er im Alter von fünf Jahren die Einweihung ins *Upanayanam*, die normalerweise im siebten Lebensjahr durchgeführt wird. Noch vor Vollen- dung des 18. Lebensjahres beherrschte er prak- tisch alles, was im Sanskrit verfügbar war. Beson- deres Können besaß er in Bezug auf die *Veden*. Er konnte sie in hervorragender Weise singen und im Leben anwenden.

Sanskrit, Telugu, Tamil und Englisch sprach er fließend. Seine besondere Vorliebe für das Engli- sche war verständlich, da er klar erkannt hatte, dass diese Sprache als Träger der Spiritualität in den kommenden Jahrhunderten den Platz des Sanskrit einnehmen würde.

Etwa im Alter von 18 Jahren stieß er auf die theo- sophische Literatur. Tatsächlich blieb er bis zum Schluss Mitglied der Theosophischen Gesellschaft. Sein umfassendes Wissen sowie sein Wissen über den Klang, das er aus dem *vedischen* System schöpfte, ermöglichte ihm, diese Literatur vollstän- dig zu erfassen. Er erfasste das Werk von Madame H. P. Blavatsky im wahren Licht und erkannte

- dass die Hierarchie durch HPB viel vom *vedi- schen* Gedankengut für den Westen heraus- gegeben hatte,

- dass der Westen sich der feinstofflichen Energien von Licht, Farbe und Klang, die hinter dem Materiellen liegen, zunehmend mehr bewusst wurde,
- dass die Inder nicht gut auf HPB's Arbeit reagierten, weil sie davon ausgingen, dass sie schon wussten, was HPB zu sagen hatte,
- dass nicht einmal die orthodoxen Inder wussten, was HPB herausgegeben hatte: Madame Blavatsky war eine Eingeweihte von sehr hohem Rang, die über die Zeitzyklen hinaus in die *Âkâsha*-Aufzeichnungen blicken und sie lesen konnte; dadurch konnte sie Informationen geben, die im Grunde Offenbarungen waren,
- dass eigentlich noch mehr gesagt werden musste.

Dies alles erkannte der Meister deutlich. Daher fühlte er, wie notwendig es war, HPB's Werk in das System zu integrieren, das noch nicht Gesagte hinzuzufügen und außerdem dem Planeten weiteres anzubieten, was in den höheren Kreisen beabsichtigt wurde. Für ihn war es offensichtlich, dass er im Gesamtplan der Dinge als geeignetes Instrument ausgewählt worden war, um diese

Aufgabe zu erledigen, und so machte er seine Experimente in dieser Richtung.

Dennoch führte er ein normales Leben. Als er zwölf Jahre alt war, wurde er mit Rukmini verheiratet, und durch sie bekam er drei Söhne und drei Töchter. Rukmini starb, als er 36 Jahre alt war. Mit 38 heiratete er Venkamma und bekam durch sie drei Söhne und eine Tochter. Venkammass Eintritt in sein Leben war ein weiterer Meilenstein von okkultur Bedeutung. Sie diente ihm als Medium, durch das er kosmische Informationen bekommen konnte, die er für die Durchführung seiner wissenschaftlichen, spirituellen Experimente benötigte. Venkamma war eine erleuchtete Seele, sonst hätte sie nicht solche Fähigkeiten gehabt. Bei ihrer Aufgabe arbeitete der Ätherkörper von HPB mit ihr zusammen. Manche Leute folgern daraus, dass sie in Wirklichkeit die wiedergeborene HPB war.

Abgesehen vom häuslichen Bereich war der Meister in Kumbakonam sehr bekannt. Er diente der Stadt als Bürgermeister. Die Zamindars (Grundbesitzer), die regionalen Rajas und andere gesellschaftlich herausragende Personen fühlten sich zu ihm hingezogen, obwohl sie nicht wussten, warum dies so war. Stets suchten

sie seine Gesellschaft. Meister CVV war auch ein Musiker von hohem Rang. Wenn er am Ufer der Flusses Kaveri sang, sammelten sich viele Wesen um ihn, und alle verschmolzen zu einem Bewusstsein.

Finanziell probierte er viele unternehmerische Projekte aus. In seiner Stadt erbte er viel Grundbesitz. Um die Leute, die sich jeden Tag gern in seinem Haus versammelten, zu beköstigen, verkaufte er ein Haus nach dem anderen. Jeden Tag ging es in seinem Haus festlich zu: Frühstück, reichhaltiges Mittagessen mit 12 bis 16 Gängen und Abendessen – immer für viele Leute. Es ist auch bezeichnend, dass er seiner Familie ein gutes Haus vermachte, als er seinen Körper verließ.

Auf diese Weise veranschaulichte er die Notwendigkeit, Machbarkeit und Zugkraft eines Lebens, das in all seinen Aspekten auf vollkommene Weise geführt wird. Gleichzeitig machte er in aller Stille seine Versuche für jene Arbeit, für die er heruntergekommen war.

So lebte er als vollständig vorbereitetes Instrument, um die Energien der Synthese in Empfang zu nehmen und an den Planeten weiterzugeben.

Es war im Jahr 1910. Der Meister war 42 Jahre alt. Der Besuch fand um Mitternacht des 31. März 1910 statt: zu diesem Zeitpunkt stieg die Energie in Meister CVV herab. Es war das Jahr, in dem der Halley'sche Komet unser Sonnensystem besuchte. Sein Schweif berührte unseren Planeten. In Form eines gewaltigen Blitzes mit einem Donnerschlag strömten die Energien in das Haus des Meisters. Die Nachbarschaft war zutiefst erschrocken. Mit bebenden Herzen liefen die Leute zum Haus des Meisters und befürchteten das Schlimmste. Er saß da, in Meditation versunken und von strahlendem Licht umgeben. Getroffen von dem Ehrfurcht gebietenden Anblick zogen sich die Menschen zurück. Am nächsten Morgen nahmen sie noch einmal allen Mut zusammen und gingen zu ihm.

Er öffnete seine Augen und sagte ihnen, dass es nichts zu fürchten gäbe und dass er die Energien der Synthese aus höheren Kreisen in sich empfangen hätte. Sie würden für das Wohlergehen des Planeten und der Lebewesen auf dem Planeten weitergegeben werden. Er würde die Leute rufen, wenn er sich aufgrund verschiedener Experimente ganz an diese Energien gewöhnt hätte.

Für den Meister waren die Leute die gleichen geblieben, aber er war nach diesem Ereignis für die anderen nie mehr derselbe. Wann immer sie ihn auf der Straße erblickten, standen sie ehrfurchtsvoll auf. Ihre Augen wurden zu ihm hingezogen. Sie hatten das Gefühl, dass er nicht auf der Straße ging, sondern über dem Boden schwebte.

Eines Nachts wurde die Nachbarschaft von seltsamen Geräuschen geweckt, die aus seinem Haus kamen. Es waren stampfende Geräusche einer Getreidemühle. Die Leute liefen zu seinem Haus. Dort befand sich der Meister in tiefem *Samâdhi*. Sie wurden von Schrecken ergriffen, als sie erkannten, dass diese stampfenden Geräusche durch seinen Herzschlag entstanden. An einem anderen Tag sahen sie ihn sechs Stunden ununterbrochen einatmen, genauso sechs Stunden lang ausatmen, und weitere sechs Stunden blieb er ohne Atmung! Er ließ den Ätherkörper seiner Frau Venkamma, seines Sohnes Chandu und seines Jüngers Sundaram aufsteigen, damit sie Informationen aus höheren Systemen sammeln konnten. Viele Experimente führte er durch und fand Mittel und Wege, um den menschlichen Körper so zu formen, dass dieser Unsterblichkeit er-

langen konnte. Oft führte er vor, dass man Leben in einen Toten bringen kann, wenn man das Leben auf dem Planeten mit dem höchsten Leben des Universums verbindet. Er stand sogar mit planetarischen Intelligenzen in Verbindung und traf mit ihnen bestimmte Vereinbarungen in Bezug auf unseren Planeten. In seinem unnachahmlichen Stil bezeichnete er solche Abmachungen als Verträge. Er experimentierte mit kosmischen Klängen und gab bestimmte Klangformeln, um die menschliche Psyche erfolgreich zu verbessern. In der Tat ist Meister CVV der spirituelle Wissenschaftler dieser Epoche, des Wassermann-Zeitalters, der einen wissenschaftlichen Zugang zum Geist gab.

Wie versprochen hatte er bald seine Experimente beendet und ging nun auf die Menschen zu. Er gründete eine 'Gesellschaft der Freunde der Yoga-Schule' und setzte eine Anzeige in die wichtigste englische Zeitung THE HINDU, in der er jeden Tag alle Leute, die nicht sterben wollten, zu sich einlud. Kein Wunder, dass manche ihn für verrückt und andere ihn für rätselhaft hielten, während die Verständigen befreit wurden.

Sein System, seine Methoden und seine Arbeit werden in den folgenden Kapiteln ausführ-

lich dargelegt. An dieser Stelle reicht es, auf Folgendes hinzuweisen:

- Er lebte und lehrte ein vollkommenes Leben mit allumfassender Entwicklung – Rundum-Entwicklung (*all-round development*).
- Er trat dafür ein, dass Klang der Schlüssel zur Erlösung im gegenwärtigen Zeitalter ist und machte die Energie der Synthese durch die Klangpotenz CVV bekannt.
- Genauso wie es *Mantren* für verschiedene Zwecke gibt, bot er Kurse für unterschiedliche Gelegenheiten an. Die meisten dieser *Mantren* gab er in englischer Sprache. Sie sind allgemein als MYSTISCHE MANTREN bekannt.
- Seine Anrede für die Energie der Synthese, die ihn durch den Kometen besucht hatte, war 'DER MEISTER'. Er plante 1000 Medien, die die Energie weitergeben und verteilen sollten und betrachtete sich selbst als das erste Medium.
- Seine Arbeit war nicht auf die Wesen der Erde beschränkt, sondern erstreckte sich auch auf die anderen Planeten.
- Mit 'Todlosigkeit' meinte er das vollständige Überschreiten der niederen Zentren und das Erhalten der Unversehrtheit des Ätherkörpers.

Kurz gesagt, dem modernsten Zeitalter gab er die älteste *Yoga*-Weisheit in überaus passender Weise und verankerte zudem jene Energien darin, die aus höheren Kreisen herabgekommen waren.

Meister CVV verließ seinen physischen Körper genauso, wie er es vorausgesagt hatte. Als man seinen Körper zur Einäscherung brachte, stiegen am Himmel Gewitterwolken auf, und es begann in Strömen zu regnen. Die Menschen wussten nicht, wie sie den Körper bei so heftigem Regen verbrennen sollten. Dann stieg das Wasser des Flusses rasch an, und das Hochwasser nahm seinen Körper in die Ewigkeit mit.

2. Die Energie der Synthese

There is naught but energy.

Es gibt nichts als Energie.

Wir haben gesehen, dass 'DER MEISTER' die eine Energie bezeichnet, die der Hintergrund von allem ist. Wenn wir also von irgendeinem Meister sprechen, verweisen wir auf ein Medium DES MEISTERS. DER MEISTER oder die Energie wird mit verschiedenen Namen benannt: *Nârâyana*, *Parama Śiva*, *Parabrahman* usw. Wir müssen uns jedoch daran erinnern, dass der Hintergrund der vielfältigen Erscheinungsformen durch viele Gottesdiener immer derselbe ist. Es ist der Hintergrund der Existenz. Er ist ewig und wird oft Es oder DAS genannt. Für die Menschen ist es an der Zeit, ihre Ebene des Verstehens anzuheben und herauszufinden, was ihnen allen gemeinsam ist, statt zu sehen, wie verschieden sie sind:

- Sehen, wie verschieden wir sind, ist Analyse.
- Erkennen, wie gleich wir sind, ist Synthese.

Je mehr wir von der Gleichheit wahrnehmen können, desto mehr neigen wir zur Energie der Synthese. Die Menschheit muss als Ganzes ge-

sehen werden, und sie sollte verstehen, dass alle ihre Mitglieder Menschen sind. Es gibt nur eine Seele der Menschen, und jenseits der Seelenebene gibt es nur eine Energie, die ewig ist.

Auf der Seelenebene sind alle Menschen Brüder und Schwestern. Unterhalb dieser Ebene finden wir Unterschiede. Diese Verschiedenheit müssen wir als Herrlichkeit oder als Schönheitsaspekt der Schöpfung begreifen und nicht als Quelle von Konflikten missverstehen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts herrschten große Erwartungen in Zusammenhang mit der 'Herabkunft', die für den Planeten und die Lebewesen auf ihm eine Einweihung sein sollte. Der Fortschritt des Planeten und seiner Lebewesen musste beschleunigt werden, um den Anforderungen des Zeitplans für unser System zu entsprechen. Man erwartete, dass jene Herabkunft die benötigte Beschleunigung bringen würde. Diese Herabkunft, das Herunterkommen einer höheren Energie über den Sirius, war in höheren Kreisen geplant und in den erhabenen *Ashramen* im *Himâlaya*, in den *Nîlgiris* und in fünf weiteren *Ashramen* geistig erfasst worden. Die Arbeit musste mit äußerstem Geschick durchgeführt werden.

Es war keine kleine Aufgabe, und die antreibende Kraft dazu musste aus einer speziellen Quelle kommen. Seit undenklichen Zeiten – so ist es in den Schriften überliefert – werden solche außergewöhnlichen Aufgaben von speziellen Repräsentanten im *Ashram* der Blauen Berge übernommen. Die Blauen Berge sind der Aufenthaltsort von *Âgastya Maharshi* auf unserem Planeten.

„*Agastyo Bhagawan Rishihi*“, sagt *Âditya Hridayam* im *RÂMÂYANA* von *Vâlmîki*. Das bedeutet, dass *Âgastya* der Gott oder Herr unter den *Rishis* ist. Von Zeit zu Zeit fügt er alle Wissenszweige zusammen und bringt sie erneut hervor, um sie den Menschen zu übermitteln. Er ist ein Schöpfer aus eigenem Recht und mit einem unnachahmlichen Stil.

Die gewaltige Aufgabe der Kanalisierung der herunterkommenden Energien aus den höheren Systemen wurde also übernommen und auf vortreffliche Weise von einem Sondergesandten aus dem *Ashram* der Blauen Berge (*Nîlgiri*) durchgeführt. Später übernahm die Hierarchie diese Aufgabe, um sie auf dem Planeten weiter auszuarbeiten. In der theosophischen Literatur gilt das *Nîlgiri-Ashram* als *Ashram* von Meister Jupiter.

* * *

Die Energie der Synthese war das Erfordernis der Stunde, um die Menschheit vor dem Zerfall durch Analyse zu retten. Das System ist schön und die ganze Schöpfung ist göttlich. Doch im Namen der Spezialisierung gehen die Menschen mit ihrer Aufgliederung und Trennung zu weit und spalten sich in voneinander getrennte Bewusstseinsseinheiten auf. Durch eine Absonderungshaltung entfernen sie sich vom universalen Leben und sterben. Selbst in Gruppen, die sich mit Spiritualität beschäftigen und nach der Wahrheit suchen, finden wir diese trennende Haltung. Es gibt ebenso viele Glaubensüberzeugungen wie Menschen. Doch die Anhänger jeder Glaubensrichtung möchten andere davon überzeugen, dass allein ihr Glaube retten kann. Die Anhänger der unterschiedlichen Meister betrachten andere Meister als verschieden von dem ihren und deren Anhänger als bedeutungslos. Auch die verschiedenartigen Gesellschaften und esoterischen Gruppen machen hier keine Ausnahme. Solange wir nicht bei ihnen Mitglied werden, sind wir minderwertig. Dies ist die innere Einstellung. Das ging so weit, dass manche Gesellschaften beteuerten, der Erlöser würde allein durch sie arbeiten. Im Namen einer abgeson-

deren Glaubensrichtung wird jedem in seiner eigenen Verblendung etwas vorgespiegelt.

Man vergisst, dass die Meister der Weisheit keine derartigen Vorlieben haben. Sie sind von Liebe erfüllt und verströmen sie, egal wo sie sich befinden. Ihre Liebe ist anders. Es ist keine Liebe zu einer Person, Idee, Organisation, Gemeinschaft, Gesellschaft oder Klasse. Wer in ihre Aura universaler Liebe eintritt, wird inspiriert.

Meistens vergessen wir, dass wir von dem eingeschränkt werden, was wir festhalten. Wir bauen ein Haus, in dem wir leben wollen und werden von ihm eingeschränkt. Das Gleiche gilt für unseren Körper. Wir hegen die falsche Vorstellung, dass wir nur durch unseren physischen Körper leben. Das ist nicht wahr. Auch ohne den physischen Körper leben und arbeiten wir. Unsere Träume sind ein gutes Beispiel dafür. Der physische Körper ist aus uns hervorgekommen. Wir sind sein Fundament, aus dem er sich materialisiert hat. 'Ihr haltet den Körper, und ihr seid nicht der Körper.' Was wir halten und in Besitz haben, sollte als hilfreiche Gelegenheit verstanden werden. Ist das nicht der Fall, werden wir festgehalten. Entsprechend unserer Qualität entwickeln wir einen Körper und entscheiden uns,

in ihm zu leben. Wenn die Identität sich zum Körper und seinen Qualitäten verlagert, vergessen wir uns selbst und werden eingeschränkt. Weise lassen sich nie in dieser Weise einschränken.

Jeder hat sein eigenes Fenster. Doch es ist töricht, wenn jemand behauptet, dass man die Sonne nur von seinem Fenster aus sehen kann. Genauso töricht ist es zu glauben und zu beteuern, dass der Himmel nur so groß ist wie das eigene Fenster. Auf diese Weise werden in den Schichten der Psyche '-ismen' und '-ologien' geschaffen. Sie verhüllen und verwirren die Einheit, die ansonsten offensichtlich und ewig ist.

Dies ist die Gefahr jeder Abweichung, Ablenkung, Absonderung und Trennung, die im Namen der Spezialisierung entsteht.

Synthese wird uns helfen, diese Gefahr abzuwenden und Brüder in den anderen zu sehen. Wenn der Mensch die Energie der Synthese verwirklicht, bleibt er von den verschiedenen Ideen und Vorstellungen unberührt und verharrt als ihr Hintergrund. Statt an Konzepten festzuhalten, bleibt er ihr Hintergrund. Beispielsweise versteht jemand, der in Synthese lebt, die *Vishnu*-Idee besser als ein erklärter *Vishnu*-Anhänger,

denn er sieht *Vishnu* als die alles durchströmende Liebe-Energie, als die einende Kraft in der Schöpfung. Ebenso versteht er, dass diese einende Kraft zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Orten mit verschiedenen Namen benannt wird. Begrenzt durch ihre Vorstellungen beschränken die Anhänger der unterschiedlichen Glaubensrichtungen den EWIGEN EINEN auf eine Form, einen Namen, einen Ort und eine Zeit. Die Weisen erkennen den EINEN in und außerhalb von allen Formen, Namen, Orten und Zeiten. Sie vergegenwärtigen sich den EINEN innerhalb und außerhalb der Systeme als alles, was existiert. In ihrer Vorstellung ist er der Hintergrund von allem, was in Erscheinung tritt und aus dem Blickfeld verschwindet. Er wird als DER ACHTE betrachtet, der sich in den sieben Existenzebenen befindet und über sie hinausreicht. Die gesamte sichtbare Vielfalt ist seine Gestalt, und trotzdem ist er nicht greifbar.

Wenn der Mensch im Gewahrsein dieses Hintergrunds lebt, erkennt er die Tauglichkeit von allem, einschließlich des so genannten Bösen. Seine Auffassungen von Glaube, Sünde, Dunkelheit usw. durchlaufen tiefgreifende Umwälzungen, und ihm wird die systematisierte

Arbeit der Schöpfungsaktivität auf dem Hintergrund EINER EXISTENZ deutlicher. So gelangt er zur Synthese. Der Besuch des Meisters dient dazu, die Verwirklichung dieser Synthese zu ermöglichen und dadurch die Tauglichkeit von allem, was ist, zu erkennen.

3. Der Arbeitsablauf

*There is only ONE MASTER and He works
through anyone who adopts a process.*

Es gibt nur EINEN MEISTER, und Er arbeitet durch jeden, der sich einen Arbeitsablauf aneignet.

Wir existieren, weil die Energie der Synthese existiert und auch in uns vorhanden ist. Den Mittelpunkt in jedem erschaffenen Objekt bildet die Energie der Synthese. Sie ist der Kern in jedem Atom. Der Mensch wird als Bewusstseinsseinheit verstanden. Klang ist das Mittel, durch das diese Bewusstseinsseinheit in das universale Bewusstsein oder die Synthese eingegliedert wird.

Klang ist das Mittel, um zur Stille, zum Ursprung zu gelangen. Klang, der durch den Äther strömt, ist das beste Mittel, um den Ätherkörper wiederaufzubauen. Klang macht die Persönlichkeit sanft und weich und verbindet sie mit der Person. Klang hilft uns, von außen nach innen zu reisen und in der Mitte zu wohnen.

Klang ist auch die Grundlage der *Mantren*. Ein *Mantra* ist eine systematische Anordnung spezieller Energiefrequenzen, die für einen besonderen Zweck angerufen werden. Deshalb ist

ein *Mantra* eine mächtige Klangformel, und es gibt viele *Mantren* mit vielfältiger Bedeutung. Sie dienen unterschiedlichen Zwecken, z.B. um es regnen zu lassen, Sonnenschein zu bringen, Glanz zu verbreiten, Begrenzungen zu zerbrechen usw. Es gibt den einen Klang, den Klang aller Klänge, die Grundlage aller Klänge: *OM*, die Unterströmung.

Wie wir gesehen haben, war Meister CVV ein Adept des *vedischen* Systems und kannte daher die Wissenschaft des Klangs sehr gut. Zudem hatte er durch seine Experimente den Klang als Hilfsmittel zur Vollkommenheit geführt. Darüber gibt es noch mehr zu berichten. Er bevorzugte den Klang als das richtige Mittel, um in den Menschen die Energie der Synthese zu erwecken und ihren Fortschritt zu beschleunigen. Dies war der eigentliche Grund seines Kommens.

Zu diesem Zweck gab er die drei Buchstaben CVV als Klangpotenzen heraus. Die Buchstaben beziehen sich nicht nur einfach auf seinen Namen: *Śrī Canchupati Venkatarao Venkaswamy Rao*.

Der Meister versprach, dass in jedem Menschen, der die Klänge CVV anstimmt, die schlummernden Synthese-Energien dynamisch

werden, weil eine Verbindung zu den Energien des Planeten, des Sonnensystems und des kosmischen Systems hergestellt wird. Sobald sie dynamisch werden, beginnen alle verfestigten menschlichen Aspekte nachzugeben. Der Mensch öffnet sich mehr und mehr und ist dann in der Lage, jedes System und jedes andere Konzept, jede Glaubensrichtung, jeden Meister und die Tauglichkeit von allem im Gesamtzusammenhang zu akzeptieren. In diesem Stadium nimmt der Mensch Gut und Böse mit Gleichmut an. Denn jetzt erkennt er, dass Gut und Schlecht nichts anderes als Standpunkte sind. Er beginnt über ihnen im ICH BIN zu leben, in dem die Standpunkte der Vision weichen.

* * *

DER MEISTER, der reine Energien in Meister CVV übermittelte, gestattete ihm, diese Energien an jene zu verteilen, die bereit waren, sich für die Synthese zu öffnen. Es war am 29. Mai 1910. Seit damals gilt dies als ein Tag von großer Bedeutung. Er wird als MAY-CALL-DAY bezeichnet. Meister CVV erklärte, dass an jedem 29. Mai DER MEISTER alle jene rufen würde (THE MASTER

MAY CALL), die sich auf die Energien der Synthese einlassen wollen.

Er erarbeitete gewisse Regeln, die befolgt werden sollten, damit jeder, der dies möchte, in die Synthese eintreten kann:

1. Reinigung am Morgen

Nachdem der Aspirant morgens aufgestanden ist, sollte er die Zähne putzen, seinen Darm leeren, duschen und frische Kleidung anziehen.

Dieser Ablauf sorgt dafür, dass er sich in seinem Körper leicht, frisch und rein fühlt.

2. Zeitschlüssel

Die Invokation wurde vom Meister empfangen. Wir sollten sie zweimal am Tag im Abstand von zwölf Stunden durchführen. Er erklärte, dass eine Invokation die Energie so aktiviert, dass sie für zwölf Stunden ausreicht. Zwei Invokationen reichen für einen ganzen Tag.

Deshalb ist es notwendig, einen passenden Zeitpunkt zu wählen und sich morgens und abends daran zu halten, so dass dieser Rhythmus reibungslos in den Tagesablauf einfließt.

Der Meister empfahl 6 Uhr morgens und 6 Uhr abends als geeignete Zeitpunkte.

Wem diese Zeiten nicht passen, kann sich zunächst regelmäßig zu irgendeiner anderen festgelegten Zeit morgens und abends in einem Zeitabstand von zwölf Stunden hinsetzen. Die regelmäßige Übung wird dazu führen, dass man nach wenigen Jahren die Möglichkeit hat, der fortgeschrittenen Stufe von 6 Uhr morgens und 6 Uhr abends zu folgen. Für den Anfang kann man jede Zeit zwischen 4 Uhr und 8 Uhr morgens und abends wählen. Es sollte erwähnt werden, dass der Meister in Bezug auf das morgendliche Bad flexibel war, doch er war streng in Bezug auf die Zeit, die der Aspirant für sich gewählt hatte. Der Grund dafür ist, dass die Zeit sich an jene hält, die sich an die Zeit halten. Dies ist ein *Tantra*.

3. Richtung

Man sollte mit leicht geschlossenen Augen auf einer Unterlage sitzen, mit dem Gesicht nach Norden oder Osten.

4. Haltung

„Jede bequeme Haltung ist erlaubt“, sagte der Meister. Nicht jeder kann im Schneidersitz sitzen. Wenn man durch die Sitzhaltung Schmerzen hat, beschäftigt sich das Denken nur mit den Schmerzen und kann nicht über das Körperliche hinausgelangen. Außerdem können die Energien nicht fließen, wenn man Schmerzen hat.

Deshalb ist es sehr wichtig, dass man bequem sitzt, und somit ist jede angenehme Sitzhaltung erlaubt. Man sollte die Wirbelsäule so senkrecht wie möglich zur Horizontalen halten. Alles Horizontale ist die Schöpfung. Spirituelle Übungen machen es möglich, dass wir uns vertikal erheben können, und aus diesem Grund sollte die Wirbelsäule senkrecht sein.

Meister CVV empfahl den Aspiranten, sich nicht zu viele Gedanken um die Sitzhaltung zu machen und versicherte ihnen, dass er langsam die erforderlichen Anpassungen im Körper vornehmen würde, damit sie zur richtigen Haltung gelangen.

Wir sollten dafür sorgen, dass alle Teile des Körpers vollkommen entspannt sind und in unserem 'Königreich' sich alles wohlfühlt.

5. OM

Wir sollten das *OM* dreimal tief, langsam, sanft und gleichmäßig anstimmen und dabei aufmerksam zuhören. Danach sollten wir eine Minute still sein.

Normalerweise wird das *OM* so mechanisch angestimmt, dass wir uns nicht einmal erinnern können, wie oft wir es gesungen haben.

Während wir das *OM* singen, sollten wir so zuhören, dass wir den Punkt wahrnehmen, an dem der Klang hervortritt. Nur wenn wir diesen Punkt beobachten, können wir uns nach innen wenden. Beobachten wir ihn während des Singens, kehren wir uns nach innen, auch wenn unser Denken dies gar nicht beabsichtigt hatte. Wenn wir noch weiter zuhören, entdecken wir das *OM* als ein Geschehen im Inneren.

Es ist ein ununterbrochenes, ewiges Geschehen, aus dem unser Gesang des *OM* hervorkommt.

Meditation ist eine Reise nach innen, das heißt, wir wenden uns unserem eigenen Sein zu. Daraus können wir schließen, dass das Hinausgehen des Denkens und der Sinne in die äußere Welt das Gegenteil zur Meditation ist. Deshalb

sollten wir das *OM* anstimmen, dabei zuhören und den Ursprung des Klangs entdecken.

6. Vergegenwärtigung des Meisters

Wir sollten uns in unserem Herzzentrum einen strahlenden goldenen Lotus vorstellen und spüren, wie sich der Lotus bei jedem Singen des *OM* weiter öffnet. Nach dreimaligem Anstimmen sehen wir dann einen voll entfalteten Herzlotus.

Wir sollten uns vergegenwärtigen, dass der Meister im Zentrum des Lotus sitzt und sehen, wie er uns in die Augen blickt. Der Meister lächelt und macht eine segnende Geste.

7. Die Invokation

Während wir uns den Meister vorstellen, sollten wir sprechen: „*Master CVV Namaskârams.*“

Der Klangschlüssel, den der Meister gab, damit wir ein Kanal für die Energien der Synthese werden, lautet: „*Namaskârams Master CVV.*“ Er sagte auch, dass man dies nicht so viele Male wie ein *Mantra* wiederholen müsse. Es reicht, den Klang *CVV* einmal am Morgen und einmal am Abend anzurufen. Es gab einen Jünger, der

den Klangschlüssel oft wiederholte. Als er eines Tages zufällig den Meister traf, fragte ihn dieser: „Warum rufst du den Klang so oft an? Ich bin nicht taub. Rufe den Klang nicht mehr als zweimal pro Tag an. Dein Körper kann ihn nicht häufiger als zweimal aufnehmen.“

Zwei Invokationen am Tag reichen also aus – eine am Morgen und eine am Abend.

Danach sollten wir 15 Minuten still sitzen bleiben. Der Meister sagte, dass die Energie mindestens 15 Minuten braucht, um in alle Winkel des Körpers vorzudringen. Durch den Klangschlüssel CVV wird die statische Energie dynamisch und bewegt sich entlang der Wirbelsäule im Körper. Es erfolgen notwendige Korrekturen im Körper. Blockaden und Stauungen werden beseitigt, so dass die Energien frei fließen und Verbesserungen eintreten können. Das funktionelle System wird entwickelt und für den *Prâna*-Fluss richtig angeordnet. Dies alles bezeichnet der Meister als 'Reparaturarbeit'. Die Morgen- und Abendinvokationen werden als 'Parken des Fahrzeugs zur Reparatur' verstanden. Ganz entschieden brachte Meister CVV zum Ausdruck, dass der menschliche Körper in seinem jetzigen Aufbau sich nicht für die vollkommene Erfahrung

des Lebens eignet. Solange sein Modell nicht verändert wird, können wir das Geistige nicht erfahren. Daher schlägt Meister CVV eine Korrektur und Entwicklung der Modelle vor, damit wir den Geist erleben können.

8. Beobachtung des Inneren

Nach der Anrufung des Klangschlüssels sollten wir beobachten, was im Inneren vor sich geht, während wir still sitzen bleiben. Was geschieht? Je nach unserer Erfahrung ereignen sich viele Dinge. Das normale Geschehen, das wir bemerken werden, ist die Einatmung und Ausatmung. Da wir mit der Atmung geboren wurden, betrachten wir sie als selbstverständlich und nehmen normalerweise kaum Notiz von ihr. Durch Beobachten der Ein- und Ausatmung wird das Denken langsam neugierig und möchte wissen, was im Inneren abläuft. Dabei gelangt es zu dem Punkt, aus dem die Atmung hervorkommt. Dann nehmen wir die Aura des Herzzentrums, den Sitz der Liebe wahr. Der Magnetismus des Herzzentrums wird darin aufgenommen. Wir erreichen ein höheres Bewusstsein und beobachten uns fortan als wir selbst,

aber nicht als unser Denken. Wenn das Denken sich in das Herzzentrum zurückzieht, werden viele Veränderungen für den mentalen, emotionalen und physischen Körper eingeleitet. Es sind Reparaturen, Korrekturen und Umstrukturierungen. Das Ziel ist, den Körper dafür zu qualifizieren, dass er das alles erfüllende Bewusstsein erfahren kann. Das Über-Bewusstsein steigt in das Denken und sogar noch weiter bis zur dichteren Ebene hinab, um den Menschen zum Meister zu machen – zu einem unsterblichen, göttlichen Menschen. Meister CVV bezeichnet dies als körperliche Unsterblichkeit.

Die Wendung des Denkens nach innen zu seiner Mitte nennt der Meister *Dip Deep* (tauche tief ein). Wenn wir eintauchen, trifft das Denken auf sein Gegenstück, das heißt auf die Atmung. Wenn Denken und Atmung sich annähern, verschwinden beide in einem – in der Pulsierung. Nur das pulsierende Bewusstsein bleibt, während das Denken und die Atmung aufhören. Es ist schwierig, dies mit Worten zu beschreiben. Es ist ein Zustand der Stille, in dem das Herz aufhört zu schlagen, ohne dass man tot ist.

Der gesamte Vorgang lässt sich in drei Punkten zusammenfassen:

- morgens und abends die festgesetzte Zeit einhalten,
- den Klang-Schlüssel anrufen,
- das Innere beobachten.

Mit diesem Verfahren kann jeder arbeiten, egal welchem Glauben er angehört und egal wo er auf dem Planeten lebt. Jeder kann Nutzen daraus ziehen, das heißt, er kann die Synthese erkennen und verstehen. Der Meister sagte, dass jeder, der dies fünf Jahre lang ausübt, die Fähigkeit erwirbt einzubeziehen, zu akzeptieren und zu integrieren. Sein äußeres Leben wird geordnet und mit dem inneren Leben verbunden. Augenblicke der Harmonie werden in sein Leben Eingang finden.

Der Meister erwähnte auch, dass jeder, der diese Punkte zehn Jahre lang regelmäßig übt, sein Kanal werden würde.

Er gab noch zwei weitere Regeln, durch deren Anwendung man zu seinem Kanal werden kann:

1. Meditiere über jede Form als DEN MEISTER.

DER MEISTER bedeutet: das Hintergrund-Bewusstsein von allem, was ist. Deshalb sollten wir ihn

in allen Formen sehen. Dafür müssen wir wissen, dass alle Formen göttlich und Manifestationen des einen Lebens sind. Ein Meister, Baum, Hund oder Freund sowie sämtliche Gebilde und Strukturen – alles kommt durch einen Vorgang des allmählichen Niederschlags aus dem einen Ursprung, der Gott genannt wird. Daher sehen wir jegliche Form, die man erkennen kann, als eine Form Gottes an. Diese Übung neutralisiert viele Eckigkeiten in uns.

Allmählich erreichen wir Gleichheit. Sie tritt an die Stelle der Vorlieben und Abneigungen. Abneigung ist nichts anderes als unsere eigene Begrenzung. Wir können Begrenzungen nur dadurch überwinden, dass wir sie erkennen, akzeptieren und mit ihnen arbeiten. Es macht nichts, wenn wir dabei oft scheitern. Nach jedem Sturz stehen wir wieder auf.

Abneigungen müssen methodisch überwunden werden. Wir müssen bedenken, dass alles – was wir mögen und was wir nicht mögen – aus derselben Quelle kommt. Unsere Abneigungen überleben mit uns. Wir lehnen eine andere Person ab, nur weil unsere Qualität nicht mit der ihren übereinstimmt. Es gibt Milliarden von Menschen auf dieser Erde, und jeder hat seine ei-

gene Art, Dinge zu tun. Die Persönlichkeit entscheidet, wie sie etwas tut. Alle Persönlichkeiten der Menschen unterscheiden sich voneinander, aber die Person ist in allen dieselbe. Deshalb sollten wir nicht die Person ablehnen, wenn wir ihre Methoden nicht mögen. Wir sollten erkennen, dass Unterschiede nur auf der Persönlichkeitsebene bestehen. Wenn wir auf der Ebene der Person zusammenkommen, werden wir den Persönlichkeiten gegenüber passiv. Unser Problem ist, dass wir versuchen, uns auf der Persönlichkeitsebene zu verbinden, die so verschiedenartig ist. Wir müssen uns auf der Ebene begegnen, wo wir übereinstimmen. Dann lassen die Unstimmigkeiten allmählich nach. Da der Meister für uns angenehm und als alle Formen, alle Zeiten, alle Orte, alle Namen und alle Personen anwesend ist, gelangen wir durch unsere Fähigkeit, ihn in allem sehen zu können, zu einer neutralen Position, die frei von Stolz und Vorurteilen ist. In diesem Stadium sind wir mit jeder Form einverstanden, selbst wenn wir ihrem Verhaltensmuster nicht zustimmen. Unsere Verschiedenheit verursacht keine Zwietracht.

Es ist interessant zu sehen, wie der Meister einen Jünger von seiner Begrenzung heilte, die

dieser aufgrund seiner Abneigung gegenüber Menschen entwickelt hatte. Jener Jünger konnte viele Leute nicht leiden und beklagte sich ständig über irgendjemanden. Ein Freund riet ihm, zu Meister CVV zu gehen, weil der ihm sein Leben angenehm machen würde.

Der Jünger machte sich auf den Weg zum Meister, der ihn sofort verstand. Er fragte den Jünger: „Gibt es in deinem Leben Feinde?“ Der Jünger freute sich, weil der Meister sein Problem erkannt hatte und antwortete: „Ja, Meister, ich habe viele Feinde. Mein Leben ist erbärmlich.“

Da sagte Meister CVV: „Mach dir keine Sorgen. Ich werde mich um sie kümmern“, und gab ihm das *Mantra* ‚Feind! Erkenne dich selbst.‘

Der Jünger war zufrieden, dass er ein *Mantra* bekommen hatte, um seine Feinde loszuwerden, und er arbeitete damit. Doch auch nach 40 Tagen waren seine Feinde noch nicht verschwunden. Also ging er zum Meister zurück und sagte: „Meister, meinen Feinden ist nichts passiert. Dein *Mantra* hat nicht funktioniert.“

Der Meister antwortete: „Du arbeitest nicht richtig damit. Ich werde dir helfen. Sammle die Bilder von allen deinen Feinden und bringe sie zu mir.“

Dem Jünger fiel es schwer, die Bilder seiner Feinde zu sammeln, aber der Meister wollte von seiner Forderung nicht abrücken. Nur unter großen Schwierigkeiten konnte er sich alle Bilder beschaffen. Um sie zu bekommen, musste er mit seinen Feinden Freundschaft schließen. Dann kehrte er in aller Eile mit den Bildern zu Meister CVV zurück. „Rahme sie schön ein“, sagte der Meister. So musste der Jünger sich weiterhin mit den Bildern beschäftigen und sie auf eigene Kosten rahmen lassen. Danach kam er schnell wieder zum Meister und fragte ihn: „Meister, wo soll ich sie für dich aufstellen?“ Er dachte, dass der Meister die Bilder seiner Feinde brauchte, um seine Zauberkräfte an ihnen auszuüben. Aber Meister CVV antwortete: „Sie sollen für dich aufgestellt werden, nicht für mich. Stelle sie in deinem Gebetsraum auf und nimm dafür meine Bilder weg. Verehere sie so, wie du mich vereherst.“ Das war ein Donnerschlag. Der Jünger war entsetzt. „Sieh den Meister in ihnen“ – noch ein Donnerschlag. Der Jünger kehrte nach Hause zurück und tat wie ihm geheißen. Als er sich bemühte, die EINE PERSON in den vielen Bildern zu suchen, verschwand nach und nach die Krankheit der Abneigung, und nach

gewisser Zeit entstand sogar eine Freundschaft zwischen ihm und jenen Leuten.

Der Meister sagte, dass solche Begrenzungen, wie sie in uns vorhanden sind, nur dadurch neutralisiert werden können, dass man sich das dreifältige Gewebe der Schöpfung ins Gedächtnis ruft. Es sind die drei Qualitäten Ausgeglichenheit, Dynamik und Trägheit. Sie werden auch die drei *Gunas* genannt: *Sattva*, *Rajas* und *Tamas*. Diese Qualitäten mischen sich auf unterschiedliche Weise in den Menschen, und die individuelle Mischung entscheidet, wie man jeweils mit den Dingen des Lebens umgeht. Die Mischung ergibt die Persönlichkeit. Daher empfiehlt der Meister, dass wir uns mit der Person identifizieren, die über die Dreiheit der Persönlichkeit hinausreicht.

Eine Geschichte wird diesen Punkt besser veranschaulichen.

Zwei Spaziergänger begegnen sich, und jeder führt einen Hund an der Leine. Noch bevor die Spaziergänger sich begrüßen können, gehen die Hunde aufeinander los. Dann folgt ein geräuschvoller Kampf, und die beiden Freunde sind damit beschäftigt, die Hunde zu trennen. Die Hunde stehen für die Persönlichkeiten und

ihre Besitzer für die Personen. Sobald Persönlichkeiten aufeinander treffen, treten die Gegensatzpaare der Vorlieben und Abneigungen in Erscheinung. Wenn Personen sich begegnen, bleibt nur der EINE. Übereinstimmung zwischen Persönlichkeiten beruht nicht auf Liebe, sondern nur auf einer Ähnlichkeit ihrer Standpunkte. Übereinstimmung bei Personen führt zur Liebe, die unterschiedliche Standpunkte umfasst.

2. Du sollst nicht für deinen Vorteil arbeiten.

In Wahrheit arbeitet niemand für seinen Vorteil. Wir glauben für unseren Gewinn zu arbeiten, aber in Wirklichkeit arbeiten wir nur für andere.

Wenn wir etwas kaufen, denken wir, dass wir es für uns kaufen. Aber wir bezahlen die Leute, die die gekauften Dinge hergestellt haben. Dieses Konzept können wir endlos erweitern.

Damit ist gemeint, dass jeder für den anderen arbeiten muss. Der Meister möchte, dass wir uns mehr und mehr auf jenen Teil unserer Arbeit ausrichten, der für andere gedacht ist. Sind wir in dieser Weise ausgerichtet, dann arbeiten wir voller Hingabe für andere. Wenn wir von sol-

cher Hingabe erfüllt sind, werden wir unsere Arbeit so erledigen, dass sie anderen gefällt.

Erledigen wir unsere Aufgaben auf diese Weise, sind nicht nur die anderen zufrieden, sondern wir erhalten auch die Früchte unserer Arbeit. Eine Aufgabe müssen wir als wunderbare Gelegenheit betrachten, anderen mit Liebe dienen zu können, und dadurch werden auch wir erfüllt. Wenn wir uns zunehmend mehr dem zuwenden, was wir durch unsere Arbeit bekommen sollten, erfüllen wir nicht unseren kleinen Teil, der dem Wohlergehen der anderen dient. Infolgedessen wird die Aufgabe nicht gut ausgeführt. Dann sind die anderen nicht zufrieden, und wir können nicht die Früchte ernten. Auf diese Weise zerstören wir uns selbst durch Arbeit.

Wenn wir uns auf jenen Teil der Arbeit freuen, der für andere gedacht ist, wird, während wir arbeiten, schon für uns gesorgt. Deshalb brauchen wir uns nicht um unser Wohlergehen zu kümmern. Wenn wir der Gemeinschaft dienen, dient die Gemeinschaft uns. Wer für andere arbeitet, ist immer reich. Wer für sich selbst arbeitet, bleibt immer arm, selbst wenn er materielle Reichtümer angehäuft hat. Der Meister sagt: „Wer mein Kanal sein möchte, soll für

andere arbeiten und nichts für sich selbst erstreben.“ „Wer für sich isst, der ist ein Dieb“, lautet eine okkulte Wahrheit. Wer etwas haben möchte, ist immer arm, während der Gebende immer reich ist. Daher die Anweisung, dass man nicht für den eigenen Nutzen arbeiten soll. Wir sollten uns darauf ausrichten, anderen durch alles, was wir tun, Positives zukommen zu lassen. Durch diese Einstellung ist für unseren Gewinn bereits gesorgt. Wir sollten so weise sein, dass wir Dienende werden und bleiben. Selbst der Herr dient den Lebewesen. Wir können keine Ausnahme bilden. In der Gestalt eines Lehrers dient der Herr jenen, die unterrichtet werden. In Gestalt der Eltern dient der Herr den Kindern. In der Gestalt eines Regenten dient der Herr dem Volk. In Gestalt von Pflanzen, Tieren und Elementen wird immer nur Dienst geleistet. Wir sollten dem Weg des Dienens folgen und genauso leben wie der Herr. Dienen ist der Weg des Herrn und der Weg zum Herrn. Dienst empfangen bedeutet, sich von ihm wegzubewegen. Arbeit ist daher eine Gelegenheit, in die eine oder andere Richtung fortzuschreiten. Wir sollten eine Entscheidung treffen und uns auf den Weg machen.

So gab der Meister die beiden zusätzlichen Regeln, die uns in die Lage versetzen, zu seinem Kanal zu werden, wenn wir sie viele Jahre lang regelmäßig mit der inneren Einstellung, dienen zu wollen, in die Tat umsetzen.

4. Der Meister-Mechaniker

To be spiritual is to be normal.

Spirituell zu sein bedeutet, normal zu sein.

Das Denken ist immer in Bewegung. Durch seine fünf Sinne steht es fortwährend mit der objektiven Welt in Verbindung. Die Sinne sind die Botschafter, die dem Denkvermögen ständig neue Informationen bringen. Die Sinne berichten, und das Denken reagiert. So werden wir in die Aktivität gezogen. Gleich nach dem Aufwachen beginnt die mechanische Vervielfältigung der Gedanken bis wir wieder schlafen gehen. Diesem Verhaltensmuster, das vom Denkvermögen und den Sinnen geschaffen wurde, können wir nicht entkommen, weil es auf einer Gewohnheit beruht, die über viele Leben entwickelt wurde.

Um das Denken und die Sinne zu regulieren, versuchen viele, Methoden der Unterdrückung anzuwenden. So ist die Spiritualität für viele Leute zu einer Quelle der Selbstquälerei geworden. Wer solche Methoden anwendet, nähert sich dem Weg der Selbstzerstörung. Er vergisst, dass Körper, Denken und Sinne unpersönlich

und göttlich sind und nur übereinstimmend mit uns arbeiten.

Es gibt emotionale Aspiranten, die sich ihre Zunge abschneiden, weil sie eine Lüge gesprochen hat. Diese Narren haben für immer die Möglichkeit verspielt, ewig die Wahrheit zu sprechen. Solche Dummheiten entstehen aus falschem Verstehen. Nicht die Zunge spricht eine Lüge, sondern der Aspirant, der durch sein eigenes Verhalten gebunden ist. Die Zunge ist unpersönlich. Sie arbeitet entsprechend dem, was wir sind. Das Gleiche gilt für die Sinne und das Denkvermögen. Weil sie spirituell sein wollen, verlieren viele Menschen ihren gesunden Menschenverstand.

Nur durch richtiges Verstehen können wir zur Spiritualität gelangen. Sie verlangt intelligentes Handeln. Während die Menschen aktiv sind, findet durch die Sinne und den Körper ein Verbrennungsvorgang statt. Er erzeugt seine kohlenstoffhaltigen Nebenprodukte, die regelmäßig bereinigt werden müssen. Die Intelligenz des Menschen strahlt heller, wenn er diese Nebenprodukte systematisch und regelmäßig beseitigt. Ansonsten trübt der angesammelte Kohlenstoff das Licht der Intelligenz, und der Mensch

wird komisch, seltsam und auf jeden Fall nicht normal. Was für die Reinigung eines Zimmers gilt, das trifft auch für die Körperreinigung zu. Regelmäßiges Waschen ist notwendig. Die Öffnung, durch die die Schlacken abgeleitet werden, sollte nie verstopft sein. Ebenso sollten die notwendigen Reinigungen und Korrekturen erfolgen, bevor ein Gedanke in die Tat umgesetzt wird.

„Ich werde von innen her Reparaturen vornehmen“, sagte der Meister. Ihm war klar, dass wir keine Gedanken auflösen können. Deshalb forderte er seine Jünger auf, lediglich die Energie anzurufen und mit geschlossenen Augen sitzen zu bleiben, damit er alle Reparaturen, Änderungen und Ausrichtungen im mentalen, emotionalen und physischen Körper vornehmen konnte.

Wir können uns den Rat des Meisters wieder ins Gedächtnis rufen, um den Gedanken an seiner Wurzel zu fassen. Ein Beispiel kann die Wirksamkeit dieser Methode veranschaulichen. Wir geben ein paar Tropfen Tinte ins Wasser und lassen das Wasser anschließend gefrieren. So erhalten wir einen blauen Eiswürfel. Wie sehr wir uns auch bemühen, wir können die Farbe nicht aus dem Würfel entfernen. Erst müssen wir das Wasser erhitzen und zum Dampfen bringen,

den aufgefangenen Dampf vorsichtig abgießen und das gereinigte Wasser abtropfen lassen, bevor die Tinte, die vorher mit dem Wasser vermischt war, entfernt werden kann. Das bedeutet, wenn wir eine Tätigkeit beginnen, ohne den Beweggrund unseres Handelns zu beachten, kann die Handlung nicht korrigiert werden. Sie ist von einem Motiv gefärbt. Um sie zu berichtigen, müssen wir sie zurückverfolgen, bevor wir weitermachen. Der blaue Eiswürfel muss schmelzen und wieder zu Wasser werden. Danach kann die Farbe durch Verdampfen entfernt werden.

Der Meister rät uns darauf zu achten, wie weit ein Gedanke rein und unpersönlich ist, ehe wir ihn in Sprache oder Handlung umsetzen. Die Ausrichtung macht eine Handlung persönlich oder unpersönlich. Wenn wir dies verstehen, können wir in der Existenz bleiben und das Leben erfahren, während wir bei jedem Lebensschritt in Wechselbeziehung mit der äußeren Welt stehen.

Barbarische Methoden sind nicht auf das Abschneiden der Zunge begrenzt. Dummheit findet viele Wege. Zum Beispiel gibt es Menschen, die Geschäftsleute, Industrielle und Kaufleute für unspirituell halten. Wir verfallen dem Stolz des

Dienens, wenn wir ein paar müden Passanten Wasser geben. Das ist die Verblendung, unter der wir leiden. Aber wir vergessen jene, die wir jeden Tag brauchen. Ohne sie würde es keine Hemden, keine Ordnung, kein Essen und eine Million anderer Dinge nicht geben, die uns das Leben Tag für Tag angenehm machen. Wir betrachten dies alles als selbstverständlich und beachten es nicht weiter.

Eine Mutter nährt ihr Kind vor seiner Geburt und auch danach durch ihr Blut. Dies wird nie anerkannt. Aber wenn wir nur einen Tropfen Blut spenden, machen wir dies publik. Die Mutter tut es für ihr Kind aus Liebe und nicht, weil sie dazu verpflichtet ist. *Krishna* sagte: „In allen drei Welten bin ich niemandem zu irgendetwas verpflichtet. Es gibt nichts, was ich tun muss. Aber ich tue es, um den Weg zu zeigen.“ Kein Meister war jemals jemandem zu etwas verpflichtet. Er erwartet keine Entlohnung und ist deshalb nicht verpflichtet oder gebunden.

Geschäftsleute machen ihren Gewinn. Aber ist das schon alles? Können wir alles, was wir brauchen, selber herstellen, anfertigen oder bearbeiten? Es ist eine erwiesene Tatsache, dass die Verteilung der Gewinne auf viele Personen

in Form von Gehältern, Löhnen, Lizenzen, Vermittlungen, Transporten, Kommunikationen den persönlichen Gewinn des Geschäftsmannes bei weitem überwiegt.

Es ist eine herbe Tatsache des Lebens, dass wir mehr bezahlen müssen als wir erhalten. Sehr häufig müssen wir bezahlen, und nur viel seltener bekommen wir etwas. Am besten ist es, sich darüber zu freuen, dass wir als Kanäle für so viele Zahlungen verantwortlich waren, die an so viele Quellen geleistet werden mussten, bevor wir etwas erhielten.

Gewinn ist nicht nur finanziell zu verstehen. Gewinn-Motive kommen auch in Form von Anerkennung, Ruhm, Ansehen, Beliebtheit usw. zum Vorschein. Es ist daher falsch, nur dem Geschäftsmann sein Gewinnstreben zu verübeln.

„Tut nie etwas mit bestimmten Erwartungen“, warnt Meister CVV. Werden die Erwartungen erfüllt, dann werden wir stolz und arrogant. Wenn sie nicht erfüllt werden, sind wir enttäuscht, und Enttäuschung führt zum Hass.

Der Meister fügte hinzu: „Gebt ohne Verpflichtung. Dann seid ihr frei. Wenn andere euch etwas geben, ohne dass ihr sie darum gebeten habt, nehmt es an.“

Alles, was aus einem persönlichen Motiv getan wird, macht uns abhängig. Zum Beispiel bauen wir ein Haus und werden von ihm abhängig, wir mögen bestimmte Personen und werden durch solche Vorlieben abhängig, wir organisieren eine Gruppe und werden von ihr abhängig, wir kaufen uns einen Schoßhund und werden von ihm abhängig. Das Haus kommt niemals zu uns, die Personen sind nicht immer liebenswert, der Schoßhund folgt nur selten unseren Anweisungen, und die Gruppe tanzt nie nach unserer Pfeife. Auf diese Weise sind wir gebunden und eingeschränkt. Alles, was uns bindet, ist persönlich.

Andererseits brauchen wir einen Hund, der sich in unserer Nähe aufhält, nicht wegzujagen, oder wenn sich eine Gruppe um uns bildet, können wir sie bestehen lassen. Wenn wir von unserer Familie, von Grundbesitz und unserem Beruf umgeben sind, brauchen wir uns nicht eingeschränkt oder abhängig zu fühlen. Einschränkung und innere Abhängigkeit sind Aspekte, die mit unserer eigenen Auffassung zusammenhängen. Sie haben nichts mit den Dingen zu tun, die uns umgeben. Wer unpersönlich ist, bleibt frei, auch während er von allem um-

geben ist. Wer alles persönlich versteht, bindet sich gedanklich selbst, sogar wenn er in einer Wüste leben würde.

Ohne innere Gebundenheit ist das Leben unpersönlich. Solange wir unpersönlich bleiben, sind wir frei. Es ist als würden uns Flügel wachsen, so dass wir frei wie Vögel sind. Wir werden Werkzeuge des Meisters, und er beginnt durch uns zu arbeiten.

Dann haben wir die häufigen Blockierungen überwunden. Wir haben keine Angst mehr vor der Zukunft, weil unser Denken ohne Erwartungen ist. Der Antrieb zu projizieren, der Impuls zu sprechen, die Eile etwas nachzuweisen, der Hang zum Kritisieren – dies alles verschwindet. Stattdessen entsteht von Stund an eine 'heilige Flut', die immer stärker wird: Weil wir uns mit anderen identifizieren, möchten wir so vielen Leuten wie möglich helfen.

Unpersönlich zu sein, heißt normal zu sein, und normal bedeutet spirituell zu sein. Der Meister versprach, die Kraft zu übermitteln, so dass wir unpersönlich sein können.

Wenn wir unpersönlich sind, kommen wir dem ICH BIN sehr nahe.

5. Die heilende Energie

Prâna treat, yoga teach.

Behandle das *Prâna*, lehre den *Yoga*.

Der Meister spezialisierte sich darauf, den Ätherkörper seiner Jünger zu erneuern. Die Anrufung der Klangpotenz, die er direkt und ohne Umwege gab, beginnt den physischen, mentalen und emotionalen Körper neu aufzubauen. An dieser Stelle sollten wir uns daran erinnern, auf welche Weise er die Energien der Synthese auf der physischen Ebene des Planeten verteilte.

Als Heiler war Meister CVV ein Naturtalent, und Heilungen geschahen bei ihm spontan. Jedes Mal, wenn ihn jemand besuchte, ergründete er alle Informationen über diese Person, indem er seine Frau in Trance versetzte. Durch sie fand er die astralen Farben des Besuchers heraus, und er stellte auch fest, in welchem Zentrum sein Besucher fest hing. Dementsprechend begann er mit der Heilung und gab der Person eine Heilungsmeditation.

Für einen Meister von so unerklärbar hohem Rang kam die Erweckung von Toten zum Leben nicht einem Wunder gleich. Aus dem Leben von

Meister CVV werden wenigstens sechs oder sieben derartige Begebenheiten berichtet. Er hatte einen Sohn mit Namen Chandu. Dieser war eine große Seele, die herabgestiegen war, um das Werk des Meisters zu unterstützen. Einem laienhaften Beobachter erschien das Kind beunruhigend unnormal: Es konnte schon als Baby sprechen, es zog ein Gefäß voll Buttermilch zu sich und trank zusammen mit seinem Vater literweise davon, es konnte den Charakter, die Absicht und die Zukunft von jedem, der hereinkam, beschreiben. Mit fremden Besuchern konnte es schwerverständliche Philosophie fließend diskutieren. Es sprach auf gleicher Ebene mit den *Mahâtâmâs*, die sich in dem Haus materialisierten.

Gleichzeitig sah Chandu wie ein Kind aus und lebte auch so.

Nachdem es den Zweck seines Besuchs auf der Erde erfüllt hatte, verließ es den Körper. Aber weil seine Mutter darauf bestand, brachte der Meister das Kind dreimal ins Leben zurück. Nach dem dritten Mal erklärte das Kind, dass es nicht mehr in den physischen Körper einzutreten brauchte. Da der Meister dies bereits wusste, sprach er in angemessener Weise mit

seiner Frau und ließ die Seele ihren Weg fortsetzen.

Als die Mutter des Meisters starb, baten ihn alle im Haus, ihr noch eine Lebensfrist zu verleihen. Der Meister war einverstanden. So wurde der tote Körper seiner Mutter 18 Tage lang aufbewahrt, und danach brachte er sie entsprechend dem Wunsch der Familie ins Leben zurück.

Der Meister erweckte ein Kind wieder zum Leben, das erstickt war, weil es versucht hatte, einen Gummiball zu verschlucken. Dabei hielt er sich nicht einmal physisch in der Nähe des Kindes auf. Er brachte das Kind dazu, den Gummiball stückweise zu erbrechen.

Außer diesen gab es noch einige weitere Fälle, bei denen er Tote wieder zum Leben erweckte. Seinen Jüngern, die deswegen ganz aufgeregt waren, sagte er nur: „In Zukunft wird dies mehr und mehr möglich werden.“

Der Meister versprach Unsterblichkeit, und er sicherte den Menschen gute Gesundheit zu. „Wenn ihr keinen starken Körper habt, könnt ihr meine Energien nicht aushalten“, sagte er immer. In seiner Gegenwart wurden viele chronisch Kranke geheilt, und innerhalb von 15 Mi-

nuten geschahen großartige Heilungen. Ganz entschieden trat er dafür ein, dass der Neuaufbau des Körpers der Einweihung vorausgehen sollte. Aus diesem Grund behandelte er immer zuerst das *Prâna* eines Jüngers und unterrichtete ihn danach im *Yoga*.

Ein Magnet magnetisiert die Eisenstücke in seiner Umgebung. In der Gegenwart eines Magneten wird Magnetismus leichter möglich. Der Meister war nichts anderes als eine Verkörperung des MEISTERBEWUSSTSEINS. Er war die Verkörperung des Heilungsmagnetismus. Seine heilende Berührung heilte nicht nur Kranke, sondern machte auch viele von ihnen zu Heilern. Wie ein riesengroßes Licht viele Lichter auf einmal entzündet, begründete dieser Meister-Heiler eine Kette von Heilern, die der Menschheit auf bemerkenswerte Weise durch Heilungen dienten.

Unter ihnen ragte VPS hervor. Innerhalb kürzester Zeit heilte Meister CVV die verrenkte rechte Schulter, die VPS viele Jahre lang nicht benutzen konnte. Nach 15 Minuten war seine Schulter so gut wie neu. VPS wurde ein Meister und ein berühmter Heiler. Sein direkter Schüler, Meister MN, wurde in Ongole, einer Stadt in Andhra Pradesh, Indien, als Halbgott angesehen,

weil er die Fähigkeit besaß, pausenlos heilen zu können. Meister EK nutzte das ganzheitliche System der Homöopathie als Vorwand, um seine heilende Berührung auszusenden. Sie alle strömten nicht nur gute Heilungsenergien zu den anderen Menschen aus, sondern verbreiteten auch ihre Heilungsfähigkeiten.

Das Heilungsgebet, das vom Meister speziell gegeben wurde, lautet:

*“Master, please let us receive
the influx of thy plenty of prâna
into our systems
so that we may transcend
disease, decay and death,
realise the highest truth,
the pure love and
the bliss of existence
and serve humanity
according to thy plan.
Master CVV Namaskârams!”*

„Meister, lass uns den Zustrom
der Fülle deines Prânas
in unserem System empfangen,
so dass wir Krankheit, Verfall und

Tod überschreiten,
die höchste Wahrheit,
die reine Liebe und
die Seligkeit der Existenz erkennen und
der Menschheit nach deinem Plan dienen.
Meister CVV Namaskârams!“

Dieses Gebet kann jeder vor dem Schlafengehen sprechen, nachdem er eine Kerze angezündet hat. Das Ergebnis wird ebenso offensichtlich sein wie das Gebet selbst.

6. Der *Yoga* des Meisters

Synthesis of life is yoga.
Synthese des Lebens ist *Yoga*.

Ziele des *Yoga*

1. Vervollkommnung der Form für das Leben, damit es vollendeter in Erscheinung treten kann,
2. Entwicklung des menschlichen Ätherkörpers durch die 'neue Hypophyse', um die Kontinuität des Lebens zu erfahren,
3. Überwindung des Todes und Etablierung im Bewusstsein,
4. Vorbereitung der Menschen für die Übermittlung der Liebe, des Christus-Bewusstseins,
5. Erleben des Bewusstseins in der Form, das heißt, Erfahrung der Synthese von Materie und Geist in der Seele.

Voraussetzungen für die Ausübung des *Yoga*

1. Rufe den Meister täglich, ohne Ausnahme, morgens und abends an und beobachte, was im Inneren geschieht.

2. Führe ein orangefarbenes Tagebuch, um ehrlich die Erfahrungen und Gedanken aufzuschreiben, die während dieser Beobachtungen zu dir kommen.
3. Verstehe, dass jede Form ihren Ursprung im Bewusstsein hat. Übe dich darin, das EINE BEWUSSTSEIN wahrzunehmen, das in den vielen Formen gegenwärtig ist. Notiere, wenn es dir misslingt, die Gegenwart des Bewusstseins in den Ereignissen des täglichen Lebens wahrzunehmen.
4. Richte deine Lebensaktivität gedanklich so aus, dass du für andere dienlich und hilfreich bist.
5. Klang ist ein elektrisches Phänomen. Lerne ihn für die Erleuchtung zu nutzen.

Eignung für die Yoga-Praxis

1. Du solltest deine religiöse Glaubensrichtung richtig verstehen und dich nicht widersprüchlich zu ihr verhalten.
2. Du solltest wirtschaftlich unabhängig sein und dich sozial verantwortungsbewusst verhalten.
3. Du solltest nicht an Geschlechtskrankheiten leiden.

4. Du solltest deinen Lebensunterhalt auf anständige Weise verdienen.
5. Du solltest keine Gewohnheiten haben, die der Gesundheit schaden, also keinen Alkohol trinken, keine Drogen nehmen usw.
6. Du solltest im Denken den Willen haben, den Yoga wenigstens zehn Jahre lang ohne Unterbrechung auszuüben.
7. Du solltest Atemübungen nicht ohne Anleitung durchführen.

Yoga-Regeln

1. Verschwende keine Zeit.
2. Beurteile mit deinem kleinen Wissen nicht, was richtig und was falsch ist.
3. Lebe nicht in der Illusion, dass alle anderen Menschen deine Ansichten teilen.
4. Sei anpassungsfähig und nicht starrsinnig.
5. Begreife, dass Erfüllung nicht gänzlich in unserer Hand liegt.
6. Beunruhige dich und andere nicht wegen Angelegenheiten, die keine unmittelbaren oder nur aufgeschobene Lösungen haben.
7. Sei in Belanglosigkeiten nicht pingelig und sei großzügig gegenüber den Schwächen anderer.

8. Halte keine Hilfe zurück, die du geben kannst.
9. Denke nicht, dass das, was du nicht kannst, auch für andere unmöglich ist.
10. Sei nicht abergläubisch und begrenze nicht alles auf deine kleinen Überzeugungen.
11. Erstrebe nicht alles, was gut aussieht. Nutze das, was verfügbar ist.
12. Strebe nach Vollkommenheit, aber schreibe sie dir niemals zu.

Mein Medium, mein angenommener Jünger ist nur, wer

1. jeden Tag ohne Ausnahme morgens und abends um 6 Uhr über den Meister meditiert,
2. MICH in allem, zu jeder Zeit, in jeder Form, in jedem Namen und an jedem Ort wahrnimmt,
3. jenseits des persönlichen Verlangens lebt und von anderen nichts für seine persönlichen Bedürfnisse begehrt,
4. den Tod als einen Veränderungsprozess versteht, als Wechsel des Körpers, aber nicht als das Ende der Dinge,

5. ein spirituelles Tagebuch führt, um meine Anweisungen aufzuschreiben und ihnen zu folgen.

Meister CVV

7. *Dhanishta* *

May the wind blow and the wealth flow.

Möge der Wind wehen und Wohlstand fließen.

Im Tierkreis gibt es 27 Konstellationen, die als 27 Mondhäuser bezeichnet werden. Auf diese Häuser bezog sich Jesus mit den Worten: „Mein Vater hat viele Wohnungen.“

Jeden Tag bewegt sich der Mond durch diese Häuser und legt dabei täglich etwa 13° zurück. Manchmal läuft er schneller und manchmal langsamer. Diese 27 Konstellationen ergeben insgesamt 360° . Jedes Haus umfasst $13^\circ 20'$. Vom Widder bis zum Löwen sind es 120° oder 9 Häuser, vom Löwen zum Schützen sind es weitere 9 Häuser und vom Schützen bis zum Widder noch einmal 9 Häuser. Auf diese Weise ergeben diese 27 Häuser zusammen 360° .

In einem lunaren Monat durchläuft der Mond alle 27 Konstellationen. Nach den Ephemeriden, die auf die Sonne ausgerichtet sind, reicht die *Dhanishta*-Konstellation von $16^\circ 40'$ bis 30° Wassermann. Im Sanskrit bezeichnet man diese Ephemeriden als *Sayâna*-System.

* Vortrag von K. Parvathi Kumar am 8. Januar 1992

Nach dem lunaren Kalender reicht die *Dhanishta*-Konstellation von $23^{\circ}20'$ Steinbock bis zu den letzten $6^{\circ}40'$ Wassermann. Dies nennt man im Sanskrit das *Niryâna*-System.

Der Unterschied zwischen beiden Systemen beträgt $23^{\circ}20'$, was sich vereinbaren lässt.

Durch die Konstellation *Dhanishta* besuchen die Energien der Synthese bzw. die Wassermann-Energien den Planeten Erde. Meister CVV's Geburtsmond liegt in der *Dhanishta*-Konstellation. Das ist kein bloßer Zufall. Der Meister des Wassermann-Zeitalters wählte die Wassermann-Konstellation, um dem Planeten und den Lebewesen auf der Erde Wassermann-Energien zu übermitteln.

Jetzt wollen wir das Thema von einer anderen Dimension aus betrachten: aus der Sicht der Tagundnachtgleiche. Auch sie bewegt sich auf einer Bahn. Aus den Fischen trat sie in den Wassermann ein. Im Jahr 1837, als Königin Victoria gekrönt wurde, wechselte die Tagundnachtgleiche von den Fischen in den Wassermann. (1877 wurde Victoria zur Kaiserin von Indien ausgerufen.) 1837 trat die Tagundnachtgleiche in 30° Wassermann ein. 72 Jahre nach 1837, also 1909, war die Tagundnachtgleiche

bei 29° Wassermann angekommen. Nach weiteren 72 Jahren, im Jahr 1981, stand die Tagundnachtgleiche bei 28° Wassermann. Sie benötigt also 72 Jahre für 1°. Auf diese Weise durchquert die Tagundnachtgleiche die gesamten 13°20' der *Dhanishta*-Konstellation. Um diese 13° und 20' zu durchlaufen, braucht sie 960 Jahre (72 Jahre x 13° = 936 Jahre. 20 Minuten sind ein Drittel von 1 Grad, also 72 Jahre geteilt durch 3 = 24 Jahre, das heißt, 936 Jahre + 24 Jahre = 960 Jahre). Somit umfasst die *Dhanishta*-Konstellation einen Zeitraum von 960 Jahren seit dem Krönungsjahr der Königin Victoria 1837. Das bedeutet, dass der Planet bis 2797 von den *Dhanishta*-Energien beeinflusst wird.

Die Energien der Synthese wurden für den Planeten empfangen, als die Tagundnachtgleiche aus den Fischen in das Zeichen Wassermann ging, und beim Übergang von den Fischen zum Wassermann trifft man auf die Konstellation *Dhanishta*. Daher ist die *Dhanishta*-Konstellation sehr wichtig für alle, die die Wassermann-Energien erkennen und praktisch umsetzen wollen. Der Mond ist der beste Satellit, um uns diese Energien zu übermitteln. Wann immer sich der Mond in dieser Konstellation aufhält, haben wir die Mög-

lichkeit, die Wassermann-Energie zu empfangen, vorausgesetzt wir richten uns auf sie aus. Sehen wir beispielsweise nach, wo der Mond heute steht, stellen wir fest, dass er sich in jener Konstellation befindet, die wir *Dhanishta* nennen. Gestern Abend um 10 Uhr trat der Mond in diese Konstellation ein, und er wird heute bis Mitternacht darin bleiben. In diesem Zeitraum empfangen wir gute Wassermann-Energien, sofern wir darauf ausgerichtet sind.

Aus diesem Grund sagte Meister CVV: „Meditiert über meine Konstellation.“ Er führte dies nicht in allen Einzelheiten aus. Manche Leute sind zu stolz dafür und sagen: „Warum sollte ich über den Tag seiner Konstellation meditieren?“ Mit dieser Einstellung können sie die Energien nicht empfangen. Die Meister geben niemals Erklärungen ab, sondern nur Hinweise. Es liegt an uns herauszufinden, weshalb etwas so ist, falls wir es wissen wollen. Auch wenn wir nicht wissbegierig sind und einfach dem folgen, was er sagte, werden wir dieselben Energien bekommen. Wichtig ist die Ausrichtung während dieser Zeit.

Das Wort *Dhanishta* bedeutet 'reicher Wind'. Wassermann ist luftig, ein Luftzeichen. *Dhanishta*

schenkt reiche Luft. Sie ist die Qualität dieser Konstellation. Reichtum bedeutet jedoch nicht großen Besitz und ein dickes Bankkonto, sondern Glanz und Erfüllung.

Nicht alle vermögenden Leute sind reich, und nicht alle so genannten Unvermögenden sind arm. Reiche Menschen kümmern sich nicht so sehr um Reichtümer in Form von Besitz und Bankkonten. Es ist eher eine Lebenssituation, in der man die Zweckdienlichkeit von allem in seinem eigentlichen Sinn kennt und nicht mehr heftig nach etwas verlangt. Wenn jemand ohne jegliches Verlangen ist, dann verlangen alle anderen nach ihm. Daher sagt Meister CVV: „*Trick the trick* (Trickse den Trick aus).“ Wenn wir bestimmte Dinge begehren, laufen wir ihnen hinterher. Doch sobald wir nicht mehr nach ihnen verlangen, kommen sie von sich aus zu uns. Das ist der Unterschied zwischen einem innerlich reichen und einem wohlhabenden Menschen. Der reiche Wind umgibt also jene Menschen, die keinen Dingen im Leben hinterherlaufen, und die *Dhanishta*-Konstellation ermöglicht eine solche Ausrichtung. Durch diese Konstellation wird der reiche Wind zu unserem Planeten gebracht, und deshalb können die Energien durch

entsprechende Ausrichtung besser praktisch umgesetzt werden. Fast 1000 Jahre lang wird diese Konstellation die Neuausrichtung des Lebens unterstützen. Deshalb haben wir einen guten Plan für diese ganze Zeitspanne, wenn wir die *Dhanishta*-Energien wahrnehmen. Grundsätzlich ermöglichen sie dem Menschen, die Herrlichkeit des Lebens zu erkennen und die Absicht des Planeten zu erfüllen. Die gegenwärtige irdische Ausrichtung des Menschen muss um 180° verändert werden, um ihn von neuem auf den Himmel einzustellen und ihn auf diese Weise zu einem Menschen des Raums zu machen.

Jeden Monat durchläuft der Mond die *Dhanishta*-Konstellation. Die Sonne tut dies jedes Jahr, wenn sie etwa zwischen dem 7. und 20. Februar von $16^\circ 40'$ bis 30° Wassermann wandert. Wer in die *Dhanishta*-Energien eintauchen möchte, kann diese Zeiten für die Ausrichtung und Aufnahme einplanen, denn dann transitieren Sonne und Mond die *Dhanishta*-Konstellation. Jeden Monat erhalten wir die Energien durch den Mond, und jedes Jahr bekommen wir sie etwa zwei Wochen lang von der Sonne. Welcher Planet auch immer diese Konstellation transitiert, er übermittelt außer seinen eige-

nen Qualitäten bis zu einem gewissen Grad auch die *Dhanishta*-Energien. Egal in welcher Konstellation sich ein Planet aufhält, er bringt neben seinen eigenen auch ihre Energien, weil alle Planeten von den Konstellationen beeinflusst werden. Da Sonne, Mond und Aszendent eine starke Wirkung auf uns haben, können wir jedes Mal, sobald der Mond in die *Dhanishta*-Konstellation eintritt, diese Energien empfangen. Wenn sich die Sonne zwei Wochen lang in dieser Konstellation befindet, können wir uns in der Meditation darauf ausrichten, um die Energien zu erhalten.

Tritt unser progressiver Aszendent, Mond oder die progressive Sonne in die *Dhanishta*-Konstellation ein, werden wir durch den *Dhanishta*-Einfluss ganz gewiss in die Energien des neuen Zeitalters eintreten. Das alles können wir nur verstehen, wenn wir Grundkenntnisse in der Astrologie haben.

Wir haben diese Meditation im März 1990 in Visakhapatnam eingeführt. Eines Tages hatten wir in der Meditation eine tiefe Erfahrung, tiefer als in unserer täglichen Meditation. Da kam mir der Gedanke, einen Blick in die Ephemeriden zu werfen. Ich stellte fest, dass an diesem Tag

der Mond in der *Dhanishta*-Konstellation stand. Während der darauf folgenden *Dhanishta*-Konstellation arbeitete ich mit einer Gruppe, und wir machten die gleiche tiefe Erfahrung. Daraus entstand die Idee, dass wir den *Dhanishta*-Tag nutzen sollten, um die Wassermann-Energien zu realisieren.

Ich empfang eine Methode, mit deren Hilfe wir abends um 9 Uhr meditieren können, wenn der Mond in der *Dhanishta*-Konstellation steht. Heute bleibt der Mond bis Mitternacht noch darin, und gestern trat er gegen 10 Uhr in sie ein. An jedem Abend, wenn sich der Mond um 9 Uhr in der *Dhanishta*-Konstellation befindet, wird uns empfohlen, über sie zu meditieren. Wir sollten wissen, um welche Zeit der Mond in diese Konstellation eintritt und wann er sie wieder verlässt, so dass wir uns in diesen 22 bis 26 Stunden auf die Energien ausrichten können. Manchmal bleibt der Mond länger in einer Konstellation, und manchmal läuft er schneller. Wenn wir also wissen, von wann bis wann sich der Mond in der *Dhanishta*-Konstellation aufhält, können wir uns auf sie ausrichten. Für die gemeinsame Meditation ist 9 Uhr abends angesetzt. Um diese Zeit hat man seine Tagesaktivitäten beendet.

Man isst ein leichtes Abendessen, meditiert und geht anschließend in diesem Bewusstsein schlafen. Diese Meditation ist in Einklang mit dem Besuch der Wassermann-Energien, mit der Bewegung der Tagundnachtgleichen und mit dem Plan von Meister CVV, der aus diesem Grund sagte: „Meditiert über die Konstellation meines Geburtsmondes.“ Auf diese Weise ist die *Dhanishta*-Meditation entstanden.

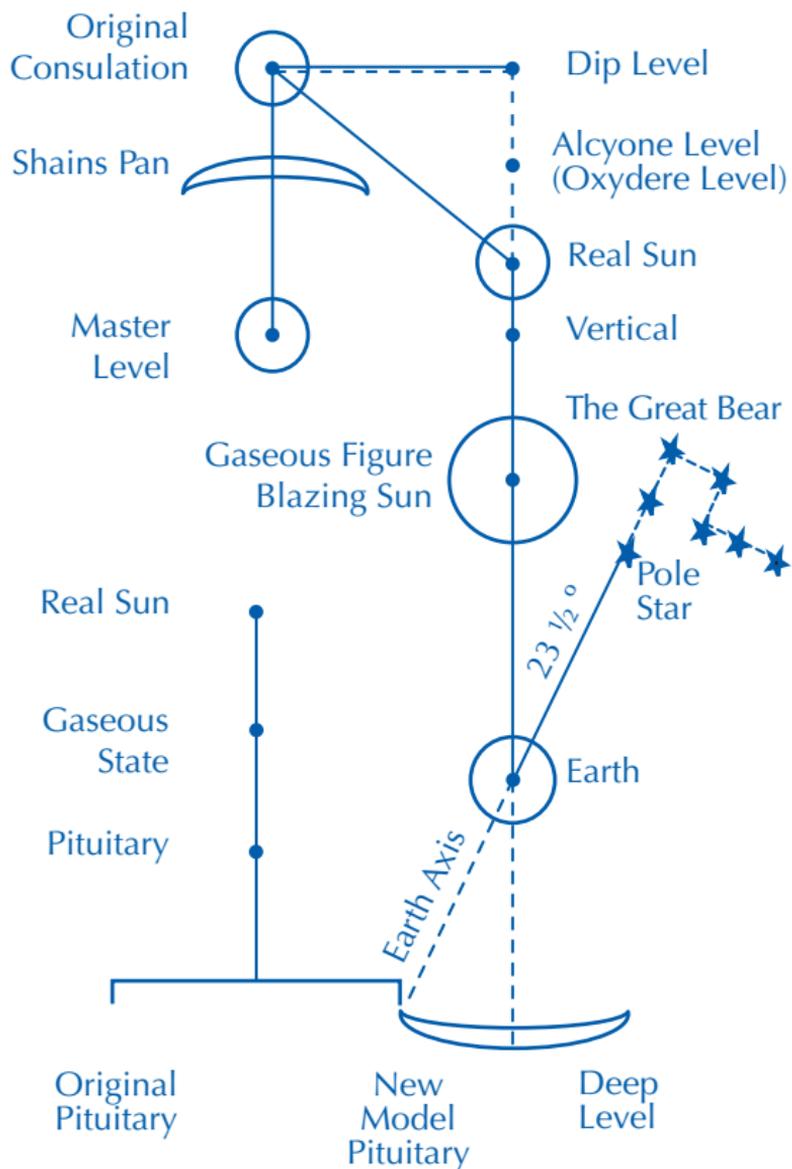
Die Rückkehr des Meisters und die Ebenen der Wahrheit

In der vom Meister gegründeten *Yoga*-Schule sind die folgenden Diagramme ausgestellt:

1. die Rückkehr des Meisters
2. die Ebenen der Wahrheit

Dies ist die Terminologie des neuen Zeitalters, die Meister CVV im Zusammenhang mit den Existenzebenen benutzte. Die Leser werden bemerken, dass Benennungen in Vergangenheits-, Gegenwarts- oder Zukunftsform entsprechend der Zeit gegeben wurden. Für die Existenzebenen gibt es keine Namen als solche.

Verlauf der Rückkehr des Meisters



Die Ebenen der Wahrheit

- 47 The High Pure
- 46 Nation of Faritical Pure
- 45 Pure
- 44 Pure Healing (All Sides Healing, Feelingless)
- 43 Pure Science
- 42 Greatest
- 41 Greatest Healing
- 40 Longgrat Lifery Science
- 39 Hercurry
- 38 Hembro Tyre
- 37 Hembro Science
- 36 Pussifigrity Working Neoginal Theory
- 35 Pussifigrity
- 34 Pussifigrity Healing (High Healing)
- 33 Howling (With Feeling)
- 32 Wholing (With Feeling)
- 31 Halling (With Feeling)
- 30 Healing (With Feeling)
- 29 Non Violent (Howling Tried Form)
- 28 Violent Cube (Wholing Tried Form)
- 27 Violent Cudder Cube (Halling Tried Form)
- 26 Warz Lent Cube (Healing Tried Form)
- 25 New Model Pituitary
- 24 Primus Limit
- 23 High Lobes One
- 22 Attempt One
- 21 Energy One
- 20 Seconds One
- 19 Stagnant One (Ebbing One)
- 18 *Prâna* Side
- 17 Micro Level
- 16 Triple Trick
- 15 Planetary Field
- 14 Earth Memorandum
- 13 Man Memorandum
- 12 *Mahâ Para Nirvâna*
- 11 *Para Nirvâna*
- 10 *Nirvâna*
- 9 *Buddhic*
- 8 Mental *Arupa*
- 7 Mental *Rupa*
- 6 Astral
- 5 Etheric
- 4 Physical
- 3 *Tharakam*
- 2 *Rahitam*
- 1 *Briktham*

8. Es ist natürlich, spirituell zu sein

Normal temperament, meet levels.

Normales Temperament, Treffen der Ebenen.

Spiritualität ist zutiefst real. Man kann sich ihr nicht zuwenden, wenn man nur schwärmerisch umherwandert. Ohne hierhin und dorthin zu rennen, sollten wir da anfangen, wo wir sind und mit dem, was wir haben. Von einem Jünger wird erwartet, dass er seine Lebensumstände und Lebenssituationen annimmt. Erst dann kann er ein tieferes Verständnis von der Weisheit des Meisters erhalten. Das mächtige mystische *Mantra* des Meisters *Normal Temperament* kann man mit Hilfe einer bekannten, alten Geschichte erfassen:

Es war einmal ein Aspirant, der ein Vollzeit-Spiritualist werden wollte. Er dachte, die beste Möglichkeit, um dies zu erreichen, sei, allem zu entsagen und strenge Übungen zu machen. Also setzte er sich unter einen Baum und machte einige Jahre lang ununterbrochen seine Übungen. Eines Tages fielen die Exkreme eines Vogels, der auf dem Baum lebte, auf sein Gesicht. Dadurch wurde er gestört, öffnete seine Augen und

schaute den Vogel an. Im selben Augenblick verbrannte dieser zu Asche.

Der Aspirant war von diesem Ereignis sehr beeindruckt und nahm an, dass er durch seine strengen Übungen die Kraft erworben hatte, alles zu Asche verbrennen zu können. Er dachte, alle müssten seine leuchtende Stirn bemerken, ihm Achtung erweisen und ihm folgen. Also ging er in die Stadt. Doch nichts geschah, und niemand nahm von ihm Notiz. Zudem überkam ihn ein nagendes Hungergefühl. Deshalb blieb er vor einem Haus stehen und bat um Almosen.

Die Dame des Hauses war damit beschäftigt, ihren Mann zu versorgen. Als sie die Stimme des Mannes an der Tür hörte, bat sie ihn zu warten, da sie sich gerade um ihren Mann kümmerte. Sie servierte ihm sein Essen und sorgte dafür, dass er bequem saß. Als sie damit fertig war, nahm sie etwas von dem Essen, um es dem Besucher zu geben.

Unser Aspirant war wütend, weil eine einfache Hausfrau es wagte, ihn so lange warten zu lassen, und in seinem Zorn schaute er sie mit brennenden Augen an. Höflich antwortete die Frau: „Mein Lieber, ich bin nicht der Vogel.“

Der Mann erschrak und fragte sie in wahn-sinnigem Tonfall: „Woher weißt du von dem Vogel?“

„Wer sich aufrichtig den Pflichten widmet, die ihm vom Leben auferlegt werden, findet es leicht, so etwas zu wissen“, antwortete die Frau.

„Meditierst du?“, fragte der Aspirant.

„Nein“, antwortete die Hausfrau, „überhaupt nicht.“

„Wie konntest du dann die Kraft der Telepathie bekommen?“

„Diese Frage habe ich schon beantwortet, aber du hast nicht zugehört. Telepathie kommt auf natürliche Weise zu den Menschen, wenn sie sich voll und ganz ihren Pflichten widmen.“

Von Staunen ergriffen fragte der Aspirant: „Würdest du mich als deinen Jünger annehmen?“

„Das kann ich nicht“, antwortete die Frau, „aber du kannst zu meinem Meister gehen. Er wird dir das beibringen, was du brauchst.“ Und sie gab ihm den Namen und die Adresse ihres Meisters.

Der Aspirant machte sich auf und suchte den Meister in verschiedenen Teilen des Dorfes, doch er fand ihn weder in der Siedlung der Spirituellen, noch im Ortsteil der Verwaltungsbeamten, auch

nicht in den Wohnblocks der Kaufleute oder der Arbeiterklasse. Er dachte, dass die Frau ihm einen Streich gespielt hatte. Doch gleichzeitig kam ihm der Gedanke, dass er es als letzte Möglichkeit noch im Armenviertel versuchen sollte, wo die verschiedensten Leute wohnten.

Dort fand er jemanden, der ihm den Namen und die Adresse, die er von der Frau erhalten hatte, bestätigte und ihn direkt zu jenem Meister führte. Der Aspirant bekam einen noch heftigeren Schock, denn er sah, wie der Meister Schweine- und Rindfleisch zerteilte. Nach langem Zögern fragte er den Meister nach seinem Namen. Dieser bestätigte ihn mit einem Lächeln und zerteilte weiter. Der Aspirant beschloss zu warten. Er beobachtete den Meister, der seine Arbeit äußerst präzise ausführte und dabei immer ein sanftes Lächeln im Gesicht hatte. Dann schloss er das Geschäft, ging ins Haus und kehrte erst nach einer Stunde zurück.

„Meister, hast du im Haus meditiert?“, fragte der Aspirant.

„Nein“, antwortete der Meister, „ich habe mich um meine alten Eltern gekümmert. Ich habe sie gewaschen, ihnen zu essen gegeben und es ihnen bequem gemacht.“

Der verwirrte Blick des Aspiranten ließ erkennen, dass er sich fragte, wie es der Meister mit der Meditation hielt.

Das Lächeln des Meisters erweiterte sich in freundliche Worte: „Sorge in jeder Lebenssituation dafür, dass du normal bleibst. Das ist Meditation.“

Auf diese Weise betrat der Aspirant den Weg, der ihn schließlich zu einem Meister machen würde. Spirituell zu sein bedeutet, normal, verantwortungsbewusst und einfach zu leben. Es ist etwas Natürliches.

Ungewöhnlich zu sein ist künstlich, und künstlich zu sein, bedeutet unwahr zu sein. Wenn wir nicht die kleineren Pflichten gegenüber unserer Familie erkennen, können wir nicht mit größeren Pflichten des spirituellen Lebens umgehen. Aus diesem Grund möchte Meister CVV, dass wir in allen Ereignissen unseres Lebens normal sind.

Was heißt 'normal sein'? Wir können in der Familie leben. Wir brauchen nicht stolz zu werden, wenn man uns lobt, und auch nicht niedergeschlagen zu sein, wenn man uns kritisiert. Wir sollten nicht träge werden, wenn wir von Annehmlichkeiten umgeben sind und uns auch

nicht aufregen, wenn alles um uns durcheinander ist. Solange wir in Ordnung sind, kann alles andere, was in Unordnung geraten ist, wieder in Ordnung gebracht werden. Liegen bei uns jedoch die Dinge im Argen, werden wir auch alles andere durcheinander bringen, selbst wenn es vorher noch in gutem Zustand war.

Bleiben wir in allen Situationen normal, können wir in anderen Personen Normalität bewirken. Ein neugieriger Aspirant begegnet einem Meister. Seine Neugier wird mit Einfachheit und Normalität beantwortet, und so kehrt er einfach und normal nach Hause zurück. Trifft andererseits ein neugieriger Mensch auf einen anderen, der genauso neugierig ist, dann treten beide zusammen in das Labyrinth der Neugier ein, beide sind nicht länger normal und bekommen die Krankheit der Emotionalität. Die Begegnung mit einem Meister verläuft ohne Aufgeregtheit. Ist man dramatisch und aufgereggt, hat man sich selbst die Gelegenheit verwehrt, ihm zu begegnen.

Der Meister sagte, dass seine Energien nicht fließen, wenn wir künstlich sind. Man sollte anderen eine ruhige Haltung bieten können. Wenn uns ein kompliziertes, verworrenes, ermü-

detes, ängstliches oder boshafte Denken begegnet, sollte es etwas Ruhiges und Stilles von uns bekommen. Es sollte eine Atempause und Entlastung erhalten und nach vielen Jahren zum ersten Mal eine gewisse Stille erleben.

Es ist nicht so, wie allgemein angenommen, dass wir so etwas wie einen elektrischen Schock bekommen, wenn wir einem Meister begegnen, sondern dies ist ein ganz normales Ereignis, das in uns bestimmte Neuausrichtungen auslöst. Sogar wir selbst können sie erst einige Jahre später begreifen. Viel Arbeit kann in Stille erfolgen, vorausgesetzt, wir haben ein 'normales Temperament'.

Das bedeutet auch, dass wir praktisch sein sollten. Wir brauchen also nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren, um in spekulativer Spiritualität herumzufliegen. Wir sollten auch nicht darauf bedacht sein, dass andere uns als spirituell erkennen. Nichts sollte unternommen werden, was anderen zu verstehen gibt, dass wir spirituell sind. Es ist ratsam, dies so weit wie möglich verborgen zu halten und sich anderen gegenüber wie ganz normale Menschen zu verhalten. Unsere spirituelle Auffassung sollten wir im Hintergrund halten. Ebenso sollten wir die

Verwendung spiritueller Begriffe vermeiden, um andere zu beeindrucken. Solange wir nicht gefragt werden und nicht in aufrichtiger Absicht gefragt werden, sollte sich unser Mund nicht öffnen, um das heilige Wort zu sprechen.

Ein wahrer Schüler des Geistes muss versuchen, die andere Person zu verstehen, zu ihr in derselben Sprache zu sprechen wie sie und davon absehen, Begriffe zu benutzen, die der andere nicht benutzt. Auf diese Weise wird Verwirrung ferngehalten, und es wird eine Verständigung aufgebaut.

Wenn sich ein anderer Mensch exoterisch ausdrückt, braucht unsere Antwort nicht esoterisch zu sein. Wir können unsere Auffassung haben, aber wir sollten mit ihm entsprechend seinem Verstehen auf jener Ebene sprechen. „Speie kein höheres Verstehen aus“ – das meint Meister CVV mit seinem *Mantra 'Meet Levels'* (Treffen der Ebenen).

Um auf der gleichen Ebene wie die gegenüberstehende Person agieren zu können und dabei im Inneren ein höheres Verstehen zu haben, sollte man ein Mindestmaß an Geduld aufbringen, um den anderen zu verstehen. Doch oft ist es so, dass der andere viel weiser ist als man selbst. Alle

Probleme treten auf, wenn wir aufhören, normal zu sein. Normalität endet, sobald wir mutmaßen. Handlungen, die auf Mutmaßungen beruhen, führen uns nicht immer richtig. Fakten, die ihr über jemanden wisst, könnt ihr als Information für euch bewahren. Sobald ihr mit jenem Menschen zu tun habt, sollte die Information euch nicht beeinflussen. Lasst zu, dass die andere Person sich selbst zum Ausdruck bringt. Hört vollständig zu. Fügt die vorausgehende Information hinzu und antwortet. Das alles ist möglich, wenn wir nicht schon aufgrund der vorausgehenden Fakten befangen sind. In diesem Zusammenhang hilft uns 'normales Temperament'. „Lasst eure vorausgehenden Eindrücke euch nicht beeinflussen“, sagte Patanjali, der große Meister des Yoga.

„Meine Jünger sollen wie ganz gewöhnliche Leute in den belebten Städten auf dem Planeten arbeiten. Sie werden sich so mit der Gesellschaft vermischen, dass es schwierig sein wird, sie einzeln als spirituelle Menschen zu erkennen“, sagt Meister DK. Auf diese Weise arbeiten tiefe Spiritualisten in verschiedenen Tätigkeitsbereichen auf dieser Erde. Es ist eine große Erleichterung, wenn man arbeiten kann, ohne als jemand erkannt zu werden, der sich spirituell

betätigt. Aber wir werden dazu nur in der Lage sein, wenn wir normal bleiben und anderen auf ihrer Ebene begegnen.

Als Sohn sollte man sich seinen Eltern gegenüber respektvoll verhalten. Als Ehemann sollte man seiner Frau treu sein. Als Gastgeber sollte man seinem Gast gegenüber zuvorkommend sein. Als Schüler sollte man seinem Lehrer gegenüber bescheiden sein. Als Eltern sollte man für sein Kind ein Vorbild sein. Solche Rollen müssen wir spielen – normal, natürlich und spielerisch. Dann ist das Leben spirituell.

Wenn andere uns beobachten, sind wir in dem, was wir tun, umsichtig, weil wir einen guten Eindruck machen wollen. Doch sobald wir uns unbeobachtet glauben, kommt unsere wahre Farbe zum Vorschein. Wir sollten uns so verhalten, als ständen wir fortwährend unter Beobachtung, denn das entspricht der Wahrheit. Heutzutage ist der Mensch ein Bündel von Konflikten. Seine innere Einstellung und sein äußeres Verhalten unterscheiden sich völlig voneinander. So lebt er in einem Zwiespalt und zeigt äußerlich etwas, das er in Wirklichkeit nicht ist. Äußerlich versucht er ehrbar zu sein, ohne dass er im Inneren anständig ist. Was in den höhe-

ren Kreisen zählt, ist die innere Anständigkeit. Aus gesellschaftlichen Gründen unterdrücken die Menschen normalerweise ihr unanständiges Verhalten. Nur ab und zu tritt es hervor. Die Meister kümmern sich mehr um das Innere als um das Äußere. Um die inneren Ställe zu reinigen, braucht man Achtsamkeit und Wachheit.

Soweit der Mensch den naturgegebenen Gesetzen und Regeln folgt und sich ihren Methoden mehr und mehr anpasst, wird er von seiner inneren Unanständigkeit befreit. Sofern er jenen Methoden folgt, wird ihm dies helfen, unabhängig von den Ergebnissen seines Handelns.

Der Meister sagt: „Ich werde dich in allen Aspekten deines Lebens beobachten. Deine Haltung in diesen Aspekten wird darüber entscheiden, ob du in meine Arbeit aufgenommen wirst. Falls du eine doppelte Moral hast, bist du für uns nicht brauchbar, weil es nicht ungefährlich ist, mit dir zu arbeiten. Wir wollen dich nicht in Gefahr bringen und auch die Gesellschaft nicht durch dich gefährden.“

Normal zu sein bedeutet somit, wahrhaftig und freundlich zu sich selbst und zu anderen zu sein.

9. Mann und Frau

Live, do not leave.
Lebe, geh nicht weg.

Meister CVV erklärte, dass die Menschen am Familiensystem festhalten sollten. Es ist bezeichnend, dass er selbst ein Beispiel dafür gab. In der Familie erlebt man das ganze Spektrum des Lebens. Der Mann sollte das Zusammenleben mit seiner Frau als Gemeinschaft mit der weiblichen Energie verstehen. Keineswegs tritt das Familiensystem für emotionale Leidenschaft ein. Der Meister hob den Unterschied zwischen sexueller Zügellosigkeit und sexueller Gemeinschaft hervor. Zügellosigkeit bezeichnet eine animalische Auffassung, während Gemeinschaft eine zielbewusste Lebensweise bedeutet. Die gesamte Schöpfung beruht auf dem Zusammenspiel der männlichen und weiblichen Energien. Deshalb ist es für Männer und Frauen wünschenswert, als Mann und Frau zusammenzuleben. Gemeinsam bilden sie ein zusammengesetztes Ganzes.

Meister CVV legte seinen Schülern dringend nahe, entweder in der Familie oder in einer Gruppe zu leben, um zu lernen, zu teilen, verant-

wortungsbewusst zu sein, Gruppenaktivität zu achten und Gruppenbewusstsein zu erfahren.

Zusammenleben ist wichtig. Regelmäßiger Energieaustausch zwischen Mann und Frau bringt erfüllende Erfahrung. Es ist eine vollständige Erfahrung. Aus diesem Grund empfahl der Meister die Heirat. Er sagte, dass es im Leben eines jeden Mannes eine Frau geben sollte.

Das durchschnittliche falsche Verständnis ist, dass es im Leben eines Mannes keine Frau und im Leben einer Frau keinen Mann geben darf, wenn sie spirituell leben möchten. Das heißt, man glaubt nur spirituell sein zu können, wenn man keine Sexualität erlebt. Diese Ansicht würde der Meister nicht akzeptieren.

Die Sexualität ist eine Energie, die schnell den Vitalkörper entwickeln kann, wenn sie richtig angewendet wird. Andererseits treten bei unkontrollierter Anwendung Störungen im Emotionalkörper auf. Die für die Sexualität verwendete Energie ist die wichtigste Energie im Menschen für schöpferisches Denken, intuitives Handeln und für die Ausführung edler Gedanken im Leben. Wenn das Denken mit Sex beschäftigt ist, wird der aufwärts führende Energiefluss durch einen starken nach unten führenden Fluss um-

gekehrt. Die Sexualität ist der natürliche Instinkt des Menschen für die Zeugung und Fortpflanzung der menschlichen Gattung auf dem Planeten. Dies ist die göttliche Absicht der Sexualität.*

Um dieser Verantwortung gern nachzukommen, ist diese Handlung mit Freude verbunden. Wenn die Sexualität maßvoll gelebt wird, ist es in Ordnung. Sich ihr jedoch hemmungslos hinzugeben, führt den Menschen dazu, seinen Glanz, seine Denkfähigkeit und seine schöpferische Kraft zu verlieren. Die Freiheit der Sexualität hat viele Folgen. Doch für Wissende bedeutet der sexuelle Akt ein Sakrament, um den Menschenwesen gesunde Körper zu verleihen. Dies ist eine große Verantwortung.

Die Schriften sprechen von Schlangen und Adlern, die sich im ewigen Konflikt befinden. Die Schlangen repräsentieren den Energiefluss, der nach unten führt, während die Adler den nach oben führenden Energiefluss darstellen. Die Schlange ist der Abstieg, und der Adler ist der Aufstieg. Wenn es den Menschen gelingt, ihre sexuelle Energie zu regulieren, haben sie eine Chance

* Siehe im Buch DER WEG ZUR UNSTERBLICHKEIT – DAS VENUS-PRINZIP: Der Weg der Fortpflanzung, Seite 107ff, von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati.

aufzusteigen. Regulierung bedeutet kein sexuelles Verbot, sondern kontrollierte Anwendung.

Die negativen (empfangenen) und positiven (verströmenden) Energien sollten miteinander verschmelzen, so dass es zu einer harmonischen Seelenerfahrung kommen kann. Ohne die weibliche Energie wird die spirituelle Praxis voller Hindernisse sein, und umgekehrt kann das Weibliche die wahre spirituelle Energie ohne die männliche Energie nicht erleben. Denn der Geist ist weder männlich noch weiblich. Nur die Sinne erkennen Männliches und Weibliches. Damit man also den Geist erfahren kann, ist eine gute Mischung der Energien unentbehrlich.

Im Namen einer Disziplin billigte der Meister keine Unterdrückung von Emotionen und Empfindungen. Maßlosigkeit in der Sexualität ist unzulässig, und es ist auch nicht gut, die Sexualität zu unterdrücken. Ausgeglichenes Sexualleben ist der richtige Zugang zur spirituellen Lebensweise.

Zölibatäres Leben ist eine natürliche Eigenschaft. Es wird jedoch auch durch Selbstbeschränkung geübt. Ist das zölibatäre Leben natürlich, dann ist es gesund. Wird es jedoch antrainiert, dann ist es für den, der sich darin übt, schmerzlich und mühsam, bis er es geschafft hat.

Zölibatäres Leben sollte eher eine gedankliche Ausrichtung als körperliche Enthaltbarkeit sein. Gedankliches Verlangen nach dem anderen Geschlecht bei körperlicher Enthaltbarkeit führen zu inneren Kämpfen, und der Ausübende leidet unter fortwährendem Konflikt, der zu mangelndem Wohlbefinden (dis-ease) und schließlich zu chronischer Krankheit (disease) führt.

Zölibatäres Leben ist ein hoher Wert, der auf friedliche Weise erreicht wird, wenn man mit einem Ideal beschäftigt und von seiner Verwirklichung ganz in Anspruch genommen ist. Wer sich edle Ziele setzt und für sie arbeitet, ist auf sie konzentriert und hat folglich keine Zeit, an nebensächlichen Dingen wie der sinnlichen Erfüllung mitzuwirken.

Alle Heiligen – in der wahrsten Bedeutung des Wortes – sind natürliche Zölibatäre. Sie leben in Ausgeglichenheit und im Gleichgewicht. Nichts kann sie stören. Ihnen fehlt nichts. In sich sind sie vollständig und zufrieden. So bleiben sie in Gegenwart des anderen Geschlechts ohne Erregung.

Spirituelle Aspiranten erreichen langsam eine zölibatäre Lebensweise, da ihre Liebe zu Gott ihr Bewusstsein über den Einfluss der Sinne und

das objektive, genussfreudige Denken erhebt. Wenn sie in konzentrierter Aspiration leben, wird ihr Bewusstsein von den irdischen Dingen zu den Königen der Schönheit emporgehoben. Konzentrierte Aspiration ist hierbei der Leitgedanke, aber nicht aufgezwungenes Zölibat. Der Aspirant lebt im Zölibat, weil er auf die Kontemplation über Gott ausgerichtet ist, auf Gottes Liebe, Licht und Kraft. Das Umgekehrte ist nicht wahr, das heißt, aufgrund sexueller Enthaltsamkeit ist er noch nicht auf Gott ausgerichtet.

„Wenn wir uns dem Licht zuwenden, gibt es keine Dunkelheit“, lautet eine okkulte Aussage.

Wenn wir zutiefst auf Gott, das universale Bewusstsein, ausgerichtet sind, verbindet sich das individuelle Bewusstsein zuerst mit ihm und geht später in ihm auf. Es erlebt Unendlichkeit, Grenzenlosigkeit, die Süße des Seins und die Wohligkeit, einfach nur zu sein. In diesem Zustand sind alle körperlichen Wünsche im individuellen Gewahrsein aufgegangen, und das individuelle Gewahrsein ist wiederum im universalen Gewahrsein aufgegangen. Es gibt kein Verlangen nach irgendetwas in der Objektivität. In diesem Zustand ist auch Fasten etwas Natürliches. Unglücklicherweise glaubt man heute, dass Fasten

der Verzicht auf Nahrung sei, und man denkt währenddessen darüber nach, dass man nichts isst. Genauso ist es auch mit dem Zölibat.

Wer für edle soziale Ziele arbeitet, wird darüber langsam zum Zölibatär, weil seine Energie auf den Dienst am Leben ringsum ausgerichtet ist. Dies ist eine andere Form der Gottesliebe.

Unter den Heiligen, spirituellen Aspiranten und edlen Dienern finden wir viele, die im Zölibat leben. Die Heiligen sind von Geburt an Zölibatäre, die Aspiranten und Dienenden werden durch spirituelles und edles Streben zu Zölibatären.

Allen anderen wird empfohlen, in der Familie zu leben, um eine gesunde soziale Ordnung aufrecht zu erhalten und den natürlichen biologischen Bedürfnissen gerecht zu werden. Sexualität muss nicht als Sünde betrachtet werden, sofern sie durch eine eheliche Verbindung geordnet ist. Eine gesunde eheliche Beziehung trägt dazu bei, das biologische Verlangen zu regulieren und die Abhängigkeit von der Sexualität langsam zu überwinden. Die sexuelle Gemeinschaft führt zur natürlichen Gemeinschaft ohne Sexualität. Folglich gilt die Institution der Heirat und Familie für Durchschnittsmenschen als sicherer Boden,

auf dem sie ihre Energien ins Gleichgewicht bringen können. Heirat und Familie sollten nicht als Quelle der Unfreiheit, sondern als Ausgangspunkt für angemessene Erfüllung von Verantwortung und für den Aufbau rechter menschlicher Beziehungen betrachtet werden.

Passt jemand in keine der vier oben genannten Gruppen (Heiliger, Aspirant, Seelendiener, Familienmensch) und lebt trotzdem im Zölibat, gerät er in einen Zwiespalt, einen Konflikt, und wird krank. Er ist gespalten und leidet darunter.

Leben im Zölibat sollte eine persönliche Entscheidung aus freiem Willen sein, aber nicht durch irgendein Dogma aufgezwungen werden.

Jede wahre Religion spricht von der Schönheit des Zölibats in den vier oben dargelegten Gruppen. Trotzdem bringen Unwissende den Sachverhalt durcheinander und zwingen zölibatäres Leben als Dogma auf.

Viele Meister und vollendete *Yogis* sind verheiratet und leben in einer Familie, um eine gesunde Lebensweise zu veranschaulichen. Sexuelle Beziehungen müssen nicht als Sünde betrachtet werden. Eine gesunde Regelung durch gesellschaftlich akzeptierte Methoden stört den normalen Fluss und Fortschritt des Lebens nicht.

Deshalb lebte Meister CVV in einer Familie und empfahl dies auch seinen Nachfolgern.

Ein in der Familie geformtes Leben stellt eine allumfassende Entwicklung dar. Gleichzeitig ist es möglich, dass Seelen dazu neigen, in bestimmten Inkarnationen allein zu leben. Auch das sollte respektiert werden. Alleinlebende tragen ebenso zum Wohl der Gesellschaft bei, vorausgesetzt,

- a) wenn es eine Gewissensentscheidung ist,
- b) wenn es keinen Ehebruch und häufigen sexuellen Partnerwechsel gibt, was nur ein Ausdruck unterdrückter Energie ist.

Jüngerschaft ist die Bekundung eines erfüllten Lebens, so dass andere ihm folgen können. Führt ein Jünger ein einsames Leben, dann wirbt er Menschen für die Einsamkeit an. Wenn er sich von seiner Frau scheiden lässt, bestärkt er seine Jünger unbewusst darin, den gleichen Weg zu gehen. Deshalb ist es wichtig, in einer Familie zu leben. Dadurch ist es anderen möglich nachzueifern.

Aus diesem Grund befürwortete der Meister ein ausgewogenes Leben in Familie, Beruf und Dienst. „Die Grundlage dafür ist die geistige

Veranlagung“, sagte der Meister. Welchen geistigen Reichtum wir auch besitzen, er wäre nutzlos, wenn wir uns bei allem, was wir tun, nicht an die Grundwahrheiten halten.

Soweit es das Familienleben betrifft, wollte er, dass wir uns an folgende grundlegende Tatsache erinnern: Wenn wir die Vorherrschaft der Frau in der Schöpfung akzeptieren, wird unser Leben von Harmonie erfüllt sein. „*Woman includes man, she includes he, Madam includes Adam*“ (nicht übertragbares englisches Wortspiel, wörtlich übersetzt: 'Männin' enthält 'Mann', 'sie' enthält 'ihn', 'Madam' enthält 'Adam'), sagte Meister CVV. Sofern wir den Gesetzen der Natur folgen, wird Yoga für uns möglich.

Der Meister machte darauf aufmerksam, dass ein Mann, der eine Frau beleidigt und tief verletzt, viele Leben lang warten muss, bis er Yoga ausüben kann. Falls eine Frau aufgrund der Torheit eines Mannes Tränen vergießt, wird er in seinem Leben auf viele Hindernisse stoßen. Daher sollten sich die Männer in Acht nehmen! Sie sollten mit ihrer Mutter, Schwester, Ehefrau, Tochter und überhaupt mit allen Frauen besonders achtsam umgehen. Der Meister sagte, dass die *Kundalinî*-Energie nur arbeitet, wenn den

Frauen in der Umgebung eines Mannes sein Verhalten angenehm ist.*

Dies ist ein grundlegender Aspekt für die allseitige Entwicklung (*all-round development*), von der Meister CVV spricht.

* Siehe im Buch DER WEG ZUR UNSTERBLICHKEIT – DAS VENUS-PRINZIP, Seite 118f, von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati.

10. ICH BIN

Centre everywhere, circumference nowhere.

Zentrum überall, Kreisumfang nirgendwo.

Ein Vater besucht mit seinem Sohn einen Platz, auf dem ein Fest stattfindet. In der drängelnden, schubsenden Menschenmenge, im Lärm und Gewühl wird der Sohn vom Vater getrennt und geht verloren.

„Soll der Sohn nun nach dem Vater oder der Vater nach dem Sohn suchen?“, fragte der Meister. Dem Sohn passiert es immer wieder, dass er sich verläuft. Er ist noch zu klein und unerfahren, um seinen Vater zu suchen und zu finden. Aber der Vater kann dies mühelos. Er kennt sich an jenem Ort aus, er kennt die Sprache, und er kennt auch die Sicherheitssysteme viel besser als sein kleiner Sohn. Also ist es besser, wenn der Vater den Sohn sucht.

Auf so einfache Weise vermittelte der Meister sein Vorhaben. Er war der Meinung, dass die Menschen ihren Weg zur Gottheit nicht finden können. Von Zeit zu Zeit öffnet die Gottheit die Himmelsgewölbe und gelangt zur Menschheit. Wenn die Menschen an Händen und Füßen

gefesselt sind und sich selbst befreien sollen, mühen sie sich vergeblich. Wofür werden die Meister auf Erden gebraucht? Meister CVV sagt, sie befreien andere aus ihren Ketten. Sie geben sich nicht damit zufrieden, einfach nur die Technik zu vermitteln. Es ist Unfug, jemandem, dessen Hände gefesselt sind, die Technik zu geben, wie er essen soll. Er braucht eine andere Methode: Man muss ihn füttern und von seinen Fesseln befreien.

Als Methode zur Befreiung wurde ein einfaches Gebet gegeben, mit dem die Energien der Synthese zweimal täglich angerufen werden. Es ist einfach – es fordert uns auf, einfach zu sein, und schließlich macht es uns einfach. Die Regelung, um 6 Uhr morgens und abends die Invokation durchzuführen, wurde von Meister CVV in schöner Weise als *axis arranged hours* (Stunden um die Achse geordnet) beschrieben. Wenn wir um 6 Uhr auf die Uhr schauen, können wir dies verstehen. Rufen wir die Energie um diese Zeit an, dann stehen das Hohe und das Niedrige in uns genau aufeinander, und beide können sich in der Mitte treffen. Dies ist die einfachste aller Regeln, die die Welt auf dem Gebiet der spirituellen Disziplin finden kann.

Der Meister sagte, selbst wenn jemand gerade auf Reisen ist, kann er die Anrufung zur festgesetzten Zeit machen und dabei eine Minute lang die Augen schließen. Dann wird der Meister für die Ausrichtung der Achse sorgen. Er sagte, dass die angerufene Energie 15 Minuten lang ununterbrochen bleibt und für die nächsten 12 Stunden ausreicht. Er versicherte, dass er sich in der Nacht um den erforderlichen Neuaufbau des Körpers kümmern würde.

Kurz gesagt, er wollte seinen Jüngern zu verstehen geben, dass er mit ihnen verbunden war, egal wo sie sich aufhielten und in welchem Zustand sie waren. Einer seiner Jünger, der in Kumbakonam arbeitete, bekam aus Delhi eine bessere Arbeitsstelle angeboten. Obwohl es ein lukratives Angebot war, befand er sich in einem Zwiespalt, weil es bedeutete, dass er den Meister verlassen musste. Deshalb brachte er dieses Thema zur Sprache, als er den Meister traf. Der fragte ihn: „Wann sollst du in Delhi deine Entscheidung bekannt geben?“ „Innerhalb von zwei Tagen“, antwortete der Jünger, und der Meister erklärte sich bereit, ihm seine Entscheidung zu übermitteln. Am nächsten Morgen traf der Jünger den Meister nach der Meditation, doch der nahm überhaupt

keine Notiz von ihm und war eifrig mit anderen Jüngern beschäftigt. Das Gleiche geschah am Abend und am nächsten Morgen. Da kam dem Jünger der Gedanke, dass es wohl besser wäre, den ganzen Tag bei dem Meister zu verbringen, damit dieser sich an sein Problem erinnern würde. Doch sogleich machte sich der Meister am Nachmittag mit einigen anderen Jüngern in eine andere Stadt auf.

Um 5 Uhr nachmittags ging die gesetzte Frist zu Ende, denn um diese Zeit wurden die Postbriefkästen zum letzten Mal geleert. Der Jünger wartete bis 3 Uhr. Da der Meister noch nicht wieder aufgetaucht war, traf er selbst eine Entscheidung und schickte ein Telegramm, in dem er seine Entscheidung mitteilte.

Unmittelbar danach kehrte der Meister zurück und fragte ihn: „Wozu hast du dich entschlossen?“ Der Jünger sagte: „Ich habe auf deine Entscheidung gewartet, aber da du nicht geantwortet hast, habe ich selbst eine Entscheidung getroffen.“

„Genau das wollte ich“, antwortete der Meister. „Ich möchte keine unselbständigen, sondern zuverlässige Jünger. Du sollst wissen, dass ich durch jedes Morgen- und Abendgebet in dich

einströme. Folglich ist deine Entscheidung die Entscheidung, die ICH, das ICH BIN in allen, getroffen habe.

Deshalb sollst du erkennen, dass es MEINE Entscheidung ist, sobald du dich für etwas entscheidest. Aus dem Inneren arbeite ICH in jedem von euch. ICH lebe in euch und nicht außerhalb von euch. Dies ist die neue Methode, durch die ihr Selbstvertrauen entwickelt. Ihr werdet von fremder Hilfe unabhängig und könnt für euch selbst sorgen. In euch habe ICH MEIN Zentrum. ICH BIN das Zentrum, ihr seid der Kreisumfang. Wenn ihr zu MIR im Zentrum schaut, löst ihr euch in MICH auf. ICH durchströme und erfülle. Den Kreisumfang gibt es nicht mehr. Das Zentrum ist überall.“

Mit diesen Worten will der Meister uns sagen: Das ICH BIN ist das Zentrum von allem. Wenn wir irgendetwas anderes als ICH BIN sehen, stellen wir fest, dass es ohne das Zentrum existiert. Da es in uns liegt, sollten wir nicht außen nach einem Zentrum suchen. Äußere Zentren können nur durch unser inneres Zentrum erreicht werden. Wenn wir dies üben und erkennen, können wir jedes Zentrum auf dem Planeten besuchen. Äußere Reisen, um *Ashrame* und Meister zu se-

hen, sind vergeblich, solange wir diese Technik des Sehens nicht entwickelt haben.

Eine weitere Begebenheit kann dies noch besser veranschaulichen:

Es gab einmal einen zornigen *Brâhmanen*, der etwa 500 Kilometer entfernt von Kumbakonam lebte. Er wurde immer so wütend, dass er deswegen sehr wütend auf sich selbst wurde. Bald wurde es für ihn unmöglich, mit der Wut zu leben, weil dieser Energie niemand standhalten kann. Dringend suchte er nach einem Heilmittel für dieses tiefsitzende Übel. Ein Freund empfahl ihm, zu Meister CVV zu gehen.

Da er ein orthodoxer *Brâhmane* war, bereitete er sich durch Befolgen vieler Vorschriften auf die Begegnung mit dem Meister vor. Als er schließlich nach Kumbakonam kam, war der Meister nicht da, und man sagte dem *Brâhmanen*, er sei nach Madras gereist. Der *Brâhmane* war fest entschlossen, Meister CVV zu treffen. So notierte er die Adresse in Madras und machte sich sofort auf den Weg. Während er sich in Kumbakonam aufhielt, fand er durch Nachfragen heraus, dass der Meister aus traditioneller Sicht unkonventionell, regelwidrig und befremdlich lebte.

Da begann der *Brâhmane* zu überlegen, weshalb er überhaupt einen solchen Meister treffen sollte. Während er in Madras die Straße entlang ging, kam zufällig ein Mann vorbei, der Selbstgespräche führte: „Bist du verrückt, deine Reise auf halbem Weg abzubrechen? Sei nicht kindisch.“

Der *Brâhmane* erkannte die Mitteilung, die ihm galt, setzte sich sogleich in Bewegung und gelangte zum Haus des Meisters.

Er wurde von der Tochter des Meisters empfangen. Auf Anweisung ihres Vaters lud sie den *Brâhmanen* in den Hinterhof ein. Dort sollte er Meister CVV treffen. Doch der orthodoxe *Brâhmane* bestand darauf, dass er sich zuerst waschen wollte, bevor er ihm begegnete. Also bereitete die Frau alles für sein Bad vor.

Als der *Brâhmane* schließlich in den Hinterhof kam, sah er, wie ein Barbier den Kopf des Meisters rasierte. Entsetzt blieb er stehen, und der Meister begrüßte ihn mit: „Hallo!“

„Bitte, beenden Sie dies erst, Sir, und dann werden wir im Meditationsraum sprechen“, antwortete der *Brâhmane*.

„Nicht nötig“, sagte der Meister, „Sie können jetzt reden.“

„Nein! Nein! Sir, Sie müssen erst baden, weil Ihr Kopf rasiert wird. Erst danach kann ich zu Ihnen kommen. Ich kann warten.“

„Warum?“, fragte der Meister, „das ist nicht nötig. Sie können jetzt reden.“

Der *Brâhmane* fühlte sich in die Enge getrieben und sagte nur: „Ich habe ein Problem.“

„Das ist in Ordnung“, witzelte der Meister, „hier werden alle Probleme gelöst. Sind Sie gekommen, um eine Einweihung zu erhalten?“

„Ja“, antwortete der *Brâhmane* begierig.

„Dann nehmen Sie das *Mantra*, das ich Ihnen jetzt gebe.“

Unnötig zu erwähnen, dass der *Brâhmane* unglaublich schockiert und fassungslos war. Was für eine Art, ein *Mantra* zu geben und welche Situation, um es zu bekommen! Für den *Brâhmanen* war es furchtbar zu ertragen, aber der Meister ließ ihn nicht einfach weggehen.

„Sind Sie bereit?“, fragte Meister CVV.

In diesem Augenblick fiel dem *Brâhmanen* jener seltsame Mann von der Straße ein, der Selbstgespräche geführt hatte. Mit großer Mühe riss er sich zusammen und antwortete: „Ich bin bereit.“

Der Meister gab seinen Namen als *Mantra* und sagte: „Sprechen Sie jeden Morgen und jeden Abend einfach diesen Namen aus.“

Der *Brâhmane* war tief enttäuscht und völlig zerschlagen. Kühn hatte er auf ein *Šiva-*, *Vishnu-* oder *Brahmâ-Mantra* gehofft, aber hier war ein Meister, der einfach nur seinen Namen gab – und den auch noch in englischen Buchstaben! Diesen Namen sollte er zweimal täglich wiederholen!! „Danke“, sagte der *Brâhmane* kleinlaut und wollte gehen.

„Trinken Sie noch eine Tasse Kaffee“, sagte der Meister, „meine Tochter wird sie Ihnen bringen. Danach gehen Sie nach Hause. Bitte denken Sie daran, dass Sie noch sehr viel wütender auf mich sein werden. Aber ich werde Ihnen immer wieder begegnen.“

Meister CVV hätte nicht prophetischer sein können. Während der *Brâhmane* zurück fuhr, stieg heftige Wut in ihm hoch. Er kam nach Hause und murmelte: „Welche Dreistigkeit! Seinen Namen gibt er als *Mantra*!! Ein englisches *Mantra*!!! Während ein Barbier seinen Kopf bearbeitete! Ich wurde wirklich zum Narren gehalten.“ Trotzdem konnte er den Meister nicht vergessen. Jeden Tag kam der Gedanke an den

Meister in sein Denken. Dann stieg die Wut in ihm hoch, wurde zu rasendem Zorn und brach aus ihm heraus. Danach konnte er den ganzen Tag seine Arbeit erledigen. So ging es 40 Tage lang. Eines Tages, als er meditierte, hatte er den Eindruck, dass das *Mantra* des Meisters doch sinnvoll war, denn seine Wut stieg nicht so stark auf wie früher. Sogleich hörte er eine Stimme: „Wenn deine Wut zu Ende geht, werde ich dir wieder begegnen.“ Um die Wut zu beenden, benötigte er weitere drei Monate.

Der *Brâhmane* erkannte, dass der Meister tatsächlich seine Gnade über ihn ausgegossen hatte. Die Wut stieg während des Morgen- und Abendgebets auf, und der Meister fing sie auf. Jetzt kam Ordnung in sein Familien-, Gesellschafts- und Berufsleben, weil er zu anderen Zeiten nicht mehr wütend wurde. Dann erreichte er einen Punkt, wo er überhaupt nicht mehr wütend wurde, nicht einmal auf den Meister. In dieser Stimmung setzte er sich eines Morgens zum Gebet hin und sprach den Namen des Meisters. Auf einmal sah er, wie der Meister in goldgelbem Licht erschien. „Ich werde dir wieder begegnen.“ Die Worte des Meisters klangen wie Glockenläuten. Der *Brâhmane* war tief

berührt und reiste sofort nach Kumbakonam, aber Meister CVV war nicht zu Hause. Er war nach Nagpur gefahren. Der *Brâhmane* fuhr nach Nagpur, aber als er dort ankam, sagte ihm die Tochter des Meisters, dass ihr Vater an jenem Morgen nach Madras gereist sei. Augenblicklich kehrte der *Brâhmane* nach Madras zurück, wo er von der anderen Tochter des Meisters hörte, dass ihr Vater zum Bahnhof gefahren sei. Sofort lief der *Brâhmane* zum nächsten Bus, um noch rechtzeitig zum Bahnhof zu kommen, aber leider blieb der Bus mit einem Motorschaden auf der Strecke liegen, und der Zug fuhr ab. Tief enttäuscht fuhr der *Brâhmane* nach Hause zurück. Als er aus dem Zug stieg, sah er den Meister auf einer Bank auf dem Bahnsteig sitzen. Er lächelte den *Brâhmanen* an, der sogleich zu ihm lief und sagte: „Ich habe Sie gesucht.“

„Warum sollten Sie nach mir suchen?“, fragte der Meister lächelnd. „Weil Sie mir sagten, dass Sie mir begegnen würden, sobald meine Wut verraucht ist“, antwortete der *Brâhmane*.

„Ja sicher, aber ich bin Ihnen begegnet, nachdem Ihre Wut vorbei war. Ich bin Ihnen in einem goldenen Licht erschienen. Das war die Begegnung. Warum eilen Sie, um physisch zu reisen?“

Durch die Energie, die ich Ihnen gegeben habe, können Sie sich sehr leicht im Äther bewegen. Wir beide sind uns begegnet, und ich habe Ihren Fortschritt gesehen. Aber da Sie nun wie verrückt umherreisen, dachte ich, dass ich mich auch körperlich zeigen sollte, um Sie zufrieden zu stellen. Übrigens, wie geht es Ihrer Wut?“

Der *Brâhmane* berührte die Füße des Meisters und sagte: „Sie haben mich von meiner Wut errettet. Bitte sagen Sie mir, was ich als nächstes tun soll.“

Augenzwinkernd antwortete der Meister: „Wenn Sie meinen Namen mögen, können Sie damit weitermachen!“

* * *

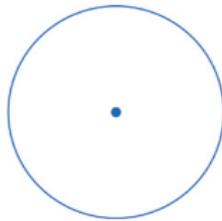
„Die Eine Existenz – Die Eine Erfahrung“

Wer in allen Ereignissen des Lebens die EINE EXISTENZ erkennt, erlebt die gleichzeitige Existenz auf allen Ebenen. Das Ziel ist, im Leben und bei allem, was man tut, um jeden Preis allein = all-eins zu bleiben.

Wir sind in der Existenz, wenn wir schlafen. Die Bewusstheit steigt auf, und wir erwachen.

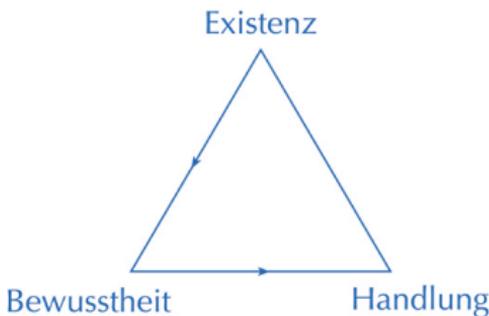
Unmittelbar nach dem Erwachen wissen wir, wie wir heißen (z.B.: „Ich heiße John“), welchen Beruf wir haben und so weiter. John vergisst, dass er ICH BIN ist und glaubt: „Ich bin John“, statt „ICH BIN und werde John genannt.“

Dies ist die erste Umkehrung: von der Existenz zur Bewusstheit.



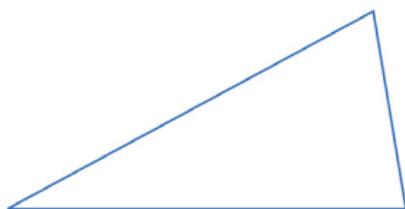
Nach der Bewusstheit kommt der Antrieb, etwas zu tun. Gleich nachdem wir erwacht und aufgestanden sind, möchten wir so vieles tun, z.B. die Zähne putzen, duschen oder frühstücken. Das sind Handlungen.

Dies ist die zweite Umkehrung: von der Bewusstheit zur Handlung.

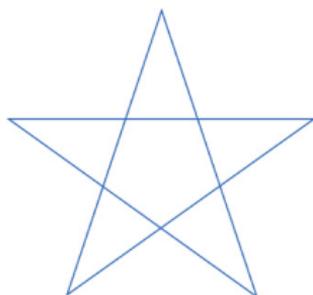


Auf dem Hintergrund der Bewusstheit ist Handlung unvermeidlich. Wenn die Handlung dann fortschreitet, muss man sehen, ob das Motiv hinter ihr persönlich oder unpersönlich ist. Bei einem unpersönlichen Motiv bleiben wir wie ein Dreieck erhalten, und bei einem persönlichen Motiv werden wir zu einem verzerrten Dreieck.

Dies ist die dritte Umkehrung.

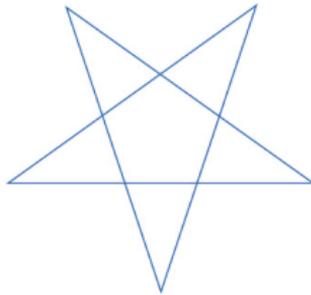


Ist das Motiv unpersönlich, dann ist dafür gesorgt, dass die Bewusstheit durch richtiges Denken in die Sinne hinabsteigen kann. Richtiges Denken lässt einen fünfstrahligen Stern entstehen, dessen Spitze nach oben zeigt. In diesem Fall stellt der Mensch einen Drachen der Weisheit dar.



Ein persönliches Motiv hinter der Handlung lässt uns entweder zu viel oder zu wenig tun. Vertrautheit, eine bevorzugende Haltung, Ausschließlichkeit usw. sind Eigenschaften, die zu Handlungen aus persönlichen Motiven antreiben.

Dies ist die vierte Umkehrung.



Das verzerrte Dreieck wird zu einem umgedrehten Stern.

Das bedeutet, dass wir vom Zustand der Existenz – zur Bewusstheit – zur Handlung bzw. zum Gedanken durch die Sinne entgleiten und uns in der Objektivität verlieren. Daher wird das Fünfeck zu Recht *Makara* genannt: das Krokodil, das uns fest im Griff hat.

Der richtige Weg, um in der Existenz zu bleiben und das Leben zu erfahren, ist, sich fortwährend daran zu erinnern, dass ICH BIN. ICH BIN DAS ICH BIN. Alles sollte als Umwandlung des ICH BIN durch Schwingung in eine Form verstanden wer-

den. Solange wir dies in unserem Gedächtnis behalten, wird sich unsere Schwingung nicht verändern, auch dann nicht, wenn wir herabkommen, um eine Tätigkeit durchzuführen.

Falls wir nicht unpersönlich bleiben, werden wir voreingenommen und geraten dadurch in weitere Umkehrungen. Solange wir unpersönlich sind, bleiben wir im Zentrum und haben alle Seiten richtig im Blick. Dies ist die Qualität des Planeten Merkur. Er steht in der Mitte und verbindet die Gegensätze. Daher gilt Quecksilber, das zu Merkur gehörende Metall, für die Alchimie als ideal. Es bleibt nirgendwo hängen, somit ist es unpersönlich. Unpersönlich zu sein ist der Zustand eines *Kumâra*, persönlich zu sein ist der Zustand eines *Makara*. Je nach dem Motiv, das wir haben, können wir ein *Kumâra* oder ein *Makara* sein.

In den ersten sechs Kapiteln legt die *BHAGAVAD GÎTÂ* die Technik dar, wie man sich vom umgekehrten fünfstrahligen Stern zum Dreieck zurückziehen kann.

Wenn wir uns in der Bewusstheit befinden, ist es im Grunde unmöglich, ohne Gedanken zu sein. Sobald wir bewusst sind, ist auch schon ein Gedanke da. Daher werden wir angewiesen

zu meditieren, um dadurch erste Eindrücke von der Bewusstheit zu bekommen. „ICH BIN jedes Wesen“, lautet der Saatgedanke für die Meditation. Dieser Gedanke wird auf verschiedene Arten an verschiedenen Orten zu verschiedenen Zeitpunkten gegeben.

Mose sagte: „ICH BIN DAS ICH BIN.“

Christus erklärte: „ICH BIN der Weg.“

Wenn wir verstehen, dass die ganze Schöpfung ein Spiel zwischen Bewusstsein und Natur ist, erkennen wir, dass Gedanken aufgrund der Mischung der drei Qualitäten – Gleichgewicht, Dynamik und Trägheit – auftreten. Dies hilft uns, unsere Mischung wahrzunehmen. Wenn wir unpersönlich beobachten, können wir nach gewisser Zeit allmählich außerhalb dieser Mischung stehen. Wir erinnern uns an unseren ursprünglichen Status und lernen auf diese Weise, alle Handlungsabsichten unpersönlich zu beobachten. Die Gedanken – die Handlungsabsichten – kommen fortwährend. „Wenn ich schlafe“, sagte der Herr, „ist die ganze Welt aufgelöst, und sobald ich erwache, tritt meine Natur aus mir hervor und wird aktiv.“ Ich folge meiner Natur und erschaffe, aber in der Schöpfung verliere ich meine Identität nicht.“ Doch wir verlieren

unsere Identität durch unsere Natur in dem, was wir erschaffen. Das ist der Unterschied.

Also sollten wir uns jede Minute an das ICH BIN erinnern. Dabei stoßen wir auf Handlungsvorschläge, und wenn wir unpersönlich bleiben, können wir die Erinnerung behalten. Ansonsten werden wir von jenen Vorschlägen mitgerissen. Wir werden Sklaven unserer Vorschläge und verlieren uns selbst. Unpersönliche Beobachtung versetzt uns in die Lage zu entscheiden, ob die Notwendigkeit zum Handeln besteht oder nicht. Ist der Handlungsvorschlag persönlich, dann ist die dadurch motivierte Handlung an ein Ergebnis gebunden. Daher kann niemand ein *Yogi* sein, dessen Vorschläge persönlich sind. Persönliche Vorschläge führen uns zu Vorlieben und Abneigungen, Glück und Enttäuschung und ähnlichen Gegensatzpaaren. Wenn wir also einen Gedanken beobachten, bleiben wir außerhalb von ihm und werden von ihm nicht festgehalten. Beobachten wir ihn nicht, dann sind wir in dem Gedanken und werden von ihm gebunden.

„Bleibe unpersönlich“, lautet die erste und grundsätzliche Anweisung von Meister CVV.

Existenz ist der Vater. Bewusstheit, die aus der Existenz hervorkommt, ist der Sohn. Diese

Vater-Sohn-Beziehung besteht in der Schöpfung fort. Die Existenz ist uns allen gemeinsam, egal ob wir schlafen oder wach sind. Aber wenn wir aufwachen, kommen uns Gedanken. Sie beruhen auf der Mischung unserer Qualitäten und sind dementsprechend unterschiedlich. An dieser Stelle müssen wir uns daran erinnern, dass die Existenz die Bewusstheit erschafft, und die Bewusstheit schaltet die Denkmaschine ein.

„Beobachte im Inneren“, sagte der Meister. Durch Beobachten beherrschen wir den aufkommenden Gedanken bereits an der Wurzel. Er empfahl uns auch, unsere Gedankenmuster in einem Tagebuch zu notieren und es jedes Vierteljahr durchzusehen. Langsam schwächt sich die Intensität der Gedankenmuster ab. Sie kommen weniger schnell, und die Vorschläge werden weniger. Auf diese Weise werden wir ein Stadium erreichen, in dem wir ohne Gedanken bleiben, außer einem – dem Gewahrsein der Existenz.

„*Nil None Naught Levels*“ (Nichts-, Niemand-, keine Gedanken-Ebenen), sagte der Meister:

- niemand außer dir existiert in der Existenz als Existenz – *Nil* (Nichts),
- niemand außer dem EINEN – *None* (Niemand),

- kein Gedanke außer ICH BIN – *Naught* (kein Gedanke).

Der Meister sah, dass wir sehr leicht in viele Umkehrungen geraten, sobald uns erst einmal ein Gedanke kommt. Deshalb möchte er, dass wir zu jener Stufe zurückgehen, auf der wir im Begriff sind abzugleiten. Er warnte davor, dass wir nicht in einen Gedanken hineinrutschen sollen, ohne das Unterscheidungsvermögen zu gebrauchen.

„Sieh jeden Menschen als Seele“, ist ein weiterer direkter Schritt, der vom Meister gegeben wurde. Er wusste, dass unsere Handlungen gefärbt bzw. voreingenommen sind, solange wir uns mit unseren Persönlichkeiten oder mit unseren Beziehungen in der äußeren Welt identifizieren. Aus diesem Grund empfahl er uns, als Seelen zu sehen. Viel Stolz, Vorurteil und die daraus folgende Absonderung auf dem Planeten entstehen, weil wir nicht als Seelen sehen können. Die Seele zu sehen, ist der Weg, um geradewegs in unsere eigene Existenz zu gelangen. Da wir dann in direkter Verbindung mit der Seele sind, fühlen wir uns nicht durch die Gestalt und das Verhalten anderer Personen gestört.

„Alle sind Jünger“, sagte der Meister und erweiterte damit seinen vorausgegangenen Hinweis. Um die Verständigung untereinander zu erleichtern, bezeichnen wir manche als Meister und andere als Jünger. Doch Meister CVV erinnerte uns daran, dass alle Jünger sind und es nur EINEN MEISTER gibt. In ähnlicher Form sagen die Schriften: „Allein *Krishna* ist der Mann. Alle anderen sind Frauen.“ Der Geist ist das Zentrum, und die Seele ist sein Träger. Jeder Träger ist ein Gefäß, und jedes Gefäß ist weiblich im Verhältnis zum Inhalt. Wer gibt, ist männlich, und wer nimmt, ist weiblich. Als Seelen empfangen wir alle den Geist, den Vater, und deshalb sind wir alle weiblich. Die gleiche Idee wird im Westen so ausgedrückt: Der Geist ist der Vater, die Seelen sind seine Kinder, und deshalb sind wir alle Brüder. Diese Einsicht gewinnen wir nach und nach, wenn wir diese Vorstellung in die Praxis umsetzen.

'Der *Yoga* der direkten Methode' wurde von Meister CVV in folgenden Worten ausgedrückt: „Betrachte aufmerksam dein Inneres, beobachte deine Gedankenmuster, schreibe sie auf und erkenne, wie viele von ihnen persönlich und wie viele unpersönlich sind.“ Das ist wirklich

direkt! Wenn wir uns beobachten, werden wir erkennen, dass wir mehrfach gebunden sind – durch Anhäufung sowie tägliches Auftreten persönlicher Gedanken. Falls wir in einem derartig verwirrenden Irrgarten zufällig auf einen unpersönlichen Gedanken stoßen, können wir uns glücklich schätzen. Langsam erreichen wir einen Zustand, in dem es kein persönliches Programm in unserem Leben gibt. Die Persönlichkeit ist dann nicht mehr wie ein Schwanz, der mit dem Hund wedelt, sondern sie wird in die Seele integriert.

„Karma kann neutralisiert werden“, ist ein weiterer Donnerschlag des Meisters. Er legte dar, dass der Rückweg zu unserem ursprünglichen Status nicht genauso lang sein muss wie der Weg, auf dem wir abgewichen sind. Wer tausend Inkarnationen als Materialist gelebt hat, braucht nicht wiederum tausend Leben, um spirituell zu werden. Der Strick, mit dem wir gebunden sind, ist vielleicht hundert Mal um uns geschlungen, aber wir brauchen ihn nicht hundert Mal zurückzuwickeln, um befreit zu werden. Ihn quer durchzuschneiden ist die einfache und kluge Methode. Dadurch brauchen wir nicht so viel Zeit, um in unser eigenes Sein zu

gelangen. Wenn wir uns daran erinnern, dass wir die Seele sind, können wir uns aus unserer Illusion befreien.

„Vergesst, wo ihr steht“, versicherte der Meister. Es spielt keine Rolle, in welcher Entfernung wir uns vom Zentrum befinden. Wenn wir beabsichtigen, an jenem Punkt unpersönlich zu sein, bringt uns dies zum Zentrum. Der Meister erklärte, dass die Energien, die er empfangen hatte, ihm die Anleitung gegeben haben, durch die wir die Erfahrung unmittelbar bekommen können, ohne in einem komplizierten Verfahren unsere eigenen Schritte zurückgehen zu müssen. Er vereinfachte den Rückweg durch den Klangschlüssel – eine Wassermann-Methode.

11. Seine Versprechen

No objectivity, no subjectivity. It is just being.

Keine Objektivität, keine Subjektivität.

Es ist einfach nur Sein.

Seine Versprechen sind großartige Erklärungen, die aus unermesslichem Mitgefühl hervorkommen:

1. „Ich werde euch mit der Fülle des *Prânas* versorgen.“

Der Meister machte den gesamten Weg des *Prânas*, der Lebenskraft, ausfindig – vom Zentrum des Kosmos bis zum Herzzentrum eines Menschen. Er wusste, wie das *Prâna* arbeitet, und er kannte auch die Bedingungen, unter denen es seine Tätigkeit im Körper einstellt. Mit Hilfe bestimmter Experimente entdeckte er eine Methode, durch die er zusätzliche Lebenskraft übermitteln konnte, wenn dies erforderlich war. Zwischen kosmischen, solaren, planetarischen Systemen und den Menschen baute er einen Kanal auf, der durch die *Kundalinî* verläuft. Ihn benutzte er, um zusätzliches *Prâna* bereitzustel-

len, und er experimentierte mit seinen Jüngern wie ein Wissenschaftler.

Als sich der Erfolg seines Experiments abzeichnen begann, starb eins seiner Kinder. Daraufhin sagte er zu seinem Freund Sundaram: „Ich werde dich in die höheren Ebenen schicken und mich um den toten Körper hier kümmern. Du gehst und suchst in den höheren Kreisen nach zusätzlicher Lebenskraft.“

„Ja“, sagte Sundaram, seine Augen schlossen sich, und er fiel in Trance. Er durchlief einen spiralförmigen Prozess und durchquerte sieben Runden. Danach traf er auf ein großzügiges, grenzenloses Wesen, das ohne Form und Name war. Ihm teilte Sundaram mit, dass er vom Meister geschickt worden war, um zusätzliche Lebenskraft zu erbitten. Er vernahm die Antwort: „Sie wurde bereits gegeben. Du kannst zurückkehren.“

Sundaram öffnete seine Augen und sah, dass das Kind ins Leben zurückgekehrt war.

Etwas später, als das Kind erneut kollabierte, stellte der Meister fest, dass es dem Lebensprinzip schwer fällt, von sich aus in einem menschlichen Körper zu bleiben, solange der Ätherkörper der betreffenden Person nicht gut aufgebaut

ist. Ebenso erkannte er, dass es keine Lösung ist, den Ätherkörper zu verbessern, sondern er musste unsterblich gemacht werden. Äther ist unsterblich, aber beim Tod eines Menschen zerfällt sein Ätherkörper und verbindet sich mit der *Âkâsha*. Die *Âkâsha* ist der *Para*-Zustand, die Ebene der Wahrheit, die siebte Existenzebene, die Mutter, *Gâyatrî*, *Mûla Prakriti*, die ursprüngliche Materie und so ewig wie das Bewusstsein.

Das Wechselspiel zwischen dem Vater- und Mutter-Prinzip führt zur Involution, und als Ergebnis haben wir die Materie, die wir sehen. Jede Form hat eine ätherische Grundlage. Wenn sie sich auflöst, das heißt, wenn sie sich mit dem allgemeinen Äther vereint, zerfällt die Form.

Bleibt jedoch der Äther im Körper unversehrt erhalten, dann kann der Mensch, wenn er erneut inkarniert, fast in der gleichen Gestalt erscheinen. Deshalb können auch die Meister an einem Ort verschwinden und woanders wieder auftauchen. Sie lassen die dichte Materie los, bewegen sich im ätherischen Körper, und wo immer sie sich manifestieren wollen, dort sammeln sie die dichte Materie wieder um sich.

Diese Methode gab der Meister als Hinweis, indem er die Fülle des *Prânas* bereitstellte.

2. „Ich werde dafür sorgen, dass ihr nicht mehr arm seid.“

Armut ist meistens mental. Es gibt viele reiche Leute, die arm sind. Sie hungern und dürsten mehr. Reichtum kann nicht in Geld gemessen werden. Wer nichts für sich selbst begehrt, ist wirklich reich, und wer nichts für sich selbst braucht, ist ein Herrscher. Indem wir uns auf die Bedürfnisse anderer ausrichten, können wir diese Stufe in unserer Psyche erreichen. Wenn wir uns in allem, was wir tun, auf den Teil ausrichten, der unser Handeln betrifft, und uns nicht um das weitere kümmern, nämlich unseren Lohn, gelangen wir auf den psychischen Ebenen immer tiefer in den Bereich des Reichtums und erlangen Zufriedenheit. Ein zufriedener Mensch hat die drei Welten besiegt. Das Leben verläuft günstig für ihn. Fehlende Zufriedenheit ist Armut. Der *Yoga* des Meisters verspricht diese reiche Zufriedenheit.

3. „Ich werde euer *Karma* neutralisieren.“

Ungeachtet der Proteste von traditionellen Orientalisten meinte es der Meister ernst mit dem, was er sagte.

In jedem Menschen gibt es tief verwurzelte Neigungen. Durch äußere Ereignisse werden sie stimuliert, und ohne unsere Einwilligung ziehen sie uns nach draußen. *Aparigraha* ist die Haltung, die an die Stelle solcher Neigungen treten sollte. Das bedeutet, wir nehmen nichts an, ohne dazu berechtigt zu sein. Der Meister hatte eine direkte Methode, um solche Neigungen zu neutralisieren. Dann werden sie nicht mehr stimuliert, wir werden nicht mehr hinausgezogen, und es manifestiert sich kein weiteres *Karma*.

Zweifellos muss jemand, der Schulden hat, sie zurückzahlen. Doch wenn ihm ein reicher Mann zur Seite steht, so dass er die Schulden mühelos bezahlen kann, wird die Rückzahlung leichter. Der *Yoga*-Pfad des Meisters ermöglicht im *Sadhaka* die erforderlichen psychischen Ausrichtungen, so dass alle Neigungen, die ihm Schwierigkeiten bereiten, durch neu entwickelte, positive Tendenzen geschwächt werden. Frühere Neigungen treten nirgendwo mehr in Erscheinung, um die Saaten des *Karmas* auszusäen.

Außerdem muss ein *karmisches* Ereignis nicht notwendigerweise auf der physischen Ebene passieren. Häufig wird *Karma* auf der psychischen Ebene erlebt. Beispielsweise erlebt man den Tod

eines Familienmitglieds, Geschäftsverluste, Entfremdung usw. in Träumen. Das *Karma* wird neutralisiert, und in der Psyche gibt es die notwendigen Berichtigungen. Infolgedessen brauchen die Ereignisse auf der physischen Ebene nicht mehr stattzufinden.

Daher bezeichnete der Meister den von ihm gegebenen *Yoga* als *Bhrikta Rahita Râja Yoga*. Das bedeutet, es ist der *Râja Yoga*, der das *Karma* der Vergangenheit neutralisiert und den *Sadhaka* im *Râja Yoga*, dem *Yoga* der Synthese, einsetzt.

So machen *Sadhakas* die Erfahrung, dass sie in einem Leben einen großen Teil ihrer früheren Begrenzungen auflösen und neutralisieren und energisch vorwärts gehen. Befreit von der Vergangenheit eilen sie rasch voran und erreichen so den Status, in dem sie zu Helfern werden. Im Leben der *Sadhakas* vollzieht sich eine Umwandlung, durch die sie von Hilfsempfängern zu Helfern werden. Patienten werden zu Heilern, Schüler werden zu Lehrern, Abhängige werden zu Leuten, auf die man sich verlassen kann, und Diener werden zu Weltdienern. Solche Umwandlungen kann man beobachten.

4. „Ich werde dafür sorgen, dass euer feinstofflicher oder ätherischer Körper für alle Zeit unversehrt erhalten bleibt. Ich werde dafür sorgen, dass er nicht zerfällt.“

Die ganze Schöpfung ist eine Gestaltung, die sich auf der Grundlage des Äthers entwickelt hat. Jede Form in der Schöpfung hat ihren ätherischen Kern. Wenn sich die ätherische Substanz von der Form löst und in den universalen Pool übergeht, zerfällt das Stoffliche, die grobe Materie, und die Form verschwindet. Soweit die ätherische Gestalt unversehrt bleibt und Stabilität bekommt, bleibt auch die Form erhalten. Der Meister empfing die Technik, wie man die ätherische Gestalt bewahren kann, sogar wenn der menschliche Körper zerfällt. Dadurch wird es möglich, in die gleiche Form zurückzukehren, die man früher hatte. In der westlichen Theologie wird dies 'Auferstehung' genannt. Alle Meister der Weisheit erreichen diesen Status und können deshalb ihren Anhängern so oft in gleich bleibender Gestalt erscheinen. Der Schlüssel dazu ist die Stabilisierung des Ätherkörpers. Davon berichten alle Weltchriften. In Indien kennt man diesen Status im *Yoga* als *Dhâranâ*, in der

BHÂGAVATA PURÂNA als *Bhâgavata Sarîra* und in anderen Schriften des Ostens als *Antahkarana Sarîra*. Christus meint den voll entwickelten Ätherkörper, wenn er von dem 'strahlenden weißen Gewand' spricht. Eine andere Bezeichnung dafür ist *Vajranga Sarîra*, der diamantene Körper. All diese Begriffe weisen auf den unsterblichen Körper aus ätherischer Substanz hin, um den sich der Körper aus grober Materie sammelt. Selbst wenn die Materie sich auflöst, ist ein stabiler Ätherkörper in der Lage, erneut die gleiche äußere Gestalt entstehen zu lassen.

Bisher benötigte man für diese Technik eine lange Zeit der Übung. Vom Meister wurde sie vereinfacht und beschleunigt, da die Zeit für eine solche Entwicklung günstig ist. Den Ätherkörper bezeichnete er als 'Sockel' und die Seele als 'Statue'. So entstand der geheimnisvolle Satz: „Wenn der Sockel stabil ist, steht die Statue für alle Zeit.“

5. „Ich werde euch eine Heilungsmethode geben, mit der ihr die Toten wieder zum Leben erwecken könnt. Sterbenden und Toten könnt ihr Lebenskraft übertragen.“

Jeder Meister ist auch ein Heiler. Aber Meister CVV stellte Meister-Heiler bereit. Die Übertragung von Lebensenergien war sein Handwerkszeug. Er gab es an jene weiter, die das alles durchströmende EINE LEBEN erkannten. In seinem eigenen Leben erweckte er Tote viele Male wieder ins Leben. Auch seine Jünger taten es, und sogar in unserer Gegenwart geschieht es noch. Der Meister verbindet das Haupt-Leben des Universums mit der Lebenskraft, die im *Sadhaka* arbeitet. Dann fließt die Lebenskraft entsprechend dem Willen des Meisters hindurch und hilft die Menschen zu heilen.

Wer Heiler werden wollte, dem gab Meister CVV eine Disziplin. Er muss sich selbst anbieten und für jene arbeiten, die leiden. Sobald er einer leidenden Lebensform begegnet, muss er sich im Rahmen der eigenen Mittel um sie kümmern. Die tiefe Neigung, den Leidenden zu helfen, ist eine wesentliche Voraussetzung. Seine Lebensführung sollte so sein, dass er das Leben fördert und nicht verletzt. Harmlosigkeit ist die zweite Voraussetzung. Der dritte Schritt ist, dass er sich vor dem Einschlafen für die Heilungsarbeit anbietet. Als vierten Schritt soll er eine äußere Therapieform erlernen, um aufgeregte Begeisterung der Men-

schen zu vermeiden. Meisterschaft besteht darin, zu heilen und dies gleichzeitig zu verbergen.

Damit die Heilungsenergien frei fließen können, ist Reinheit der Umgebung sowie der physischen, emotionalen und mentalen Hülle erforderlich. Heilung gegen Honorar ist verboten. Wenn man für seine Heilungen Anerkennung oder Ruhm haben möchte, gilt dies ebenfalls als Bezahlung. Es wird empfohlen, in Dreiecksformation zu heilen. Der Meister, der Heiler und der Kranke bilden ein Dreieck.

6. „Ihr sollt gleichzeitige Existenz auf allen Ebenen erfahren.“

Dies ist der Leitgedanke der Wassermann-Weisheit, der Höhepunkt menschlichen Lebens und der höchste Stand des Verfahrens, das der Meister fordert.

Im Leben treffen wir Leute, die spirituell sind und häufig nicht an gewissen Lebensbereichen wie Politik, Wirtschaftsleben, Beruf, Familie usw. teilnehmen. Sie weichen dem aus, da sie diese Bereiche für nicht-spirituell halten. Aber es liegt an der eigenen Auffassung und inneren Haltung, die sie so erscheinen lassen. Wer we-

gen der Spiritualität die normale Lebensaktivität ablehnt, versteht den Begriff 'Geist' (*spirit*) nicht umfassend, sondern hat nur ein begrenztes Verständnis. Viele solcher Spiritualisten werden von der Gesellschaft abhängig oder sogar zu Schmarotzern, nachdem sie ihre Familie verlassen und sich von den weltlichen Aktivitäten zurückgezogen haben. Sie täuschen vor, dass sie Heilige sind und zehren von anderen Menschen. Niemand ist heilig, solange er nicht für sich selbst und außerdem für andere sorgt. Es gibt viele Heilige, die nicht als solche bezeichnet und angeredet werden, und es gibt viele Heilige, die nur so genannt werden.

Rückzug aus der Verantwortung ist keine Spiritualität. Im Gegenteil, es gehört zum Jüngerschaftsweg, in größeres Licht einzutreten, zugleich gewaltige Verantwortung auf sich zu nehmen und sie kompetent zu erfüllen. Wahre Jünger und Meister nehmen das Leben und seine Aktivität vollständig an, arbeiten darin und inspirieren jede Tätigkeit, mit der sie sich befassen. Gleichzeitig sind sie völlig frei und losgelöst. König *Janaka* von *Mithila*, *Râma*, *Krishna* und die Weltlehrer bekundeten einen ganzheitlichen, integrierten Zugang zu einer spirituellen

Lebensweise. Auch Jesus arbeitete als Zimmermann und war nicht von den Gaben der Leute abhängig. Wer im Namen der Spiritualität geschickt bettelt, ist armselig.

Spiritualität ist eine Lebensweise und kein Beruf. Sie ist die Unterströmung jeglicher Lebensaktivität. Richtiges Verstehen der Allgegenwart des Geistes ermöglicht die Erkenntnis, dass es vor dem Geist kein Entkommen gibt und ein Austritt oder Rückzug aus den Situationen des Lebens kindisch ist.

7. „Wer auch immer sich MIR unterstellt, den werde ICH zu dem machen, was ICH BIN, und er wird der Menschheit weiterhin dienen.“

Wer den EINEN in allem wahrnimmt und sich ihm unterstellt, wandelt sich dadurch langsam und schrittweise um, so dass er als Seele arbeitet. Wenn man lernt, als Seele zu arbeiten, sieht man sich nur noch von der Seele umgeben. Dann findet man nicht 'andere' (*others*), sondern nur 'Brüder' (*brothers*). Deshalb wird Dienen zu einem natürlichen Geschehen. Genauso wie man sich selbst versorgt, so sorgt man auch für das alles durchströmende SELBST, ohne dabei zu

empfinden, dass man einen Dienst leistet. Denn alle Gefühle in Zusammenhang mit dem Dienst sind Verblendung. Sie stellen sich ein, wenn das Dienen – im Gegensatz zur sozialen Arbeit – eine Show ist.

12. Der Meister und die Planeten

*I have come down to rectify this planet
and also the planets Saturn and Venus.*

Ich bin heruntergekommen,
um diesen Planeten sowie die Planeten
Saturn und Venus zu korrigieren.

Von dieser Äußerung des Meisters waren viele verblüfft. Wer überkritisch war, tat sie als Phantasterei eines Verrückten ab.

Aber solche Leute vergessen, dass er kein gewöhnlicher Mensch, sondern ein großer Meister war und schon als solcher geboren wurde. Seine Geburt unter den Menschen war ein Besuch von der achten Ebene, die sich jenseits der sieben Ebenen befindet. In den östlichen Schriften wird sie *Nârâyana*-Zentrum genannt.

Was ist einem Wesen unmöglich, das von dort kommt? Was kann ihm Grenzen setzen? Wie können Planeten ihn binden?

„Seid sorgfältig in Details und in den Arbeitsabläufen“, empfahl der Meister. Das ist saturnisches Training. Wer nicht gut in Details ist, wird von seinem mangelnden Fachwissen im Stich gelassen.

Tatsächlich binden die Planeten niemanden unzulässigerweise von sich aus. Nur wer keine normale und natürliche Lebensweise hat, wird durch die Planetenbewegungen gebunden. Die Rolle eines Planeten gleicht der eines Bediensteten im Haus. Ein Kind im Haus ist von ihm stark abhängig, und seine Bewegungen werden von dem Bediensteten eingeschränkt, oder es kann sich nur so bewegen, wie er es lenkt oder anleitet. Doch der Bedienstete sorgt vollkommen richtig für das Kind.

Dann wächst das Kind zu einem jungen Mann heran und hat sich gut entwickelt. Nun werden seine Bewegungen von dem Bediensteten nicht mehr eingeschränkt. Der junge Mann kennt die Fähigkeiten und Grenzen des Bediensteten und pflegt eine entsprechende Kommunikation mit ihm. Dieser sorgt nicht mehr in derselben Weise für den jungen Mann wie er es tat, als dieser noch ein Kind war. Aber er sorgt vollkommen richtig für ihn.

Der junge Mann wird älter, und schließlich ist er der Herr im Haus. Jener Bedienstete pflegt nun einen vorsichtigen Umgang mit ihm und ist stets darauf bedacht, seinem Herrn auf keinen Fall Schwierigkeiten zu bereiten. Alles, was er tut,

hängt von den Bedürfnissen und Anordnungen seines Herrn ab, und er steht ihm voll zu Diensten. Aber er sorgt vollkommen richtig für ihn.

Genauso lenken die Planeten die Bewegungen eines Menschen, der sich nicht selbst im Griff hat. Mit einem Jünger auf dem spirituellen Weg arbeiten sie zusammen, und bei einem Meister erwarten sie seine Anweisungen. In allen drei Stadien dienen die Planeten.

Kein Planet hat die Absicht, irgendjemandem Unannehmlichkeiten zu bereiten. Auf unserer Erde gibt es Licht, und das kommt nicht nur von der Sonne. Es ist eine Mischung, die von den Planeten Mond, Mars, Merkur, Jupiter, Venus und Saturn stammt. Durch die Sonne wird das Bewusstsein erweckt, der Mond verkörpert das Denken. Antrieb und Kraft kommen vom Mars, und das höhere Denken wird von Merkur gebildet. Jupiter stellt die Erfüllung dar, Venus stattet uns mit der Fähigkeit aus, Schönheit zu erkennen und zu erleben, und Saturn lehrt uns, Begrenzungen zu überwinden.

Der Meister stellte fest, dass Energien, die von diesen Planeten kommen, auf harmonische Weise verstärkt werden müssen und die Aufnahmefähigkeit der Erde verbessert werden

muss. Daher beabsichtigte er, die erforderlichen Korrekturen einzuleiten. Zu diesem Zweck schickte er seine Frau Venkamma häufig in Trance. Auch er selbst versetzte sich in Trance und kehrte nach zwei oder drei Tagen in seinen physischen Körper zurück. Nach seiner Rückkehr trank er jedes Mal fünf bis sechs Liter Buttermilch.

Wenn er von Leuten gefragt wurde, was er während seiner Trance tue, antwortete er: „Die Energien, die von Saturn und Venus kommen, sind nicht sehr harmonisch. Ich habe mit ihnen telefoniert und Ferngespräche geführt.“

„Bist du verrückt?“, fragten die Leute.

„Ja“, sagte der Meister, „es ist eine Art Verrücktheit. Ich arbeite mit den Planeten über das Telefon, und während ich mich auf der Erde aufhalte, telegrafieren sie mir. Sie sind schwerfällig und müssen angespornt werden. Ich bin gekommen, um Saturn zurechtzurücken und seinen schlechten Ruf zu beseitigen. Außerdem werde ich ein paar Aspekte der Venus korrigieren.“ Der Meister sagte auch, dass er seinen Körper während seiner Arbeit mit der Venus verlassen würde, und so geschah es.

Der Meister und Saturn

Bis wir lernen, von der Ebene der Seele aus zu wirken, wird alles, was wir tun, der Mischung der drei Qualitäten in uns entsprechen. Diese Mischung setzt die Dimension der Charaktereigenschaften und Formen als das Verhaltensmuster eines Menschen voraus. Ganz offensichtlich unterscheiden sie sich von Mensch zu Mensch. Wenn wir ihre Großartigkeit und Vielfalt als verwirrende Verschiedenheit missverstehen, geraten wir in Konflikt. Dann gibt es Kerben, die aus verfestigten Ansichten entstehen, z.B. aus Abneigung. Wenn wir zulassen, dass wir von ihnen gebunden werden, sind wir eingeschränkt. Dies nennt man Begrenzung.

Solche Begrenzungen in uns sind Aspekte von Saturn. Nach und nach werden alle Begrenzungen, unter denen wir leiden, durch die Anrufung der Energien des Meisters zerbrochen.

Für viele Jünger war der Meister selbst Saturn! Der Meister hatte die Methode, dass jeder, der von ihm eine Einweihung bekam, sich mit Problemen und Schwierigkeiten konfrontiert sah, als würden diese gleichsam auf ihn zustürzen. Denn er wollte, dass sich die Jünger den

Schwierigkeiten gegenüber sehen und sie überwinden. Erst nachdem sie die Schwierigkeiten bewältigt haben, sind die Jünger für die Arbeit mit den Energien der Synthese geeignet. Wenn ein Anhänger von Meister CVV Abneigungen gegenüber Personen, Dingen oder Situationen hegt, werden genau diese verstärkt auf ihn einströmen. Von innen her wird der Meister die Energie für die Neutralisierung jener Abneigungen liefern – vorausgesetzt, der Jünger ist ein bereitwilliger Arbeiter.

Der Meister machte deutlich, dass dies der notwendige vorbereitende Schritt ist, wenn er durch Saturn arbeitet. Falls man sich nichts aus solchen Anfangsschwierigkeiten macht und zehn Jahre lang bei ihm bleibt, wird er danach durch Jupiter arbeiten. Deshalb ist der erste Impuls des Meisters saturnisch, und der zweite ist jupiterisch.

Er ist bereit, allen, die gewillt sind, mit ihren Abneigungen zu arbeiten, ihre Schwächen abzulegen und stark zu werden, die Entfaltung und Erfüllung von Jupiter zu gewähren und die Erfahrung des Lebens zu verleihen. Schon das Bild des Meisters lässt Stärke, Erfüllung und Leichtigkeit erkennen.

Saturn

In Zusammenhang mit der Einführung in das Jüngerschaftsleben ist Saturn außerordentlich wirkungsvoll. Wenn saturnische Energien richtig verstanden und angewandt werden, lösen sie den Menschen aus der Beherrschung durch die Form und befreien ihn in das individuelle Bewusstsein.

Saturn ist der Herr des *Karmas* aus der Vergangenheit. Bei seinen Transiten zwingt er Vergeltung auf. Er verlangt die Rückzahlung ehemaliger Schulden und die Berichtigung früherer Fehler. Durch seine Begrenzung verurteilt der Mensch sich selbst, und das ist Saturn. Um seine Grenzen zu überwinden, muss man geduldig arbeiten. Geduld ist das Schlüsselwort von Saturn. Ein weiteres Schlüsselwort ist Arbeitsmethode, und Detail ist der dritte Schlüssel. Folgt man der Arbeitsmethode bis ins Einzelne und geduldig in allen Dingen, dann befreit Saturn. Das heißt, der Mensch befreit sich aus seiner eigenen Begrenzung.

In den Schriften wird der Fall des Menschen oft als Fall von Saturn dargestellt. Genauso zeigt die Erhebung Saturns das Emporheben des Menschen aus seinem individuellen *Karma* an. Die Arbeit mit Saturn ist daher ein Ausgleichen der

Unzulänglichkeiten. Deshalb sagte der Meister, dass er gekommen sei, um Saturn zu berichtigen.

Während seines 30 Jahre dauernden Umlaufs transitiert Saturn den Mond und den Aszendenten. Alle sieben Jahre bildet er zu diesen Punkten Konjunktionen, Quadrate oder Oppositionen und bringt infolgedessen im Lauf der Zeit innere Veränderungen. Wann immer Saturn einen solchen Punkt berührt, tauchen schwere Krisen auf, denen man nicht ausweichen kann. Begegnet man solchen Krisen mit Geduld und Verständnis, bieten sie eine Gelegenheit, um Begrenzungen zu überwinden. Auf diese Weise treibt Saturn den Menschen vorwiegend zum Lernen und Berichtigen an. Er hilft den Menschen aus selbst auferlegten Beschränkungen zu befreien.

Christus wurde im Zeichen Steinbock geboren, erfüllte das Gesetz von Saturn, dem Herrn des Steinbocks, und leitete unter dem Einfluss der Venus das Zeitalter der Bruderschaft ein. Auch Meister CVV spricht in geheimnisvoller Weise davon, die Rolle Saturns in den Aspiranten rasch zu beenden und sie in den Einflussbereich der Venus zu holen.

Saturn leitet die Energien des Ersten Strahls vom Großen Bären in unser System. Seine Rolle

kann nicht übergangen werden. Durch eine bestimmte Einweihung, die auf dem Saturn erarbeitet wird und die der Meister als Berichtigung von Saturn bezeichnet, werden die Begrenzungen in unserem individuellen und planetarischen System aufgebrochen.

„Saturn ist der Planet der Jüngerschaft“, sagt Meister DK. Im Leben aller Personen, die mit Meister CVV arbeiten, erweist sich dies sehr deutlich. Meister CVV tritt in das Leben der Aspiranten, wenn sie einen saturnischen Zeitabschnitt durchlaufen. Das heißt, während Saturn die Sonne, den Mond oder den Aszendenten überquert. Meister CVV bietet eine Gelegenheit zur Befreiung an, wenn man gerade die Last einer objektiven Lebenskrise zu tragen hat. Eine solche Gelegenheit bietet er den einzelnen Aspiranten und auch der Hierarchie. Ihr präsentiert er Jünger. Durch intelligente Anwendung der saturnischen Energie macht er Aspiranten zu Jüngern. Auf diese Weise baute Meister CVV ein System auf, durch das die in gegenseitiger Beziehung stehende Krise der Menschheit und der Hierarchie auf einmal gelöst werden kann und den freien Energiefluss von *Shambala* ermöglicht. Dadurch wiederum ist die Menschheit in

der Lage, sich auf die Absicht des Planeten auszurichten.

Saturn ist der Regent von Steinbock und einer Dekade im Wassermann. In der Waage steht er erhöht. Sein Transit durch die Waage bringt Veränderungen. Als er das letzte Mal das Zeichen Waage durchquerte, erlebte Europa viele Veränderungen. Der Transit von Saturn durch die Dekade im Wassermann in den letzten sieben Jahren des 20. Jahrhunderts leitete einen tiefgreifenden Wandel in den menschlichen Werten ein, der von Uranus in allen Einzelheiten herausgearbeitet wird, während er den Wassermann transitiert. Diese Arbeit ist vollendet, wenn Neptun durch dieses Zeichen geht.

Saturn und unser Erdenplanet werden vom Dritten Strahl der intelligenten Aktivität regiert, und Saturn hat die Aufgabe übernommen, unserem Planeten und seinen Lebewesen zur Disziplin zu verhelfen. Anschließend gibt er sein Amt an Venus weiter.

Der Meister sagt: „Wenn die Hindernisse beseitigt sind, kann die Vision wahrgenommen werden.“

Venus

Meister CVV wurde geboren, als der Mond in der *Dhanishta*-Konstellation stand. *Dhanishta* bildet im Wassermann die letzte Dekade und die erste auf dem umgekehrten Rad. Die Kraft des Planeten Venus hat durch diese Wassermann-Dekade einen beherrschenden Einfluss.

Einst erhielten die Menschen auf der Erde von der Venus das individuelle Bewusstsein. Jetzt wird die Arbeit der Venus noch gesteigert: Sie soll das individuelle Gruppenbewusstsein verleihen. Dies ist für die Menschheit wahrhaftig eine Einweihung! Eigenbewusste Erkenntnis macht den Weg zur Gruppenerkenntnis frei. Individuelles Erkennen wird der Gruppenerkenntnis untergeordnet, denn diese ist das Bewusstsein der Gruppenverantwortung. Gruppenindividualität steht der Individualität des Einzelnen gegenüber. Das bedeutet, das Bewusstsein erweitert sich vom einzelnen Menschen zur Gruppe.

Meister CVV leitete die Energien der Synthese sogar bis zur Venus, um es dem menschlichen Denken zu ermöglichen, ein höheres Bewusstsein wahrzunehmen. Er tat dies, weil Venus für

die Übermittlung des Denkens auf die Erdkette verantwortlich ist.

Die Venus ist das Alter Ego, das andere Ich der Erde. Sie ist mit der Menschheit eng verbunden. Jede menschliche Erfahrung des Lebens durch das Denken ist das Wirken der Venus. Bevor er Krisen und Konflikte durchlebt, bleibt der Mensch an die Form gebunden. Die Seele lebt in der Gefangenschaft der Form. Durch seine Erfahrung erkennt der Mensch die grundlegende Dualität. Diese Erkenntnis vollzieht sich durch die Reihungen der Leben. Jene Dualität wird als zwei relativ entgegengesetzte Leben erkannt, die aneinandergebunden sind – die Seele und der Körper. Zur Seele gehört die Eigenschaft, hoch aufzusteigen, und der Körper ist so beschaffen, dass er sich in der Erde verankert. Mit der Hilfe von Pluto hat Venus nun die Aufgabe, den Faden zu durchtrennen, der die Beiden zusammenbindet und sie ohne eine solche Bindung wieder zu vereinen. Dann sind sie zusammen, ohne gebunden zu sein. Dies ist eine Einweihung, die im Denken geschieht. Auf subtile Weise wurde sie von Meister CVV über die Venus für den Planeten Erde und seine Lebewesen ausgeführt.

Wenn wir sagen, dass die Venus das Alter Ego unserer Erde ist, dann meinen wir damit, dass die Venus das höhere Ich des Erdplaneten ist. Was das höhere Selbst für den Menschen ist, das ist Venus für die Erde. Durch HPB und AAB sprach Meister DK in den heiligen Werken DIE GEHEIMLEHRE und ESOTERISCHE ASTROLOGIE viel über die Venus und ihre Rolle gegenüber der Erde. Venus ermöglicht ein weiteres Verständnis für die Schönheit der Natur und ihre wunderbare Synthese.

Als Wohnort des Menschen hat die Venus viel längeren Bestand als die Erde, genauso wie die Seele ein beständigerer Wohnort für den Geist ist, während der Körper dies nicht für die Seele ist. Wer als Seele lebt, erfährt die Schönheit der Natur in vollkommener Harmonie und bleibt von der Formseite unberührt. Schönheit ohne Form ist seine Erfahrungsebene.

Dem Gesetz entsprechend wurde diese Erfahrungsebene zur Erde heruntergebracht. Sie ist kein glücklicher Zufall, wie manche naiv meinen. Es ist eine wissenschaftliche Arbeit, die von Hierarchien geleistet wird, von denen der Mensch noch nichts weiß.

Meister CVV ist ein Repräsentant solcher erhabener Hierarchien, die zum Sirius, zu Âgas-

tya, *Varuna* usw. gehören. Um das planetarische Denken in höhere Bereiche zu erheben, wurden Schönheit und Wahrnehmung der Harmonie auf die Erde heruntergebracht. Beides sind Eigenschaften der Venus. Dieses Herunterkommen soll den Aufstieg unterstützen. Das höhere Denken der Venus kommt herab, um das niedere Denken der Erde emporzuheben. Über das höhere Denken steigt die Seele zum niederen Selbst herab, um einen Eindruck von der Seligkeit und Schönheit der höheren Existenz zu geben. Es ist geplant, dass die *Antahkarana* erbaut werden soll.

13. Die Hierarchie

*Know the subtle network and
get into the work.*

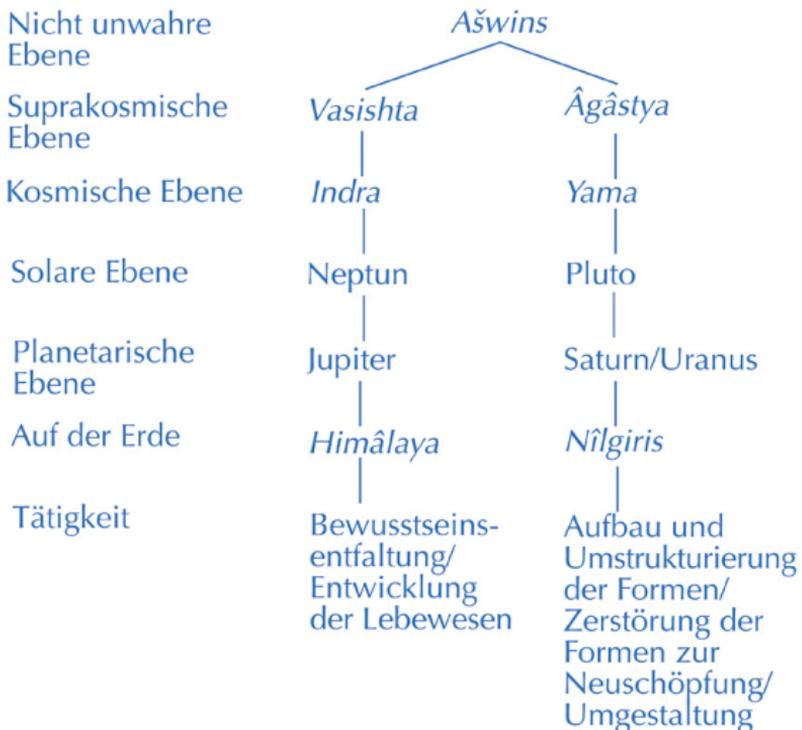
Erkenne das subtile Netzwerk und
mache dich an die Arbeit.

Unser Planet wird – neben anderen – hauptsächlich von zwei Hierarchien regiert. Sie arbeiten zeitgleich in jedem System. Ihren Wohnort bzw. *Ashram* auf dem Planeten haben sie im *Himâlaya* und in den Blauen Bergen. Von dort aus arbeiten sie in Abstimmung miteinander.

- Auf planetarischer Ebene arbeiten Jupiter durch die Hierarchie im *Himâlaya* und Saturn zusammen mit Uranus durch die Hierarchie in den Blauen Bergen.
- Auf der solaren Ebene werden die Energien im *Himâlaya* durch Neptun und in den Blauen Bergen von Pluto empfangen.
- Auf der Ebene, die über Neptun liegt, wird die Energie für den *Himâlaya* als *Indra*, König der himmlischen Wesen, bezeichnet. Auf jener Ebene nennt man die entsprechende Energie für die Blauen Berge *Yama*.

- Auf der suprakosmischen Ebene heißt die *Himâlaya*-Hierarchie *Vasishta* und die Hierarchie in den Blauen Bergen *Âgastya*.
- Auf der nächst höheren Ebene wird das eine Zentrum, aus dem diese beiden Energien herabkommen, *Ašwins* oder die Zwillingsgötter genannt. Sie sind die 'nicht unwahren Wesen'.

Das Hierarchie-Diagramm:



Eins tritt als Zwei in Erscheinung. Die Zwei stehen in Wechselbeziehung zueinander und bil-

den verschiedene Systeme. Ihre Arbeit ist eng miteinander verwoben, genauso wie das Leben und die Form, so dass es schwierig ist, ihre wechselseitige Tätigkeit zu erkennen.

Von den *Ašwins* wird das Gesetz der Alternierung in der Schöpfung verwaltet. Tag und Nacht, Einatmung und Ausatmung, Involution und Evolution, Materie und Geist, sich vergeistigende Materie, sich materialisierender Geist – alle diese und noch viele weitere derartige Paare werden von den *Ašwins* regiert.

Die gesamte Aktivität, die zum Aufstieg und Abstieg der Wasser des Lebens gehört, wird von den *Ašwins* durch ihre zwei Flügel bewirkt. Folglich nennt man sie 'den großen Vogel mit zwei Flügeln'. Keiner von beiden existiert ohne den anderen. Somit kommt nicht die Frage auf, wer der größere ist.

Das Gleiche gilt für die zwei Hierarchien. Sie arbeiten so, wie es gebraucht wird. Allenfalls kann man sagen, dass die Hierarchie von *Âgastya* mit dem Aufbau der Formen beschäftigt ist, um sie neu zu erschaffen und die Hierarchie von *Vasishtha* für die Bewusstseinsentwicklung und die Entwicklung der Lebewesen auf dem Planeten arbeitet. Dieser Dienst dauert sehr lange.

Âgastya arbeitet für die Materialisierung oder ein erneutes Herunterkommen des Geistes. Er baut die bestehenden Formen um oder verbessert sie, so dass der Geist oder das Bewusstsein herunterkommen und besser erfahren werden kann. *Vasishtha* widmet sich der Evolution. Er arbeitet mit den Energien der Liebe und des Verstehens. Wenn eine Korrektur am solaren System, am Planeten, am menschlichen Gefüge oder an Strukturen notwendig ist, die von Menschen aufgebaut wurden, tritt der *Âgastya-Ashram* in Aktion. Es ist seine Aufgabe, bessere Modelle zu entwerfen, damit die Erfahrung des Geistes möglich wird.

In diesem Zusammenhang muss die Rolle von Meister CVV aus dem *Âgastya-Ashram* studiert werden.

* * *

Hierarchien und die Evolution des Menschen

Wir haben gesehen, dass es auf den kosmischen, solaren und planetarischen Ebenen Hierarchien gibt. Es ist interessant zu beobachten, wie sie im Menschen für seine Entwicklung arbeiten. Wir haben gesehen, dass eine Energie zwei auseinan-

der laufende Linien bildet. Die eine Linie entwickelt durch aufeinander folgende Entwicklungsschritte die Formen der Mineralien, Pflanzen, Tiere und Menschen. Durch die andere Linie vereinigt sich die Energie im Menschen wieder.

Der Mensch gilt als Höhepunkt der zentripetalen und zentrifugalen Kräfte, das heißt, was von oben und von unten kommt, trifft in ihm zusammen. Deshalb ist er der Höhepunkt in der Schöpfung, an dem sich die zwei auseinander laufenden Energien wieder treffen.

Im Menschen treffen das Niedere und das Höhere zusammen. Leben und Form erreichen ihre beste Mischung. Der Mensch ist göttlich und animalisch. Beides verbindet sich, um etwas Drittes zu bilden, das Mensch genannt wird. Es ist so, als kämen Vater und Mutter zusammen, um einen Sohn zur Welt zu bringen. Genauso wie der Sohn das Erzeugnis seiner Eltern ist, so ist der Mensch das Ergebnis von Geist und Materie. Aus diesem Grund ist der Mensch die vollendete Schöpfung. Daher heißt es im heiligen Buch: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bild.“

Bestimmte Zentren in ihm bilden die Form, und bestimmte andere Zentren erhalten die Gött-

lichkeit in ihm. Der Mensch ist das Produkt der Aktivität all dieser Zentren. Aus diesem Grund hält man ihn für größer als die *Devâs*, sofern er richtig ausgerichtet ist. Da er das Abbild von Gott selbst ist, gibt es nichts, was er nicht tun könnte. Den *Devâs* ist es nicht möglich, auf der physischen Ebene zu arbeiten. Sie können es nur durch jemanden, der auf der physischen Ebene lebt. Tiere sind nicht in der Lage, sich auf der geistigen Ebene zu betätigen. Allein dem Menschen ist es möglich, auf der materiellen wie auf der geistigen Ebene zu arbeiten. Das Großartige am Menschen ist, dass er auf allen Ebenen existieren kann.

Es ist die Aufgabe eines spirituellen Menschen, Energien aus den höheren Zentren zu ziehen und mit ihnen durch die niederen Zentren zu arbeiten. Doch wir hängen zu sehr in den niederen Zentren fest, weil sich unsere Form im Laufe einer langen Reise vom Mineralreich zum Pflanzenreich, vom Pflanzenreich zum Tierreich und vom Tierreich zum Menschenreich entwickelt hat. Unser Festhängen wird dadurch verursacht, dass wir uns mit der Form identifizieren. Wenn wir uns mit dem Selbst identifizieren, führt dies zur Befreiung. Identifikation mit dem

Selbst und Benutzung der Form für die Arbeit ist die meisterliche Vorgehensweise.

Die Zentren sind:

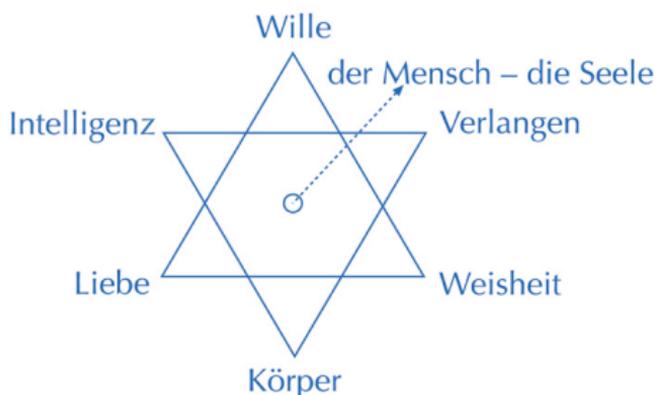
- | | | |
|-----------------------|---|----------------------|
| 7. <i>Sahasrâra</i> | – | Zentrum oben am Kopf |
| 6. <i>Âjnâ</i> | – | Brauenzentrum |
| 5. <i>Višuddhi</i> | – | Kehlzentrum |
| 4. <i>Anâhata</i> | – | Herzzentrum |
| 3. <i>Manipûraka</i> | – | Nabelzentrum |
| 2. <i>Svâdhistâna</i> | – | Sakralzentrum |
| 1. <i>Mûlâdhâra</i> | – | Basiszentrum |

- *Mûlâdhâra*, *Svâdhistâna* und *Manipûraka* sind die unteren Zentren.
- Das Herz, das Brauenzentrum und der Kopf sind die höheren Zentren.
- Die Kehle ist das verbindende Zentrum.

Es ist nicht so, dass die unteren Zentren schlecht wären. Sie sind für die Objektivität gedacht.

Wir finden Leute, die wegen der Spiritualität unpraktisch werden, weil sie die höheren Zentren überbetonen. Die höheren und die niederen Zentren sind gleich wichtig.

Sie bilden zwei Dreiecke, die folgendermaßen zusammentreffen:



In uns werden die unteren Zentren im Laufe der Evolution gebildet. Die höheren Zentren kommen von der göttlichen Ebene herab. Sie stellen die Liebe, das Licht und den Willen dar. Im Menschen ist die Evolution erst vollendet, wenn die unteren Zentren auf die höheren reagieren.

Die beiden Hierarchien, über die in den vorausgehenden Kapiteln gesprochen wurde, verkörpern diese beiden Dreiecke. *Vasishta* regiert das höhere Dreieck, und *Âgastya* regiert das niedere Dreieck. In diesem Zusammenhang arbeitet die Hierarchie normalerweise so, dass sie Energien aus den höheren Zentren anruft – die Energie der Liebe, des Lichts und des Willens. Die andere Möglichkeit ist, das untere Dreieck neu zu organisieren.

Âgastya befindet sich im Basiszentrum und *Vasishta* im Brauenzentrum. *Âgastya* regt die *Kunda-*

linî nur an, wenn es notwendig ist. *Kundalinî* ist die Mutter-Energie, der Kraft-Aspekt, der statisch in uns liegt. In diesem Wassermann-Zeitalter gibt uns *Âgastya* einen gewaltigen Anstoß, um es der *Kundalinî* zu ermöglichen, zum Herzzentrum aufzusteigen. Das bedeutet, die Wasser des Solarplexus werden verdampfen, und die Energie wird ins Herzzentrum aufgenommen, das der Luft entspricht. Luft ist das vorherrschende Element des Wassermann-Zeitalters.

Meister CVV kommt aus dem *Âgastya-Ashram*. Er wurde mit der Sonne im Löwen und mit dem Mond im Wassermann geboren. Die Hierarchie im *Himâlaya* repräsentiert das Zeichen Löwe und die *Âgastya*-Hierarchie das Zeichen Wassermann. Meister CVV kam mit der besonderen Absicht herab, dem evolutionären Plan neuen Schwung zu geben. Wenn wir CVV sprechen, arbeiten wir in beide Richtungen. Das heißt, von oben her wird durch das Brauenzentrum, Kehlzentrum und Herzzentrum gearbeitet. Durch die Anrufung CVV beginnt die Energie von *Âgastya* von unten nach oben zu arbeiten. Die *Kundalinî*-Energie wird dynamisch und steigt vom Basiszentrum zum Brauenzentrum auf. Jedes Mal, wenn sie aufsteigt, reinigt sie und räumt 15

Minuten lang auf. Als Ergebnis haben wir dann einen Weg, der in uns gebaut wird. Er überbrückt die Lücke zwischen den oberen und unteren Zentren und ermöglicht den freien Energiefluss von oben nach unten und von unten nach oben.

Durch die Anrufung von Meister CVV beschleunigt sich die Entwicklung. Die Persönlichkeit verändert sich rasch. Früchte unserer Handlungen in der Vergangenheit kommen ans Tageslicht, und wir begegnen ihnen mit ausreichender innerer Stabilität. Während dieses ganzen Vorgangs werden wir geschützt und geführt. Was wir normalerweise in zehn Jahren erleben, das machen wir nun in einem Jahr durch. Zehn Inkarnationen werden in einer Inkarnation gelebt. Kurz gesagt, wir werden außerordentlich viele Ereignisse heftig und eindringlich erleben, um zur Bewusstseinsweiterung zu gelangen. Nur wenn wir auf diese Weise den Lebensereignissen ausgesetzt sind, gewinnt die Seele mit großer Ausgeglichenheit das Spielfeld, das Königreich, den Körper.

14. Das Wassermann-Zeitalter

Man will not die, hunger will be no more.

Der Mensch wird nicht sterben,
es wird keinen Hunger mehr geben.

Der Anfang des Wassermann-Zeitalters fällt mit der Krönung der Königin Victoria zusammen, und es wird 2160 Jahre dauern. Als es begann, bereitete sich die Menschheit auf den Empfang der Energien der Luft und des Raums vor. Wir stehen an der Schwelle.

Es gab eine Zeit, als die Eroberung von Ländern mit Größe gleichgesetzt wurde. Das war die Stunde von Menschen wie Alexander dem Großen und Napoleon.

Darauf folgte eine bemerkenswerte, intensive Aktivität in der Seefahrt zwischen den Ländern. In jener Zeit galt die Überquerung der weiten Meere mit der anschließenden Eroberung ferner Länder als größte Tat. Unter den Ländern, die dieses gewaltige Persönlichkeitsmerkmal auslebten, ragt Großbritannien heraus. Es erhielt den Namen 'unbestrittene Herrin der Meere'. Sie führte die Eroberungen durch Kolonisierung zur Perfektion.

Wasser steht – neben anderem – für Gefühle. Die reinen Wasser des Lebens bezeichnen reine Gefühle. Ohne das Übersteigen der Gefühle gibt es keinen Fortschritt in der Entwicklung. Wasser war im vorausgehenden Fische-Zeitalter das Hauptelement. Nach dem Wasser ist die Luft das nächste Stadium. Durch Feuer wird die Luft zum Element des Wassermann-Zeitalters. Feuer steht für Umwandlung. Die schlammigen, emotionalen Gewässer müssen durch Feuer zum Sieden und zum Verdampfen gebracht werden, so dass man die reinen Wasser des Himmels bekommt, die vom Wassermann-Symbol dargestellt werden.

Victoria erkannte als erste Königin, wie nutzlos es ist, Land zu erobern, und sie wollte dem ein Ende setzen. Die menschliche Eigenschaft der Expansion wurde durch sie gebrochen.

In diesem Zusammenhang waren die Jahre 1900 bis 1910 bedeutungsvoll, denn in dieser Zeit empfing der Planet Erde spezielle Energien. Es war der Zeitraum des Kometen. Ein Komet ist ein feuriger Körper. Alle solchen feurigen Körper treten mit einer bestimmten Absicht aus einem kosmischen Zentrum hervor. Diese Absicht kennen nur die fortgeschrittenen Eingeweihten. Es

gibt einen kosmischen Feuerstrudel. In diesem Zentrum befinden sich kreisende Wirbel. Wenn sie den äußeren Kreis erreichen, verteilen sich die Funken des kosmischen Feuers in verschiedene Richtungen im Raum. Die Funken entwickeln sich zu Sonnen, und jeder Sonnenball bildet nach entsprechender Zeit sein eigenes Sonnensystem. Auch die Kometen kommen aus demselben Zentrum. Sie formen sich nicht zu Globen und Systemen, sondern bewegen sich im Sonnensystem nach einem Muster, das die Menschen noch nicht erkannt haben.

1910 berührte der Schweif des Kometen Halley unsere Erde. Meister CVV, der Wassermann-Meister, empfing die Energien, während er in Kumbakonam lebte. *Konam* bedeutet 'Winkel', und *Kumba* steht für den Wassertopf, das Wassermann-Symbol. Der Topf enthält die Wasser des Lebens, die von oben herabkommen. Meister CVV verteilte diese Energien bzw. das Wasser des Lebens zuerst im Pflanzenreich, so dass die Tiere und Menschen langsam mit ihnen vertraut werden, während sie die Pflanzen als Nahrung zu sich nehmen.

Der Besuch des Kometen leitete den Anfang der Luftfahrt ein. Um 1910 erfanden die Brüder

Wright das Flugzeug. Der Komet legte auch die Saat für die Befreiung des Lebens von der Materie und für interplanetarische Reisen.

Leichtgewichtigkeit wurde zum Leitgedanken des Zeitalters. Dies wird vor allem an den Metallen erkennbar, die wir verwenden. Aluminium, Legierungen, Kunststoffe und Glas traten an die Stelle von Bronze, Messing und Eisen.

Das Empfinden *'small is beautiful'* (klein ist schön) breitete sich aus. Im Bereich des Wohnens gab es eine vollkommene Neuausrichtung. Kleine Wohnungen aus leichten Baumaterialien traten an die Stelle der palastartigen Wohnhäuser aus schwerem Stein.

Auch das Gewebe der Kleidung veränderte sich. Unsere Ernährung ist viel leichter als das Essen unserer Vorfahren. Besonders auffallend ist, dass die Menschen anfangen, sich der vegetarischen Ernährung zuzuwenden. In Zukunft werden die Menschen weniger essen, und ihr Körper wird leichter werden. Da die Wassermann-Energie das Pflanzenreich berührt hat, nehmen wir mit jedem Essen die Wassermann-Energie in uns auf. Dieses ist nicht das erste Wassermann-Zeitalter auf unserem Planeten, und es wird auch nicht das letzte sein.

Im vorausgehenden Wassermann-Zeitalter wussten die Menschen auch, wie man fliegen kann – nicht nur mit Flugzeugen, sondern die Leute flogen einfach! So wird es wieder sein. Meister CVV sagte, dass die Menschen im 21. Jahrhundert wieder fliegen werden. Die Vorstellung vom Superman wird Wirklichkeit.

Die Wassermann-Energie arbeitet ebenfalls auf der emotionalen und mentalen Ebene der Menschen. Obwohl immer noch Unterschiede bestehen, findet die Idee, dass die Menschheit ein Naturreich darstellt und der Planet von EINEM LEBEN durchströmt wird, zunehmende Akzeptanz. Der Meister legte dar, dass die Energien den speziellen Plan haben, das menschliche Verstehen zusammenzuführen. Er erklärte, dass es keine Schranken zwischen Glaubensrichtungen, Religionen, Nationen und Kontinenten geben wird und jede Vorstellung von Abgrenzungen zerbricht. Der Fall der Berliner Mauer und des Eisernen Vorhangs, die tiefgreifenden Veränderungen in Osteuropa sowie die Entstehung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft bzw. der Europäischen Gemeinschaft sind ebenfalls Ereignisse, die in diesen Zusammenhang gehören.

Die neue Energie wird nicht das Gute in allem Alten vernichten, sondern alles beseitigen, was für uns nicht zweckdienlich ist. Sie arbeitet dafür, alles in EIN LEBEN zusammenzuführen. Wer sich bereits zu solcher Einheit hingezogen fühlt, richtet sich auf die Synthese des Lebens aus. Wer dieser Idee abgeneigt ist oder sich gegen sie sträubt, muss den schmerzhaften Prozess des 'Brechens' durchleben. 'Biegen oder Brechen' ist der Grundton dieser Energie. Mit dem Beginn des 21. Jahrhunderts wird sie alle negativen Kräfte beseitigt haben, die die Menschheit seit Jahrhunderten mit sich herumgetragen hat. Jahrhundertlang hatte man das Ideal, großartig sein zu wollen. In überzeugender Weise wird es von dem Ideal der Güte und Freundlichkeit ersetzt.

Viel wird getan, um den Menschen in seinem physischen, emotionalen und mentalen Körper leicht zu machen und den Ätherkörper zu entwickeln. Dies ist ein Aspekt des Wassermann-Zeitalters. Der Ätherkörper wird entwickelt, indem man durch Dienst das Einssein im Leben erkennt und verwirklicht. Dann überwindet der Mensch den Tod. Er wird im Ätherkörper weiterleben und einen physischen Körper annehmen,

falls er ihn braucht und ihn auch auflösen können, wenn er nicht mehr gebraucht wird.

Leichtere Körper auf dem Planeten aufzubauen ist ein Ziel der Energie der Synthese, und alles Leben wird auf dieses Ziel hin umgewandelt. Wer für solche Umwandlungen nicht aufgeschlossen ist, wird an Saturn weitergereicht, der die erste Disziplin vermittelt. Danach gibt Uranus die zweite und Pluto die dritte Disziplin. Damit ist der Prozess der Veränderung durch 'Biegen oder Brechen' abgeschlossen.

Der wichtigste Aspekt bei dieser Arbeit ist, dafür zu sorgen, dass es auf diesem Planeten keinen Tod mehr gibt. In diesem Zusammenhang sollten wir uns an die Anzeige erinnern, die Meister CVV, der die Energien der Synthese in sich empfangen hatte, in der Zeitung THE HINDU aufgab:

„Wer nicht sterben möchte,
möge mit Mir Kontakt aufnehmen.“

Der Meister sagte, dass von seinem Geburtsjahr an die Energien in vier Runden von jeweils 60 Jahren auf unserem Planeten arbeiten würden.

Globale Ereignisse

Die folgende Liste soll nur einen Eindruck von der Auswirkung der Synthese-Energie vermitteln, seit sie den Planeten besucht hat. Es ist kein vollständiges Verzeichnis.

1867 - 1926

1869 – Öffnung des Suez-Kanals

1877 – Königin Victoria zur Kaiserin von Indien
ausgerufen

1886 – Kolumbien wird Republik

1894 – Japan erklärt China den Krieg

1901 – Australischer Commonwealth proklamiert

1904 – Beginn des Russisch-Japanischen Kriegs

1905 – Ende des Russisch-Japanischen Kriegs

1907 – Gründung der Weltpfadfinderbewegung

1912 – China wird Republik

1914 – Ausbruch des Ersten Weltkriegs

1917 – Russische Revolution

– Balfour Deklaration

1918 – Ende des Ersten Weltkriegs

– Deutschland wird Republik

- 1919 – Unterzeichnung des Versailler Vertrags
 - Gründung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)
- 1920 – Gründung des Roten Kreuzes
 - Gründung des Völkerbunds
- 1923 – Türkei wird Republik
- 1926 – Gründung des Commonwealth of Nations

- 1927 - 1987

- 1932 – Gründung des Weltnachrichtenvereins
- 1939 – Ausbruch des Zweiten Weltkriegs
 - Guatemala wird unabhängig
- 1945 – Ende des Zweiten Weltkriegs
 - Gründung der Vereinten Nationen
 - Gründung der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft
 - Gründung des Internationalen Währungsfonds
 - Gründung der Organisation der Vereinten Nationen für Wissenschaft, Erziehung und Kultur (Unesco)
 - Gründung des Internationalen Luftverkehrsverbands (IATA)
- 1946 – erste Sitzung der Vollversammlung der Vereinten Nationen

- Gründung der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, Weltbank
- Gründung des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (Unicef)
- 1947 – Indien wird unabhängig
 - Pakistan wird unabhängig
- 1948 – Gründung des Staates Israel
 - Ceylon wird unabhängig
 - Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (GATT)
 - Gründung des Weltpostvereins
 - Gründung der Weltgesundheitsorganisation (WHO)
- 1949 – Gründung der Volksrepublik China
 - Gründung des Nordatlantikpakts (NATO)
 - Indonesien wird unabhängig
 - Gründung der Deutschen Demokratischen Republik
 - Gründung der Bundesrepublik Deutschland
- 1951 – Libyen wird unabhängig
- 1952 – Gründung der Vereinten Arabischen Republik
- 1954 – Gründung des Südostasienpakts (SEATO)
- 1955 – Unterzeichnung des Warschauer Pakts

- 1957 – Gründung der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEA)
 - Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)
- 1959 – Kuba-Revolution
 - Gründung der Zentralen Vertragsorganisation
- 1960 – Kamerun wird unabhängig
 - Tschad wird unabhängig
 - Zypern wird unabhängig
 - Ghana wird Republik
 - Beginn des Vietnam-Kriegs
- 1961 – Südafrika wird Republik
 - Konferenz der blockfreien Staaten
- 1962 – Gründung der Organisation der Erdöl exportierenden Länder (OPEC)
 - Algerien wird Republik
 - China greift Indien an
 - Kuba-Krise
 - Konjunktion von acht Planeten
- 1963 – Gründung der Organisation für afrikanische Einheit (OAU)
 - Nigeria wird unabhängig
- 1964 – Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung
 - Gründung der Gruppe der 77

- 1966 – Gründung der Asiatischen
Entwicklungsbank
- 1967 – Arabisch-Israelischer Krieg
- 1968 – Einmarsch der Sowjetunion in die
Tschechoslowakei
- 1970 – Flutwellen in Ost-Pakistan
- 1971 – Bangladesh wird unabhängig
– Bahrain wird unabhängig
- 1973 – Großbritannien tritt dem Europäischen
Markt bei
- 1975 – Angola wird unabhängig
– Laos wird Republik
– Ende des Vietnamkriegs
- 1979 – Iranische Revolution
- 1980 – Sowjetische Besetzung Afghanistans
– Krieg zwischen Iran und Irak
- 1982 – Süd-Süd Konferenz
– Argentinien besetzt die Falkland-Inseln
– Großbritannien erobert die Falkland-
Inseln zurück
– neun Planeten stehen in einer Linie auf
einer Seite der Sonne
- 1984 – Hungersnot in Äthiopien
– Gas-Unglück in Bhopal

Seit 1987

- 1988 – Ende des Iranisch-Irakischen Kriegs
 - Erdbeben in Armenien
 - Unglück im Atomreaktor von Tschernobyl
- 1989 – Rückzug der Sowjets aus Afghanistan
 - Massaker auf dem Tiananmen Platz in Peking
 - Ende der kommunistische Regierung in Rumänien, in der Tschechoslowakei, in Polen, Ostdeutschland und Ungarn
 - Fall der Berliner Mauer
- 1990 – Erdbeben im Iran
 - Wiedervereinigung Deutschlands
 - Ende der kommunistischen Regierung in Sowjetrußland
 - Irakischer Einmarsch in Kuwait
 - Gründung der Gruppe der Fünfzehn (G 15)
- 1991 – Zerfall der UdSSR
 - Befreiung Kuwaits
 - Ende des Golf-Kriegs
 - Auflösung des Warschauer Pakts
 - Wirbelsturm in Bangladesh
- 1992 – Ende des Kalten Krieges

- die weißen Südafrikaner stimmen gegen die Apartheid
- Russland und weitere Sowjetrepubliken treten dem IWF und der Weltbank bei
- Weltgipfel in Rio de Janeiro
- Hungersnot in Somalia und weltweite Hilfe

Es wurden Ereignisse bis 1992 erfasst.

Wissenschaftliche Ereignisse

1897 - 1926

1867 – Papier

– Antiseptika

– Dynamit

1868 – Schreibmaschine

1869 – Periodentafel der Elemente
(Periodensystem)

1872 – Begründung der Bakteriologie

1875 – Vertrag über das Meter (Urmetermaß)

1876 – Telefon

1877 – Entdeckung des Cholera- und Tuberkel-
Bazillus

1879 – Kohlefaden in der elektrischen
Glühlampe

1882 – erstes Wasserkraftwerk

1884 – Entdeckung der Phagozyten
(weiße Blutkörperchen zur Bekämpfung
von Infektionen)

– Mengenlehre in der Mathematik

1887 – Auto mit Verbrennungsmotor

1891 – U-Boot

1892 – Farbfotografie

- 1894 – Adrenalin wird als erstes Hormon entdeckt
- 1895 – drahtlose Telegrafie
 - Kinematograf
 - Röntgen-Strahlen
- 1897 – Diesel-Motor
- 1898 – Radium
- 1899 – Tonbandgerät
- 1900 – Quanten-Theorie
 - Psychoanalyse
- 1901 – Übertragung elektromagnetischer Wellen über den Atlantik
- 1903 – erster Flug
 - Elektrokardiograf
- 1905 – Umwandlung von Materie in Energie
 - spezielle Relativitätstheorie
- 1906 – Kunststoffe
- 1907 – Hubschrauber
- 1911 – Supraleitung
- 1912 – Entdeckung der Vitamine
- 1913 – Atommodell von Niels Bohr
- 1914 – rostfreier Stahl
- 1915 – allgemeine Relativitätstheorie
- 1919 – Atomspaltung
- 1922 – Insulin zur Behandlung von Diabetes
- 1924 – Wellen-Mechanik / Atom-Theorie

1926 – Bedingte Reflexe / Biologie

– Quanten-Mechanik / Atom-Theorie

– Fernseher

1927 - 1987

1927 – Tonfilm

1928 – Entdeckung des Penicillins

1929 – Raketentriebwerk

1930 – Düsentriebwerk

1931 – Radioteleskop

1935 – Radar

1938 – Nylon

– Uran-Kernspaltung

1939 – Elektronenmikroskop

1940 – Farbfernseher

1942 – erster Kernreaktor

1944 – DNA als genetisches Material

1945 – Atombombe

(durch Atomkernspaltung)

1946 – Elektronenrechner

1947 – C-14-Methode

(Verfahren, um das Alter eines Materials
mit Hilfe des Verfalls von Radiokarbon
zu bestimmen)

– Überschallflug

- 1948 – Transistor
 - Langspielplatten
- 1952 – Atombombe
 - (durch Atomkernverschmelzung)
- 1953 – Aufbau der DNA
 - Herz-Lungen-Maschine
- 1954 – Nierentransplantation
 - Roboter
 - orale Empfängnisverhütungsmittel
(Anti-Baby-Pille)
- 1957 – künstlicher Satellit in der Erdumlaufbahn
- 1958 – Fotokopierer
- 1960 – Wettersatelliten
- 1961 – bemannter Weltraumflug
- 1962 – Fernmeldesatelliten
- 1965 – Weltraumspaziergang
- 1967 – Herztransplantation
- 1969 – Menschen auf dem Mond
- 1972 – Computertomografie (CT)
- 1975 – Entdeckung des AIDS-Virus
- 1975 – synthetische Gene
- 1978 – Retortenbaby

Spirituelle Ereignisse

1867 - 1926

- 1872 – Geburt von *Śrî* Aurobindo
- 1875 – Gründung der Theosophischen Gesellschaft
- 1879 – Geburt von Bhagawan Ramana
- 1883 – Geburt von Khalil Gibran
- 1888 – Die Geheimlehre
- 1893 – Geburt von Paramahansa Yogananda
 - Rede von *Swâmi* Vivekananda in Chicago
- 1895 – Geburt von J. Krishnamurti
- 1896 – Geburt von *Swâmi* Prabupada
- 1909 – Gründung des Ramakrishna-Ashrams
- 1917 – Geburt von Mahesh Yogi
- 1918 – Geburt von U.G. Krishnamurty
- 1919 – Einführung der Weisheit des neuen Zeitalters durch Meister DK/ AAB
 - Gründung des Lucis Trust
- 1920 – Besuch von Paramahansa Yogananda in Amerika
- 1926 – Geburt von E. Krishnamacharya
 - Geburt von *Śrî* Satya Sai Baba
 - Ankunft des 'Propheten'

1927 - 1987

1931 – Geburt von Rajnesh

1945 – Geburt von Śrî K. Parvathi Kumar*

1966 – Gründung der Internationalen
Gesellschaft für *Krishna*-Bewusstsein

1971 – Gründung des World Teacher Trust

1972 – Meister EK besucht Europa

* Anmerkung des Herausgebers

15. Der *Avatâr* der Synthese

Chief life Höchstes Leben

Es ist die Arbeit jedes *Avatâr*s, den Planeten als Ganzes zu erleuchten. Er kommt nicht nur wegen der Menschen. Wenn ein großes Wesen herabkommt, werden die Mineralien, Pflanzen und Tiere genauso wie die Menschen von IHM ergriffen, denn sie alle bekommen eine neue Energie, einen frischen Antrieb. Im eigentlichen Sinne ist ein *Avatâr* das Herabkommen des URSPRÜNGLICHEN aus dem URSPRUNG. Sein Herabkommen ist erst vollendet, wenn die Energie erfolgreich in allen Naturreichen verteilt wurde. Um dies zu ermöglichen, kommt das URSPRÜNGLICHE durch eine große Seele in die menschliche Gestalt herunter. Jene große Seele passt sich der Energie an, arbeitet in angemessener Weise mit ihr und verteilt sie in geeigneter Form. Zu diesem Zweck wählt das URSPRÜNGLICHE häufig die menschliche Gestalt aus. Wenn die Energie in das menschliche Dasein herabkommt, will sie uns vor Augen führen, dass es in der gesamten Schöpfung allein uns Menschen möglich

ist, auf allen Ebenen gleichzeitig zu leben. Daher ist die Anpassung der Energie durch einen *Avatâr* in eine Körperform eine echte Demonstration dieser großartigen Möglichkeit, die das Ziel der menschlichen Existenz ist.

In diesem Wassermann-Zeitalter, dem *Kumba Yuga*, ist Synthese die herabgekommene Energie. Den Herabsteigenden, der die Energie in einer menschlichen Form aufnahm, nennt man Meister CVV.

Es ist interessant, sich die Art, in der der Meister die Energie der Synthese empfing und verteilte, ins Gedächtnis zu rufen:

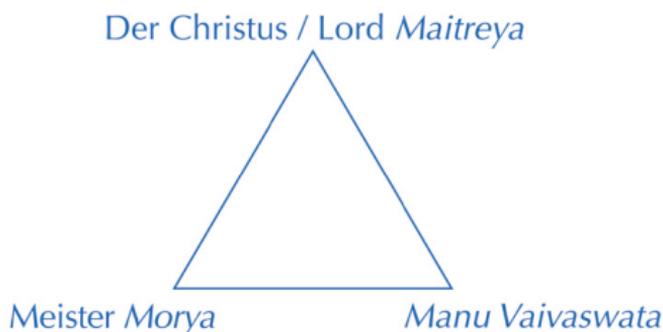
- Sein Leben als Mensch. Er führte ein vollkommenes Leben, voller Glanz und Herrlichkeit.
- Seine Vorbereitungen und Experimente mit dem Klang und der Weisheit im Hintergrund.
- Sein Aufnehmen der Energie, als der Schweif des Halley'schen Kometen in Kumbakonam in ihn eintrat, so wie es geplant war.
- Seine Experimente beim Erfassen und Anpassen der Energie.
- Ihre Verteilung zuerst an das Mineral- und Pflanzenreich, um es den Tieren und Menschen zu ermöglichen, leicht mit ihr vertraut zu werden.

- Seine genaue Bestimmung des Problems in der menschlichen Struktur: Sie lässt den Menschen nicht ohne fremde Hilfe hinauf zum *Âjnâ* und *Sahasrâra* gelangen, und es ist unwahrscheinlich, dass die Zirbeldrüse in die Persönlichkeit des Menschen herabkommt. Infolgedessen bemüht sich der Meister, die menschliche Form zu verbessern: *Pituitary Hint* (Hypophysen-Signal) und *Higher Bridge Beginning* (Anfang der höheren Brücke).
- Seine Arbeit mit den Planeten, vor allem die Korrekturen an Saturn und Venus.
- Seine Versprechen, hauptsächlich die Ausrottung von Tod und Hunger.
- Sein *Normal Temperament* – (normales Temperament).

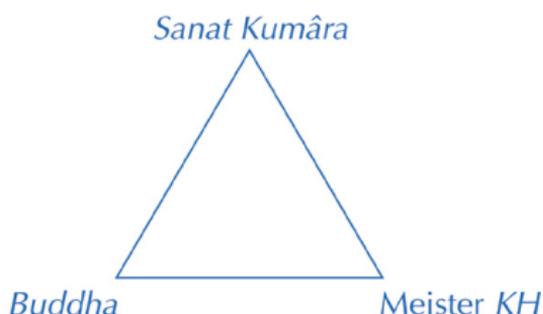
Alles, was man auf diesem Planeten seit 1868 beobachten kann, ist eine Reihe rasch aufeinander folgender Ereignisse. Sie ereignen sich überaus schnell, so dass man sie kaum wahrnehmen und erst recht nicht dokumentieren kann. Jeder Augenblick hat historische Bedeutung.

Meister CVV bezeichnete diese großartige Energie als 'höchstes Leben'. Der Hauptteil der Energie wurde in den *Himâlaya* übermittelt, und

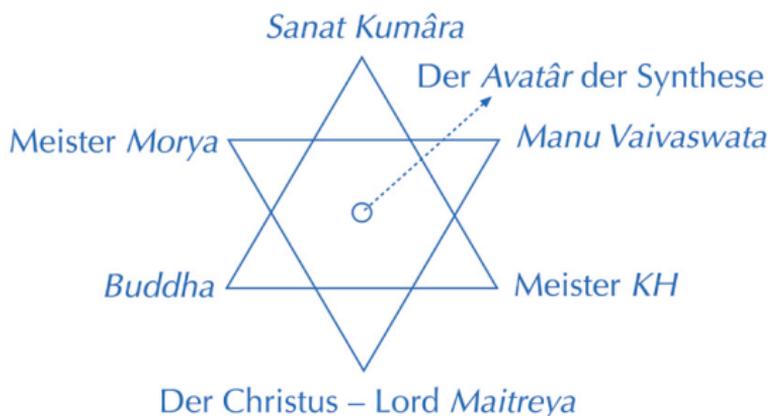
die Hierarchie empfang sie, indem sie sich in zwei Dreiecken formierte. Eines ist das Richtungs-dreieck:



Das zweite ist das Lehr-Dreieck des neuen Zeitalters:



Dies entspricht den uralten Gesetzen. Der Kern wird mit sechs Strahlen gebildet, und der siebte Punkt befindet sich im Zentrum. Auf die gleiche Art sollten auf der Erde auch Gruppen aufgebaut werden. Solche gut aufgebauten Gruppen bleiben zusammen und verbreiten die Arbeit.



So begann die Energie des Meisters, nachdem sie sich richtig formiert hatte, mit mehr Leichtigkeit durch die großen Seelen in die Menschen zu fließen. Neugierige Leute wollten wissen, zu welchem Strahl und zu welcher Farbe der Meister gehörte. Was ist die Farbe der Sonne, des Ursprungs aller Farben? Es ist unmöglich, den Meister in eine Form zu fassen. Solche Neugier ist eine Übung in Sinnlosigkeit. Wichtig ist, sich in Erinnerung zu rufen, dass die Energie der Synthese alle Strahlen, Farben und Klänge enthält. Da sie ihre Grundlage bildet, kann sie sie je nach Notwendigkeit einzeln oder alle zusammen beleben.

Es ist interessant zu beobachten, dass Meister *Djwhal Khul* durch Alice A. Bailey in sei-

nem Buch INITIATION – MENSCHLICHE UND SOLARE EINWEIHUNG von dieser Energie spricht. In allen Büchern, die Meister *Djwhal Khul* Alice A. Bailey diktierte, weist er auf diese Energie sowie auf die zu ihr gehörenden Begriffe Unsterblichkeit, Ätherkörper, Tod, Klang usw. hin.

Bis jetzt haben wir den *Yoga* der physischen Unsterblichkeit von Meister CVV noch nicht richtig verstanden. Physisch ist nicht allein der grobphysische Körper, den wir kennen. Auch Licht ist physisch – es ist eine außerordentlich feine Materie. Was der Meister mit dem unsterblichen Physischen meinte, ist, dass Äther die Grundlage aller Formen bildet, dass die Menschen mühelos ätherische Körper entwickeln werden und dass es eine Kontinuität des Lebens und der Zielsetzung geben wird. So ist es heute bei den Eingeweihten, und so wird es bei einem großen Teil der Menschen morgen sein.

Um die Energie zu verbreiten, wollte der Meister 1000 Medien für ihre 'Versendung' vorbereiten. Er sagte, dass er diese Zahl in geometrischer Progression unglaublich schnell vervielfachen werde, so dass in zwei Schritten eine Million Medien zur Verfügung stünden. Als Folge davon treten Gruppen des neuen Zeitalters in Europa und Asien in

Erscheinung, die sich auf die Einweihung in die Jüngerschaft vorbereiten.

„Ihr werdet die Grenzen überschreiten“, sagte der Meister. Damit meinte er die selbst auferlegten Grenzen und Beschränkungen. Dies ist der wichtigste Aspekt, denn aus ihm ergeben sich das Zurückweichen des individuellen Bewusstseins sowie das Hervortreten des Gruppenbewusstseins. Meister CVV war die Verkörperung seiner Botschaft. Er förderte das Gruppenbewusstsein und brachte es zum Ausdruck.

Um uns in solches Gruppenbewusstsein zu erheben, wollte er, dass wir seine Energie durch die Klangpotenz CVV anrufen, die er gegeben hatte. Wie wir wissen, bezeichnete er die Energie, die er empfing, als 'DEN MEISTER' und betrachtete sich selbst nur als ihr Medium. Zu Anfang lautete das *Mantra*, das er nach dem Empfang der Energie herausgab, 'Namaskârams Master'. Ein Jahr bevor er seinen Körper verließ, gab er bekannt, dass DER MEISTER ihn angewiesen hatte, dem *Mantra* CVV hinzuzufügen.

Mantra ist eine Klangformel. *Yantra* ist ein Symbol, das eine solche Klangformel enthält.

Tantra ist der wissenschaftliche Vorgang, in dem der Klang auf das Symbol angewandt wird.

Daher ist CVV das *Mantra*. Das *Yantra* ist unser Sein, und *Tantra* ist die Anrufung, so wie sie vom Meister festgesetzt wurde. Wenn wir dies zur festgesetzten Stunde durchführen, wird das Ganze zum *Kâla Chakra Tantra*, dem wirkungsvollsten aller *Tantras*.

Der Meister sagte: „ Von meinem Geburtsjahr an wird es wenigstens 240 Jahre dauern, bis ihr ein wenig von meiner Arbeit versteht.“ Das wäre im Jahr 2108.

Die herabgekommene Energie wird DER MEISTER genannt, und Meister CVV ist das Medium oder der Träger jener Energie. Meister DK prägte für sie den Begriff 'Avatâr der Synthese'. Nachdem der *Avatâr* der Synthese über Sirius, die Achse Löwe–Wassermann in Kumbakonam, dem Wassermann-Winkel, und durch den Wassermann-Meister der *Nîlgiri*-Berge herabgestiegen ist, verbreitet er sich selbst durch die Hierarchie der Meister, die die innere Regierung der Welt bilden, und arbeitet mit dem *Himâlaya* als seinem Hauptquartier.

Der Besuch der Energie der Synthese führt zu Zusammenhalt, Einheit und Vereinigung. Nach und nach wird die Unwissenheit des menschlichen Egoismus und der Absonderung durch richtiges Verstehen und Handeln zerstreut.

Die menschliche Aktivität auf dem Planeten hat ihren Höhepunkt erreicht. Das hochdramatische Spiel egoistischer Propaganda und sektiererischer Haltungen, die heftige Projektion der Religionen mit ihren hoffnungslos bruchstückhaften Wahrheiten, der Nationalstolz, Vorurteile und Rassismus, die Mächtigen und Reichen, die die Schwachen und Unschuldigen ausbeuten – dies alles rief die Energie herbei, so dass sie herunterkam.

Die damit verbundene Arbeit

Mit der Realisierung der Synthese ist eine gewaltige Arbeit verbunden, die von der Hierarchie mit ihrem Heer von Jüngern erledigt wurde: Sie verbreiteten die Energie im vierten Naturreich, dem Menschenreich. Es mussten Überbringer vorbereitet werden. Meister CVV nannte die Überbringer 'Medien', und Meister DK prägte für sie die Bezeichnung 'die neue Gruppe der Weltdiener'. Die Überbringer, die Medien, die neue Gruppe der Weltdiener mussten auf drei Ebenen vorbereitet werden: auf der mentalen, emotionalen und physischen Ebene. Diese Medien bringen in ihrem Leben liebendes Verstehen zum Ausdruck,

denn eine Veranschaulichung ist ein besseres Beispiel, dem man folgen kann, als die Schrift. Außerdem verbessern die Medien durch ihr Leben die menschliche Empfänglichkeit für alles Gute, Schöne und Wahre. Sie arbeiten für die schrittweise Beseitigung blinder Impulsivität und ersetzen sie durch wohlüberlegtes Denken. Auf taktvolle Weise werden abergläubische Vorstellungen, emotionale Phantasien und Halluzinationen durch intelligentes Verstehen ersetzt. Kurz gesagt, zur Arbeit der Medien gehört die Vorbereitung von Gruppen, die die Gesetze der Natur in ihrem Leben intelligent und ganzheitlich anwenden.

Die Menschheit wird in Bezug auf die erfindungsreiche Haltung der totalitären Mächte unterrichtet, die die Leute durch ihre Lehren, Überzeugungen und Schlachtrufe wie Vampire im Griff haben. Ebenso wird sie mit den Schwächen der verschiedenen politischen Ideologien bekannt gemacht, die mit Egoismus behaftet sind. Indem sie als Beschützer auftreten, fangen viele Ideologien Menschen, gesellschaftliche Gruppen und Nationen ein. Ihr raffiniertes Spiel wird aufgedeckt und macht den Weg für Demokratie im eigentlichen Sinne frei.

Neue Gruppen intelligenter Arbeiter werden rasch auf allen Gebieten vorbereitet, z.B. in der Wirtschaft, Politik, Verteidigung, Wissenschaft, Religion, Verwaltung, im Geschäftsleben und in den Künsten. Diese Gruppen reagieren positiv auf jedes System und gehören trotzdem keiner Sekte, keinem Kult, keiner speziellen Schicht an. Sie haben das Bestreben, über den seit langem bestehenden Schranken zu stehen und trotzdem durch sie zu arbeiten. Es sind die praktischen, spirituellen Menschen im Gegensatz zu den Emotional-Religiösen.

Der *Avatâr* der Synthese arbeitet durch die Hierarchie der Meister, die Meister arbeiten durch ihre Jünger, die Jünger arbeiten für die Ausrichtung und Verbesserung der menschlichen Aktivität auf der psychischen, emotionalen und physischen Ebene. Die starke Zunahme spiritueller Aktivität im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts ist eine Folge langjähriger stillschweigender Arbeit der Hierarchie und der Jünger.

In jüngster Zeit wirkt ein *Ashram* der Meister aktiv auf die Politik der Regierungen ein, um falsche Methoden aufzubrechen und Einheit und Freiheit zu bewahren. Dieser *Ashram* arbeitet hauptsächlich mit dem Ersten Strahl des Willens.

Ein anderer *Ashram* – der *Ashram* des Zweiten Strahls der Liebe, Weisheit und Lehre – ist tatkräftig mit dem Lehren intelligenter Aktivität, der Koordination aller guten Arbeit, mit weisem Verstehen und Urteilen sowie mit der Anpassung an das sich verändernde Szenarium beschäftigt. Der *Ashram* bereitet die Menschheit schnell darauf vor, die Ebene der Synthese zu erreichen. Der *Ashram* des Ersten Strahls arbeitet auf nationaler Ebene, der *Ashram* des Zweiten Strahls auf Gruppenebene. Es ist die Zusammenarbeit von Wille und Liebe.

Die Energie der Synthese ist weder Wille noch Liebe, so wie wir diese Begriffe verstehen. Sie ist beides, und sie wird als das 'Prinzip der gelenkten Absicht' verstanden. Wenn die Energie wahrgenommen wird, ermöglicht sie

- das Verstehen des planetarischen Plans und des Plans für die Menschheit,
- das Erreichen konzentrierter Aufmerksamkeit,
- das Lenken der Energien, um sie zusammenzufügen,
- das Erkennen der einen Menschheit, der einen Welt aus fünf Naturreichen und des einen Lebens.

Die Medien

Die Hierarchie ist das Medium jener Energie, das Oberhaupt der Hierarchie ist Lord *Maitreya*, bekannt als Christus, *Maitreya*, *Buddha* und Iman Mehindi. Die beiden oben beschriebenen richtungweisenden und lehrenden Dreiecke dienen als Kanäle. Jünger sind die effektiven Medien. HPB, AAB, MN, EK und viele andere arbeiten klug und geschickt für das Werk. Meister DK ist der Superman, der alle miteinander vernetzt. Er arbeitet mit höchstem Einsatz.

Der *Avatâr* ist herabgekommen, die Arbeit ist eröffnet, und nun liegt es an den aufgeschlossenen Menschen, sie zu ergreifen, aufzunehmen und zusammenzufügen. Ein *Avatâr* wurde empfangen, aber auf das Verstehen wird immer noch gewartet! Für uns alle wäre es ratsam, die Energie anzurufen, mit der gegebenen Weisheit zu arbeiten und dadurch diese wunderbare Gelegenheit zu nutzen, um den ganzen Vorgang zu beschleunigen. Denn auf den Anbruch des nächsten Wassermann-Zeitalters werden wir 25 920 Jahre warten müssen.

16. Das Leben – eine freudige Reise

*Only the river that joins the sea
is called a sacred river.*

Nur ein Fluss, der ins Meer fließt,
wird als heiliger Strom bezeichnet.

Wasser kommt von oben herab – wie ein Segen, wie eine Wohltat auf dem Weg. Winzige Bäche entstehen, als würde plötzlich eine Absicht erwachen. Durch die Erinnerung an ihre Quelle fühlen sie ihre Weggefährten. Bäche fließen zusammen und vereinigen sich. Aus ihrem Lauf wird ein Fluss geboren. Er hat ein Ziel, das seinen Verlauf bestimmt. Alle Flüsse kommen aus derselben Quelle. Aber es ist Aufgabe des Flusses, seinen Weg zum Meer zu finden. Das Leben wird nur heilig, wenn man das Ziel erreicht. Es kann Aufstieg und Fall geben. Der Flusslauf verändert sich und schlängelt sich durch das Land. Tausende von Ereignissen können seinen Weg kreuzen. Trotzdem muss er das Meer finden. Nie sollte er versiegen oder zum Stehen kommen.

Das Leben sollte frei und vollständig fließen.

Die EXISTENZ hat tausend Namen. Ein solcher Name ist 'Meister'. Namen sind Hindernisse,

aber auch Offenbarungen. Wenn die Existenz immer im Hintergrund bleibt, wenn die Erklärung in Übereinstimmung mit der Existenz ist und wenn das Gewahrsein der Existenz ununterbrochen erhalten bleibt, verlieren die Worte nicht ihre Bedeutung. Löst sich das Gewahrsein von der Existenz, verlieren wir uns in den Worten. Es werden viele Worte gemacht, und Sprache fließt in Hülle und Fülle. Aber es ist ein einziger Klang, der in unzählig vielen Variationen erscheint. Er ist immer derselbe.

Dies ist die Synthese des Klangs, die uns der Meister gab, die Synthese der Existenz, in der er uns heimisch machen wollte. Wenn wir uns an die Existenz erinnern und sie in uns bewahren, dann sprechen, arbeiten und schlafen wir in ihrem Gewahrsein. Auf diese Weise erleben wir eine zusammenhängende, fortwährende Existenz in allem und jedem.

„Wir leben, weben und sind in IHM“, sagte Jesus, der Christus.

Es ist EIN LEBEN, das die Absicht hat, in vielen Formen Gestalt anzunehmen und sich zu zergliedern. Dasselbe Leben beabsichtigt auch die Einheit und die Wiedergewinnung der Synthese. Es ist nicht so, dass dies unser Plan wäre

– niemals. Immer wieder gibt es eine Zergliederung, nur damit alles von neuem zusammengefügt wird. Auf diese Weise arbeitet das ewige Gesetz. Somit ist dies ein Spiel, das nach einem bestimmten Punkt aufhört. Aber nicht für jeden! Einige fangen gerade damit an, einige sind mitten drin, und manche schließen es gerade ab. So ist das Leben ein gewaltiges Wechselspiel zwischen denen, die auf dem Weg der Zergliederung in vielerlei Formen Gestalt annehmen möchten, und jenen, die durch Synthese zur Einheit finden wollen.

Die Weisheit hat festgestellt, dass dies alles eine einzige Aktivität ist. Sie erscheint verschiedenartig, aber im Hintergrund ist sie immer dieselbe. Unterschiedliche Entwicklungen wie das Stadium des Jüngers und des Meisters ähneln den verschiedenen Erscheinungsformen der Butter. Die Butter ist in der Milch enthalten. Deshalb wird die Milch gequirlt, so dass die Butter Gestalt annehmen kann. Man hört mit dem Quirlen nicht eher auf, bis sich in der Milch die Butter absetzt. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Hört man mittendrin auf, wird die entstehende Butter wieder zur Milch, die sie auch vorher war. Ein Jünger befindet sich in einem

Stadium, in dem er gleichsam halb Milch und halb Butter ist. Er sollte sich nichts aus dem Konflikt machen, sondern mit dem Quirlen fortfahren. Schließlich schwimmt die Butter in der Milch, nachdem sie vollständig geformt wurde. Sie wird sich nicht mehr in der Milch auflösen. Dies ist das Stadium eines Meisters.

Das Leben ist eine Reise, und alle sind Reisende. Manche befinden sich an der Spitze, andere ganz hinten, aber die Reise findet für alle gleichermaßen statt.

Wenn wir nur in Erwartung der Haltestellen, Rastorte und des Ziels leben, verpassen wir die Reise. Dann können wir sie nicht vollständig erleben.

Uns wird geraten, die Fahrt zu genießen, während wir auf Reisen sind. Wir können eine angenehme Unterhaltung mit den Mitreisenden führen oder die Natur beobachten, die uns stets eine Augenweide bietet: die Blumen, Farben, Bäume, Gestalten, den Raum und den Horizont.

Wenn wir uns daran erinnern, dass innerhalb einer großen Reise viele kleine Reisen stattfinden, tun wir gut daran, uns von allen zwanghaften Vorstellungen zu befreien. Sonst sind wir von Vorurteilen befangen, die zu Langeweile führen.

Manche der Reisenden schweigen sich aus, manche gehen schlafen, einige streiten und nennen dies Diskussion, und andere lesen ein Buch. Aber keiner von ihnen erlebt die Reise vollständig.

Die Leute streben nach toten Buchstaben und sehen nicht den Meister, das lebendige Buch, vor sich. Es existiert nur ein Buch, von dem es keine Kopie gibt. Es wird hier aufgeschlagen – und es kann nicht vom Feuer zerstört, vom Wasser durchnässt, vom Wind mitgerissen oder von Materie beschmutzt werden.

Es ist das Buch des Lebens, unseres eigenen Lebens: Jahre sind die Kapitel, Tage sind die Seiten, Stunden sind die Abschnitte, Minuten sind die Zeilen, Augenblicke sind die Wörter.

Viele Kapitel existieren für uns nicht, weil wir das Leben nicht jeden Tag bewusst leben. Weder die *BHAGAVAD GĪTĀ* noch die BIBEL haben jeden Menschen erleuchtet, der sie gelesen hat. Wenn wir für das Leben blind sind, das uns gegeben wurde, damit wir es erfahren, können uns die Bücher nichts mitteilen. Niemand wurde durch das Studieren von Büchern zum Eingeweihten, sondern allein dadurch, dass er jeden Augenblick des Lebens lebte und wahrnahm.

Selbstverständlich geben Bücher Führung und Inspiration, aber Taten bringen etwas in Gang.

Um unser Reiseziel brauchen wir uns keine Gedanken zu machen. Wir sollten uns daran erinnern, dass sich auch unser Planet Erde auf einer Reise befindet. Auf dieser gewaltigen Reise ist unser Weg nur eine kleine Reise. Es ist sicher, dass wir unser Reiseziel erreichen werden, und niemand kann der Reise ausweichen. Daher bleibt es uns überlassen, ob wir froh gestimmt oder gereizt sind. Wir wollen uns darin üben, die richtige Wahl zu treffen und die Reise richtig zu erleben.

Angenommen, wir sitzen in einem Flugzeug. Wie sehr wir es uns auch wünschen, wir können das vor uns liegende Reiseziel nicht eher erreichen als das Flugzeug, in dem wir sitzen. Dieses Bild lässt uns verstehen, dass es ohne Bedeutung ist, früher oder später als andere anzukommen. Deshalb sollten wir jeden Teil der Reise genießen. Lebt hier und jetzt.

Lasst uns dem Fahrer vertrauen. Nur dann können wir uns entspannen. Nicht wir fahren, sondern wir werden gefahren. Wenn wir ihm vertrauen, können wir die Reise genießen. Fehlt uns jedoch dieses Vertrauen, wird die Reise zu

einer Reihe aufeinander folgender Sorgen. Die beste Art, mit dem Fahrer zu kooperieren, ist, einfach still auf unserem Platz sitzen zu bleiben.

Wir können die Reise nicht abbrechen, weil wir uns erschöpft fühlen. Was würde passieren, wenn der Planet so dächte?

Diese Reise ist für das Erleben der Existenz gedacht. Das meinte Meister CVV mit den Worten: „Wer die Gegenwart verliert, der verliert alles im Leben. Lebt in der Gegenwart.“

17. Der Herabstieg

The descent helps the ascent.
Der Abstieg fördert den Aufstieg.

Unser Sonnensystem ist keine unabhängige Einheit im Kosmos – genauso wenig wie unser Planet und wir. Jede Bewusstseins-Einheit ist scheinbar unabhängig, aber in Wahrheit hängt alles eng miteinander zusammen. Unser Sonnensystem gehört zu einer Gruppe von fünf Systemen. Sie werden von einer anderen Gruppe geleitet, die aus sieben Sonnensystemen besteht. Sieben ältere führen fünf jüngere Systeme. Das solare Prinzip bildet Zwölfergruppen und leitet die Schöpfung. Dies ist eine esoterische Wahrheit, eine Tatsache der Zukunft. Die Schriften des Altertums haben dies dargelegt.

Unser Sonnensystem wird vom System des Großen Bären, der Plejaden und des Sirius geführt. Die sieben Seher des Großen Bären – die sieben himmlischen Menschen – bilden den Vater. Die sieben Mütter (*Krittikas*) der Plejaden repräsentieren die Mutter, und Sirius stellt den Sohn dar, der unser Sonnensystem führt. Vom Großen Bären kommt der Wille, von den Plejaden kommt

die intelligente Aktivität, und die ausgleichende und bewahrende Kraft der Liebe fließt vom Sirius, um unser Sonnensystem zu nähren.

Großer Bär



Plejaden

Sirius

Der Wille des Großen Bären führt den Willen in uns, die intelligente Aktivität der Plejaden leitet unser Denken, und die Liebe des Sirius lenkt unser Herz. Der kosmische Wille, der unserem Planeten zufließt, wird an einem heiligen Ort auf der Erde in Empfang genommen – in *Shambala*, wo der Herr des Planeten wohnt. In einem heiligen Zentrum im *Himâlaya* wird der Strom der kosmischen Liebe empfangen. Er kommt vom Sirius über die Blauen Berge auf unsere Erde. Die intelligente Aktivität der Mutter Natur wird vom kollektiven menschlichen Denken empfangen, das ebenfalls ein Zentrum auf dem Planeten

hat. Dieses kollektive menschliche Denken ist auch als der Manu bekannt.

In den Menschen wirken die Energien der Plejaden durch das linke Auge, die Sirius-Energien durch das rechte Auge, und die Energien des Großen Bären arbeiten durch das dritte Auge, das in der gegenwärtigen Menschheit nicht in Tätigkeit ist. Im vorausgehenden *Manvantara* von *Chaksusha*, einem unermesslich großen Zeitzyklus, funktionierte dieses Auge. Selbst jetzt ist es in fortgeschrittenen Menschen des gegenwärtigen Zeitalters aktiv.

Der funktionale Aspekt

- des linken Auges ist das Sehvermögen,
- des rechten Auges ist Weisheit und
- des dritten Auges ist die Vision.

Zurzeit steigert die Menschheit den Gebrauch der Augen vom bloßen Sehvermögen zur Weisheit und später zur Vision. Die unmittelbare Herausforderung ist, die Weisheit des rechten Auges zu erringen, während das Sehvermögen bereits erreicht ist. Hier ist der Schlüssel zur gegenwärtigen menschlichen Aktivität zu finden. Weisheit und Liebe sind nicht voneinander zu trennen. Es sind zwei scheinbar voneinander ge-

trennte Dimensionen der Seele. Die unmittelbare Aufgabe des Menschen ist, im Herzen zu denken. In unserer Zeit denkt er in seinem Verstand. Das Denken im Herzen ist der Schlüssel, um Liebe und Weisheit zu erfahren. Liebe und Weisheit haben den Schlüssel, mit dem wir das Leben erfahren können. Jetzt wird der Menschheit von der Zeit eine Gelegenheit geboten, sich vom Verstand zum Herzen, von egoistischer Absonderung zu herzlicher Gemeinschaft zu erheben. Wer genau beobachtet, wird erkennen, dass die Ereignisse auf dem Planeten ebenfalls auf diese Entwicklung hinweisen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Zeit für eine solche Einweihung als günstig erachtet. Es wurde beschlossen, dass Sirius zusammen mit dem Großen Bären und den Plejaden die drei Hauptkräfte durch die zwölf Tierkreiszeichen 'heruntertransformieren' sollte:

- Liebe als führende Kraft,
- Weisheit und
- Synthese.

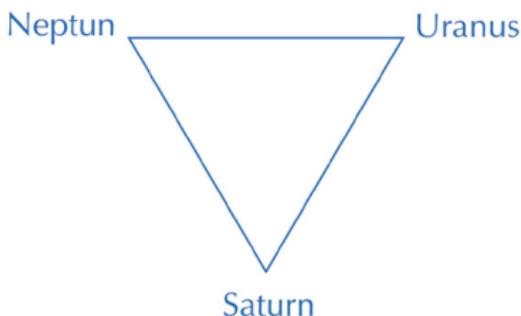
Diese drei Hauptkräfte finden gemeinsam einen neuen Ausdruck als Synthese in vier geordneten Schritten.



Es ist interessant festzustellen, dass der Herzlotus das Symbol des zwölfblättrigen Lotus ist. Jeweils drei Blätter sind in vier Schichten angeordnet.

Sirius transformiert die Energie der Synthese herunter, um die planetarische Aktivität vom Verstand zum Herzen anzuheben. Dieser Vorgang spielt sich im menschlichen Herzen ab. Die zwölf Blätter des Herzlotus arbeiten, um durch den Äther die Synthese-Energie aufzunehmen, die von Sirius über die zwölf Tierkreiszeichen einströmt.

Die Sonne des Sirius ist positiv auf unser Sonnensystem ausgerichtet, während unser Sonnensystem gegenüber der Sirius-Sonne negativ polarisiert ist. Diese Polarisierung unterstützt den Energiefluss vom Sirius zu unserem System. Die Planetenkörper Neptun, Uranus und Saturn leiten gemeinsam diesen Zustrom.

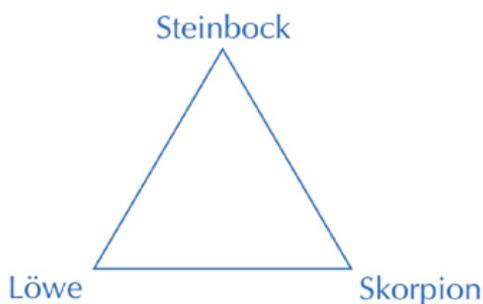


Das Zusammentreffen dieser drei großen Himmelskörper im Zeichen Steinbock von 1989 bis 1992 kennzeichnet bestimmte neue Anfänge auf unserer Erde. Damit wurde der Fall der autoritären Unterdrückungsregimes eingeleitet. Der gesellschaftliche und politische Umbruch in Europa und die allgemeine wirtschaftliche Umwälzung auf dem Planeten können als Hinweis auf die kommenden Dinge betrachtet werden, durch die eine neue Weltordnung entstehen wird.

Die Energie der Synthese, die vom Sirius in unser System fließt, nimmt ihren Weg durch die Tierkreiszeichen. Wir haben gesehen, wie die Planeten Neptun, Uranus und Saturn von drei Seiten unseren Planeten beeinflussen. Selbst die Tierkreiszeichen arbeiten, indem sie sich in Dreiecken bzw. Dreiecken formieren, da die Natur in der Schöpfung immer in Dreiecken arbeitet. Durch seine Position ist Sirius mit Skorpion ver-

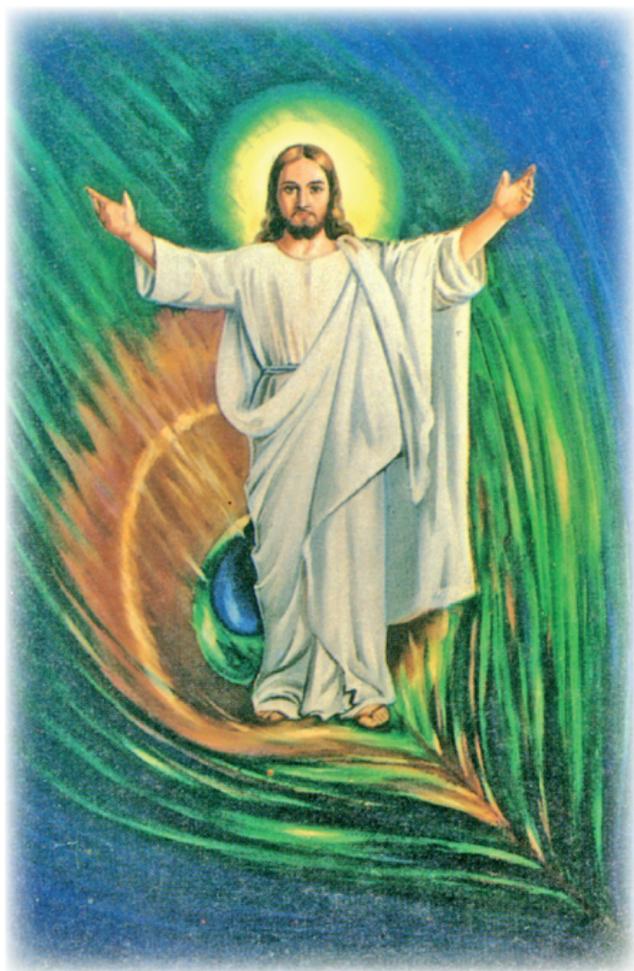
bunden, und er bildet mit dem Zeichen Löwe ein Trigon. Die Verbindung von Löwe und Skorpion führt zu Einweihungen im Steinbock.

Durch den Trigonaspekt von Sirius und Löwe ist es dem Sirius möglich, seine Energie auf Regulus zu konzentrieren, die zentrale Sonne im Löwen, allgemein auch als Herz des Löwen bekannt.



Gegenwärtig behaupten die Esoteriker im Westen, dass der Zwillinge- oder Christus-Vollmond der höchste Einweihungspunkt im Sonnenjahr ist. Alle Esoteriker des Ostens halten daran fest, dass der Schütze-Vollmond der höchste Einweihungspunkt im Sonnenjahr ist. Zwillinge und Schütze sind scheinbare Gegensätze, aber sie verkörpern die zwei Seiten des EINEN. In den Zwillingen liegt der Vollmond von Lord *Maitreya*, der im Westen Christus und im Osten *Maitreya Buddha* genannt wird. Er ist der Weltlehrer, der die Menschen

vom Verstand zum Herzen leitet, indem er die Aspiranten auf den Weg des Dienens und Opfern führt.



Lord Maitreya – Der Christus

Im Schützen haben wir den Vollmond von *Dattâtreyya*, dem Herrn der Liebe und Weisheit, der in

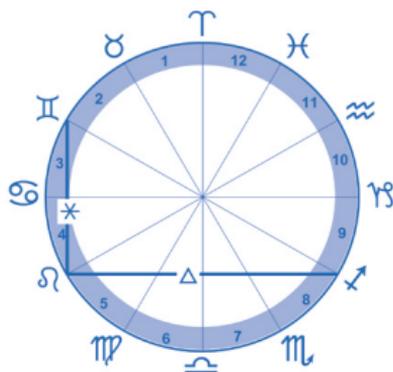
geheimnisvollen Formen auf der Erde lebt. Es ist interessant zu beobachten, dass Lord *Dattâtreyâ* als der Herr mit drei Köpfen und vier Armen beschrieben wird. Auf diese Weise treffen die Drei und die Vier in ihm zusammen. Immer ist er von Hunden begleitet. Sie symbolisieren den Hundstern Sirius.



Dattâtreyâ

Maitreya und *Dattâtreyä* sind *Atreyas*: die Kinder von 'nicht drei'. Das bedeutet, es sind die höchsten Seelen, die nicht von den Dreieckskräften der Schöpfung gebunden sind. Sie schenken den Menschen diesen Zustand der Freiheit. *Maitreya* und *Dattâtreyä* arbeiten durch die Achse Zwillinge – Schütze.

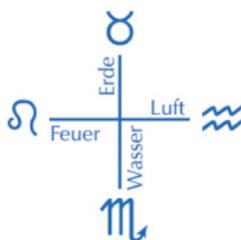
Doch in Zukunft wird der Löwe-Vollmond für fortgeschrittene Einweihungen des Planeten und auf dem Planeten herausragende Bedeutung haben. Der Löwe-Vollmond ermöglicht Kontakt mit den Sirius-Energien. In den kommenden Jahren wird das Löwe-Vollmondfest zum Fest der Jünger werden. Löwe steht im Sextilaspekt zu den Zwillingen und im Trigonaspekt zum Schützen. Deshalb bietet er die Synthese des östlichen und westlichen spirituellen Denkens.



Während Skorpion von seiner Position her mit Sirius verbunden ist, steht der Löwe in einem Trigonaspekt zu Sirius. Die Zwillinge bezeichnen den Eintrittspunkt für kosmische Energien, die über den Sirius einströmen. Daher sind die Zwillinge weiterhin der einweihende Monat für den Planeten und seine Lebewesen. Es ist sehr interessant zu beobachten, dass auch Meister CVV den Monat Zwillinge für die Einweihung in die Energie der Synthese auswählte. Der *May Call Day* ist der Einweihungstag, und der Meister setzte ihn auf den 29. Mai in jedem Jahr fest. Seit 1910 wurden an diesem Tag viele Menschen in den Weg des *Yoga* der Synthese eingeführt.

Die Sirius- bzw. Synthese-Energien fließen durch das Zeichen Löwe, und die Sonne ist der Regent dieses Zeichens. Die Große Weiße Loge auf dem Sirius gibt Inspiration und arbeitet durch *Swetha*, die Weiße Loge auf unserer Erde. Sirius und Löwe stehen für Liebe, Weisheit und entsprechen dem Zentrum im *Himâlaya*. Es ist ebenfalls interessant, dass Meister CVV, der am 4. August geboren wurde, die Sonne im Löwen und den Mond im Wassermann in der *Dhanishta*-Konstellation hat. Wassermann ist das maskuline Gegenstück zum Löwen, während Löwe das

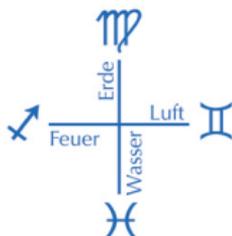
feminine Pendant zum Wassermann darstellt. Astrologen können der Geburtszeit des Meisters genügend Hinweise entnehmen. Im maskulinen Zeichen Wassermann hat Meister CVV den femininen Planeten Mond, und im femininen Zeichen Löwe hat er den maskulinen Planeten Sonne. Löwe – Wassermann ist die Achse des neuen Zeitalters, der horizontale Arm des fixen Kreuzes, der weiterentwickelt ist als sein vertikaler Arm Stier – Skorpion.



Das fixe Kreuz gehört zur Jüngerschaft. Es wird vom Sirius regiert.



Das kardinale Kreuz Widder – Waage und Krebs – Steinbock ist das Kreuz der Eingeweihten, der Meister der Weisheit.



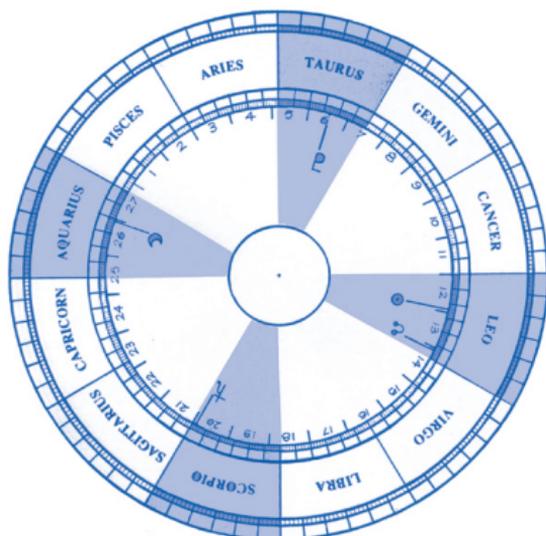
Das veränderliche Kreuz Zwillinge – Schütze und Jungfrau – Fische gehört zu den Nicht-Eingeweihten.

In unserer Zeit sind Masseneinweihungen für 'eingetragene Lehrlinge' durch Zwillinge und Schütze auf dem veränderlichen Kreuz vorgesehen. Die Lehrlinge werden auf dem Fixen Kreuz zu Jüngern ausgebildet. Wenn ein Mensch den Jüngerschaftspfad betritt, verlagert sich sein Lebensschwerpunkt von der Formseite zur Seele und zur verborgenen Seite des Lebens hin. Aspiration führt zum Dienst und schwächt die egoistische Haltung. Individuelle Betrachtungsweisen geben den Weg für das Wohlergehen der Gruppe frei.

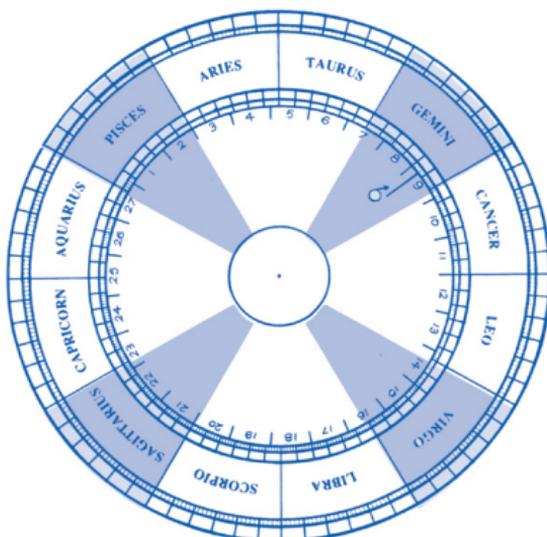
Dieser Vorgang läuft langsam und schrittweise ab, aber er ist sicher. Der Bulle des fixen Kreuzes (Stier) stellt das Licht der Aspiration dar. Der Adler des Kreuzes (Skorpion) verkörpert das Licht der Befreiung. Der Löwe des Kreuzes (Löwe) repräsentiert das Licht der Seele, und der

Wasserträger des Kreuzes (Wassermann) verkörpert das Licht der Welt. Auf diese Weise macht der Aspirant durch selbstlosen Dienst langsam Fortschritte, um von der Persönlichkeit befreit zu werden, die Seele zu finden und schließlich als Licht der Welt zu arbeiten. Von Saturn wird dieser Vorgang im Schneckentempo geleitet.

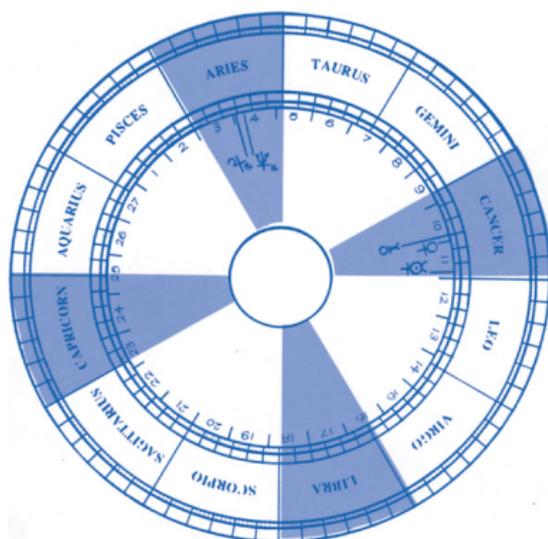
In Bezug auf das fixe Kreuz finden wir wieder eine interessante planetarische Position im Geburtshoroskop des Meisters.



Auf der vertikalen Achse Stier – Skorpion liegen Pluto und Saturn. Auf der horizontalen Achse Löwe – Wassermann finden wir nicht nur Sonne und Mond, sondern auch den aufsteigenden und absteigenden Mondknoten.



Auf dem veränderlichen Kreuz hat er nur Mars in den Zwillingen. Von der esoterischen Astrologie lernen wir, dass Mars jetzt dafür arbeitet, esoterische Schulen auf unserem Planeten zu gründen und aufzubauen. Die geheimen und heiligen Schulen vermitteln rechte Erziehung und Ausbildung, und sie werden auf unserer Erde von einem heiligen Zentrum auf dem Mars regiert. Ein Eingeweihter des solaren Strahls leitet zurzeit diese Schulen mit seiner Hierarchie von Jüngern auf der Erde. Es ist nur natürlich, dass Meister CVV sich dafür entschied, sich mit der bestehenden hierarchischen Aktivität zusammenzuschließen. Mit Hilfe von Mars in den Zwillingen führte er Masseneinweihungen ein.



Auf dem kardinalen Kreuz, dem Kreuz der Eingeweihten, hat er

- im Widder: Jupiter und Neptun,
- in der Waage: den Aszendenten,
- im Krebs: MC, Uranus, Venus und Merkur.

Nur wer genügend Intuition hat, kann die Bedeutung der oben genannten Kombination auf dem Kardinalkreuz erkennen.

Dies ist eine Skizzierung des Abstiegs der Synthese-Energie aus dem Kosmos und ihrer Beziehung zu Meister CVV's Geburtshoroskop. Sie ist für alle gedacht, die tief in weitere Wahrheiten in Zusammenhang mit der Arbeit des *Avatârs* der Synthese eintauchen wollen.

Anhang

I. Die 27 Mond-Konstellationen

- | | |
|---------------------------|---|
| 1. <i>Ašwini</i> | – Pferdekopf |
| 2. <i>Bharani</i> | – Dreifacher Weg |
| 3. <i>Krittika</i> | – Schere |
| 4. <i>Rohini</i> | – Wagen |
| 5. <i>Mrigašira</i> | – Hirschkopf |
| 6. <i>Ârdra</i> | – Koralle |
| 7. <i>Punarvasu</i> | – Ohrringe |
| 8. <i>Pushyami</i> | – Speiseröhre |
| 9. <i>Âšlesha</i> | – Schlange |
| 10. <i>Magha</i> | – Regenritual |
| 11. <i>Pûrvaphalguni</i> | – Vorausgehender Sprung |
| 12. <i>Uttaraphalguni</i> | – Nachfolgender Sprung |
| 13. <i>Hasta</i> | – Elefantenrüssel |
| 14. <i>Chitra</i> | – Regenbogen |
| 15. <i>Svâti</i> | – Perle |
| 16. <i>Višâkha</i> | – <i>Kumâra</i> , das Kind der Jungfrau |
| 17. <i>Anurâdha</i> | – Spiralenritual |
| 18. <i>Jyeshtha</i> | – Schneeritual |
| 19. <i>Mûla</i> | – Wurzel |
| 20. <i>Pûrvâshâdha</i> | – Vorderer Stab |
| 21. <i>Uttarâshâdha</i> | – Hinterer Stab |

22. *Śravana* – Ohredelstein
 23. *Dhanishta* – Reicher Wind
 24. *Śatabhishak* – Hundert Heiler
 25. *Pûrvabhâdra* – Vorderer Schutz
 26. *Uttarabhâdra* – Hinterer Schutz
 27. *Revati* – Reiche Königin

